Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 95 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 96 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 272. Dienstag, 13. Oktober 1931. 79. Jahrgang.

Vor der Kanzlerrede.

Die Fraktionsberatungen. — 35stündige Redeschlacht. — Auswirkungen von Harzburg.

Erst am Samstag Abstimmung?

38. **Berlin,** 13. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Reichstag herrschte gestern bereits lebhafter Betrieb. Zahlreiche Fraktionen hielten schon vorbereitende Sitzungen ab. So eingehend man sich aber auch in den Fraktionszimmern unterhielt, man vermied es doch, sich endgültig festzulegen.

Allgemein ist man vielmehr entschlossen, die Kanzlerrede abzuwarten, die gestern im Kabinett durchberaten wurde.

Soweit sich bisher übersehen läßt, wird diese Erklärung nicht allzu lang werden. Man rechnet damit, daß der Kanzler etwa eine Stunde spricht. Er wird sich vermutlich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, auf die Harzburger Ausführungen des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu antworten. Es wird auch versichert, daß die Kanzlerrede neben der Verteidigung der bisherigen Regierungspolitik die Erklärung bringen werde, daß der Grundgedanke des Tarifrechtes nicht angetastet werden wird, daß aber im Einvernehmen mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Versuch gemacht werden soll, einen Weg zu finden, der Deutschland zum Wettbewerb auf dem Weltmarkt befähigt. Nach dem Wunsch der Rundfunkgesellschaft sollte diese Kanzlerrede durch die deutschen Sender übertragen werden, doch wird den Rundfunkhörern das Vergnügen, den Kanzler sprechen zu hören, nicht zuteil werden. Die Deutschnationalen und die Kommunisten haben nämlich gegen die Übertragung Einspruch erhoben, da diese nach ihrer Ansicht eine einseitige Bevorzugung der Regierung darstellen würde.

Nach der Kanzlerrede wird sich das Haus vermutlich auf morgen mittag vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zu Beratungen zu geben.

Erst morgen beginnt dann die große Redeschlacht, für die jeder Fraktion 3 Redner mit je einer Stunde Sprechzeit zugebilligt sind, sodaß die Aussprache etwa 30 bis 35 Stunden in Anspruch nehmen wird. Die entscheidenden Abstimmungen werden daher vermutlich nicht mehr Freitag, sondern erst am Samstag stattfinden. Im allgemeinen rechnet man auch in Kreisen der Harzburger Opposition noch immer damit, daß die Abstimmung eine kleine Mehrheit für das Kabinett Brüning bringen wird. Überraschungen sind aber, wie nochmals betont werden muß, keineswegs ausgeschlossen. Für die Sozialdemokratie ist die Tolerierung des Kabinetts zweifellos durch die Harzburger Tagung der Rechtsopposition erleichtert worden, zumal der „Vorwärts" weiter davon spricht, daß sich in Harzburg eine „Inflationsfront" gezeigt habe. Viel beachtet wird auch in diesem Zusammenhang der Zusammenschluß der Gewerkschaften aller Richtungen. In einer Besprechung haben sich gestern der Deutsche Beamtenbund und der Allgemeine deutsche Beamtenbund an die Seite des kürzlich gegründeten gewerkschaftlichen Abwehrblocks gestellt. Diese

neue Kampfgemeinschaft der auf dem Boden der Verfassung stehenden Organisationen umfaßt rund 7½ Millionen Menschen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß hier die Tendenz eines einheitlichen Vorgehens durch die Harzburger Tagung wesentlich gefördert worden ist. Wie man hört, werden Vertreter dieser Verbände in Kürze beim Reichskanzler vorstellig werden und ihm ihre Stellungnahme gegen die sozialpolitischen Abbaupläne vorlegen.

Dietrich widerlegt Schacht.

Gefährdung des deutschen Ansehens in der Welt.

Eine scharfe Zurückweisung.

Berlin, 12. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Dietrich beschäftigte sich heute mittag vor Vertretern der Presse mit den Ausführungen, die der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht gestern auf der Harzburger Tagung der Rechtsopposition über die Wirtschaftslage Deutschlands gemacht hat. Der Minister wandte sich in scharfen Worten gegen die Äußerungen Dr. Schachts, die geeignet seien, das deutsche Ansehen in der Welt auf das schwerste zu gefährden.

Es bleibe jedem überlassen, an den Maßnahmen einer Regierung Kritik zu üben, und einer Regierung Schaden zuzufügen. Man dürfe aber niemals so weit gehen, die Interessen des ganzen deutschen Volkes zu schädigen.

Finanzminister Dr. Dietrich bezeichnete die Behauptung, die Reichsbank sei den öffentlichen Finanzinstituten zu Hilfe gekommen, als absolut unrichtig. Die Reichsbank habe niemals durch Hergabe von Barmitteln oder durch Diskontierung von Schatzmitteln die öffentliche Hand unterstützt. Es sei völlig unwahr, wenn behauptet werde, die Reichsbank habe die Illiquidität der öffentlichen Hand verschleiert. Was die Akzeptbank betrifft, so sei es kein Geheimnis, daß sie die Aufgabe hatte, die Illiquidität der Banken und Sparkassen zu beseitigen und gewisse Summen, die insbesondere bei der Darmstädter und Nationalbank und bei der Dresdner Bank festgefroren waren, wieder flüssig zu machen.

Ebenso unzutreffend seien die Behauptungen, die Reichsregierung sei nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Diese Behauptungen würden am besten durch die Tatsache widerlegt, daß die Reichsregierung von den 420 Millionen schwebenden Schulden des laufenden Jahres während der letzten sechs Monate bis zum 1. Oktober 287 Millionen zurückgezahlt hat.

Wenn auch gewisse finanzielle Schwierigkeiten durch die Notlage der Gemeinden entstanden seien, so dürfe man auch dabei nicht vergessen, daß von den insgesamt 55 000 Gemeinden nur etwa 2000 bis 3000 in Schwierigkeiten seien. Man spreche immer von diesen notleidenden Gemeinden und bedenke aber nicht, daß 52 000 bis 53 000 geordnete Finanzen hätten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Minister auf die Äußerungen ein, die Dr. Schacht bezüglich der ausländischen Verschuldung Deutschlands gemacht hat. Der Minister erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß Dr. Schacht bis vor 1½ Jahren selbst Reichsbankpräsident gewesen sei, und daher ja eigentlich selbst Gelegenheit genug gehabt hätte, Klarheit über die Höhe der Auslandsverschuldung zu schaffen.

Leider habe jetzt festgestellt werden müssen, daß unsere ausländische Verschuldung tatsächlich höher sei, als man bisher angenommen habe.

Die Statistiken darüber seien noch nicht abgeschlossen. Die Reichsbank habe aber nur die Möglichkeit, die über die Banken laufenden ausländischen Forderungen nachzuprüfen. Direkte Auslandsverschuldung entzöge sich ihrer Kontrolle.

Zum Schluß wandte sich der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gegen die Art und Weise, wie die politischen Probleme in Deutschland behandelt würden. Er bezeichnete es als ein Unglück des deutschen Volkes, daß es auch in Notzeiten nicht in der Lage sei, über die engen Parteigrenzen hinaus zu sehen. Die ganze Gefahr für das deutsche Volk liege lediglich in seiner Nervosität. Sowohl die Ernte, wie auch der Viehbestand und der Bestand an Kohlen und Zucker reichten völlig aus, um die gesamte Bevölkerung durch den Winter zu bringen und bis zur nächsten Ernte vor Hunger zu schützen.

Die Sozialdemokratie und Harzburg.

Eine Aussprache der Reichstagsfraktion.

Berlin, 12. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Montagnachmittag den Bericht des Abg. Dr. Breitscheid über die politische Lage entgegen. In der ausgedehnten Aussprache wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Zusammenkunft der sogenannten nationalen Opposition in Harzburg der gesamten arbeitenden Bevölkerung die ungeheuren Gefahren aufgezeigt hat, die ihr von der Rechten drohen. Unter der Führung von Schwerindustriellen, Bankfürsten und Hohenzollernprinzen hätten sich dort alle Kräfte vereinigt, die den Arbeitern, Angestellten und Beamten die politischen Rechte rauben, ihre Lebenshaltung brutal herabdrücken, Sozialgesetzgebung und Tarifrecht vernichten wollen. In Harzburg sei aber auch die Losung aufgenommen worden, wonach durch eine neue Inflation der gewerbliche Mittelstand und die breiten Massen der kleinen Sparer und Rentner zum zweitenmal zugunsten der Schwerindustriellen und Großkapitalisten enteignet werden sollen.

Die Kommunisten wollen Hitler, Hugenberg, Schacht, Seldte und Düsterberg verhaften lassen.

Ein Antrag im Reichstag.

Berlin, 12. Okt. Auf Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands hat die kommunistische Reichstagsfraktion nachfolgenden Antrag gestellt: „Der Reichstag wolle beschließen, Adolf Hitler, Hugenberg, Schacht, Seldte und Düsterberg, die auf der Harzburger Tagung der sogenannten Nationalen Opposition durch ihr Komplott zur Herbeiführung einer neuen Inflation sich des Hoch- und Landesverrats an den Interessen des werktätigen Volkes schuldig gemacht haben, sind sofort zu verhaften."

Dieser Antrag der Reichstagsfraktion wurde, wie dazu mitgeteilt wird, durch die Rede veranlaßt, die Reichsbankpräsident a. D. Dr. Hjalmar Schacht auf der Harzburger Tagung der Rechtsopposition gehalten hat.

Besuch oder Konferenz?

Französische Vorbereitungen für Washington.

Der französische Ministerpräsident Laval hat sich solange wie möglich bemüht, seinen Besuch bei dem amerikanischen Staatspräsidenten Hoover als eine rein formelle und informatorische Angelegenheit hinzustellen und ihr jede weiterreichende Bedeutung abzusprechen. Nachdem nun aber die Liste der Persönlichkeiten bekannt geworden ist, die den Ministerpräsidenten nach Washington begleiten werden, wird sich die ausweichende Formulierung Lavals, daß dort keine Konferenz stattfinden solle, kaum noch aufrecht erhalten lassen. Diese Liste führt nämlich in langer Reihe die Namen der hervorragendsten Beamten des französischen Finanzministeriums auf, die als Sachverständige an der Reise teilnehmen sollen, und ganz besonders bemerkenswert ist weiter die Tatsache, daß auch ein Vertreter des obersten französischen Kriegsrats in der Begleitung Lavals zu finden ist. Das alles sieht doch sehr nach ausgedehnten Beratungen aus, und in Washington hat man denn auch schon aufgehört, den Dementierapparat so übereifrig spielen zu lassen, wie das bei den ersten, allerdings zum Teil auch erheblich über das Ziel hinausschießenden Kombinationen bezüglich der zwischen Laval und Hoover zu erörternden Probleme der Fall war. Man gibt jetzt immerhin zu, daß die Aussprache über die Anpassung der Schuldenzahlungen an die infolge der Gesamtkrise veränderte Leistungsfähigkeit der Schuldnerländer gehen soll, und die Tatsache, daß dabei ein militärischer Sachverständiger zur Verfügung gehalten wird, zeigt, daß man mit der Möglichkeit rechnet, von amerikanischer Seite könnten die Rüstungsfragen angeschnitten werden. Wenn man sich auch verständlicherweise auf ein Programm für die Zusammenkunft nicht im voraus festlegen will, so ist Diskussionsstoff genug vorhanden, um die Bezeichnung Konferenz durchaus zu rechtfertigen. Der Ernst und der Eifer, mit dem auf beiden Seiten die Vorbereitungen getroffen werden, beweisen ja auch zur Genüge, daß es sich um mehr handelt, als nur um einen Akt diplomatischer Höflichkeit und theoretischer Informierung.

Es ist besonders aufgefallen, daß schon mehrere Tage vor der geplanten Ausreise des französischen Ministerpräsidenten zwei maßgebende Herren der Bank von Frankreich die Fahrt nach Amerika angetreten haben. Man würde die Bedeutung dieser Reise unterschätzen, wenn man sie nur als Vorboten Lavals betrachten wollte. Diese Reise steht offenbar in unmittelbarem Zusammenhang mit der am Freitag erfolgten Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich, einer Maßnahme, die man in Paris für notwendig gehalten hat, um in einer Zeit steigender Nervosität auch im eigenen Lande einen sich bereits fühlbar machenden Kapitalabfluß aus Frankreich nach Möglichkeit zu erschweren. Man spürt auch in Pariser Finanzkreisen den Druck der allgemeinen Krise deutlich genug, um zu ernsten Besorgnissen geführt zu werden und von der Notwendigkeit rechtzeitiger Maßnahmen überzeugt zu sein, und man hat augenscheinlich das Gefühl, daß es nötig sein könnte, solche Maßnahmen zu betätigen, noch ehe der Ministerpräsident Laval seine Besprechungen mit Hoover gehabt hat und ihr Ergebnis greifbar geworden ist. Deshalb hat man die beiden Herren von der Leitung der französischen Notenbank beschleunigt auf den Weg geschickt, um sich über den Stand und die Ziele der amerikanischen Währungspolitik zu informieren und aus dieser unmittlbaren Kenntnis die notwendigen Schlüsse und praktischen Folgerungen zu ziehen. Laval trifft erst am 22. Oktober in New York ein, die beiden Vertreter der Bank von Frankreich haben daher einen Vorsprung von mehreren Tagen, der offenbar für die französische Finanz entscheidende Bedeutung hat. Man ist in Paris nicht nur besorgt wegen möglicher Rückwirkungen der finanziellen Lage in den Vereinigten Staaten auf Frankreich, sondern man scheint auch der Sicherheit der französischen Guthaben in Amerika nicht so unbedingt zu trauen, daß man nicht das Verlangen hätte, ein authentisches Bild zu bekommen, um so schnell wie möglich zu retten, was etwa bedroht ist und um einer Gefährdung der eigenen finanzpolitischn Situation vorbeugen zu können. Frankreich ist trotz des in den Kellern seiner Bank aufgehäuften Goldschatzes mitten in der Weltfinanzkrise, und alles, was jetzt von der Regierung und von der Notenbank geschieht, muß als ein besorgtes und ernstes Bemühen gewertet werden, die eigene Stellung bis aufs äußerste zu verteidigen, indem man alle gefährdeten Außenposten unter sorgfältige Kontrolle nimmt und die eigenen Kräfte zur Abwehr zusammenfaßt. Diese französische Defensive, für die man in Amerika, dessen eigenste Notwendigkeiten ja auch bei der eben eingeleiteten neuen Aktion Hoovers den Vorrang haben, Verständnis haben sollte, wird in stärkstem Maße die Reise des Ministerpräsidenten Laval beeinflussen.

Vertrauenskundgebung des Zentrums für Dr. Brüning.

Der Ernst der Stunde.

Berlin, 13. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat am Montagnachmittag zu einer Sitzung zusammen. Dr. Perlitius dankte dem Reichskanzler sowie den Zentrumsministern der Reichsregierung für ihre unermüdliche aufreibende Tätigkeit und erkannte besonders die schwere Arbeit Dr. Wirths und v. Guérards sowie ihre tatkräftige Mitarbeit und große Opferbereitschaft bei der Durchsetzung größerer politischer Aufgaben an. Der Reichskanzler schloß sich diesem Dank mit Worten größter Anerkennung an. Der Reichskanzler gab dann selbst einen ausführlichen Bericht über die gesamte innen- und außenpolitische Lage, die Weltlage und vor allem die Weltwirtschaftskrise und ihre Zusammenhänge. Er wies dabei auf den großen Ernst der Stunde hin und schloß seine Ausführungen mit der Forderung, daß die Entscheidung des Parlaments in dieser politisch schweren und bedeutsamen Stunde unbedingt herbeigeführt werden müsse, falle sie aus, wie sie wolle.

Nach einigen zustimmenden Erklärungen aus der Mitte der Fraktion sprach dann die Fraktion durch den Mund ihres Vorsitzenden dem Reichskanzler Dr. Brüning ihr vollstes Vertrauen aus und sagte ihre Unterstützung bis zum letzten Mann zu.

Notverordnung und Strafrechtspflege.

Die Ausführungsbestimmungen des preußischen Justizministers.

Berlin, 12. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister Dr. Schmidt soeben Ausführungsbestimmungen zu den in der dritten Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 vorgesehenen Ersparnismaßnahmen auf dem Gebiete der Strafrechtspflege erlassen, wobei es u. a. heißt:

1. Die dritte Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 bezweckt auf dem Gebiete der Strafrechtspflege eine Verminderung der Bagatellstrafverfahren. Die Verfolgung von Übertretungen soll sich nach der Notverordnung auf solche Taten beschränken, bei denen die Rücksicht auf das öffentliche Interesse die Bestrafung gebietet. Strafverfahren, die auf Privatklage des Verletzten anhängig werden, kann das Gericht wegen Geringfügigkeit einstellen, wenn nach pflichtgemäßem Ermessen des Richters ein schutzwürdiges, berechtigtes Interesse des Privatklägers pon der Bestrafung des Angeklagten nicht besteht. Der preußische Justizminister weist in den Ausführungsbestimmungen die Staatsanwaltschaft an, von den in der Notverordnung gegebenen Möglichkeiten, Verfahren einzustellen, in allen geeigneten Fällen Gebrauch zu machen.

2. Die Notverordnung des Reichspräsidenten sieht ferner vor, daß Strafsachen von großem Umfang vor die Große Strafkammer als erste Instanz gebracht werden können, wenn eine gerichtliche Voruntersuchung stattgefunden hat und zu erwarten ist, daß die Hauptverhandlung mehr als sechs Sitzungstage in Anspruch nehmen wird. Der preußische Justizminister ordnet an, daß die Staatsanwaltschaft hierauf bereits im Vorverfahren ihr Augenmerk zu richten habe.

3. Die Notverordnung des Reichspräsidenten schränkt sowohl in Privatklagesachen als auch in den vor die Große Strafkammer zu bringenden umfangreichen Verfahren die Möglichkeit der Rechtsmittel ein. Der preußische Justizminister weist dementsprechend darauf hin, daß der mit der Verordnung verfolgte Zweck darüber hinaus ganz allgemein seitens der Staatsanwaltschaft Zurückhaltung bei der Einlegung und Durchführung von Rechtsmitteln erfordere. Die Staatsanwaltschaft solle grundsätzlich ein Rechtsmittel nur einlegen, wenn es im Einzelfalle durch wesentliche Interessen der Rechtspflege geboten erscheint und wenn mit einiger Wahrscheinlichkeit auf einen Erfolg des Rechtsmittels zu rechnen sei. Die Einlegung eines Rechtsmittels, das sich nur gegen das Strafmaß wendet, solle im allgemeinen auf diejenigen Fälle beschränkt werden, in denen die erkannte Strafe in einem offenbaren Mißverhältnis zur Schwere der Tat stehe. Die vorsorgliche Einlegung von Rechtsmitteln empfehle sich nur in solchen Fällen, denen in erhöhtem Maße eine politische oder soziale Bedeutung zukomme.

Bestellung der ersten Wirtschaftsprüfer.

Einrichtung einer Beratungsstelle.

Berlin, 12. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Handelsminister die ersten Wirtschaftsprüfer öffentlich bestellt. Es sind dies Dr. Wilhelm Adler, Staatssekretär a. D. Bergmann, Dr. Brockhage, Reichsminister a. D. Dr. Dernburg, Dr. Gerstner, H. Janssen, Dr. ing. Kienzle, Kommerzienrat Manasse, Dr. ing. Orenstein, Dr. phil. Voß.

Mit Rücksicht darauf, daß durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September dieses Jahres die Pflichtrevision für die Aktiengesellschaften und die Kommanditgesellschaften auf Aktien eingeführt ist, wird die Bestellung einer genügenden Anzahl von Wirtschaftsprüfern beschleunigt vorgenommen werden. Die oben Genannten sind sämtlich von der Zulassungs- und Prüfungsstelle Berlin vorgeschlagen worden; die übrigen preußischen Zulassungs- und Prüfungsstellen in Königsberg, Breslau, Köln, Münster und Frankfurt a. M. werden demnächst Personen zur öffentlichen Bestellung als Wirtschaftsprüfer in Vorschlag bringen.

Um den vielen Anfragen über den neuen Stand der Wirtschaftsprüfer gerecht werden zu können, ist auf Veranlassung des preußischen Handelsministers bei dem Institut für das Revisions- und Treuhandwesen in Berlin W. 8, Taubenstraße 34, eine Beratungsstelle eingerichtet worden, die von den Geschäftsführern des Institutes, Dr. Wilhelm Voß und Dr. Hans Adler, geleitet wird.

Die BIZ. verlängert den Rediskontkredit der Reichsbank.

Auf drei Monate.

Berlin, 12. Okt. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Der Verwaltungsrat der BIZ. hat beschlossen, den von der BIZ. an die Reichsbank gewährten und am 4. Nov. fälligen Kredit in Höhe von 25 Millionen Dollar auf drei Monate, das heißt bis 4. Februar 1932, zu verlängern. Die Leitung der BIZ. wird nunmehr mit den am Reichsbankkredit beteiligten Zentralnotenbanken, der Bank von Frankreich, der Bank von England und der Federal Reserve Bank von New York in Verbindung treten, damit diese Banken eine Verlängerung ihrer in gleicher Höhe übernommenen Anleihe für den gleichen Zeitraum vornehmen

Rücktritt des preußischen Finanzministers.

Infolge sachlicher Meinungsverschiedenheiten.

Ein Schreiben Höpker-Aschoffs an Braun.

Berlin, 13. Okt. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat am Montagabend folgendes Schreiben an den preußischen Ministerpräsidenten Braun gerichtet:

„Der Verlauf der heutigen Sitzung des Interfraktionellen Ausschusses der preußischen Koalitionsparteien hat mich davon überzeugt, daß ich auf die für meine Amtsführung erforderliche Unterstützung der Koalitionsparteien nicht mehr in ausreichendem Maße rechnen kann. Der Verlauf der heutigen Staatsministerialsitzung hat mir dabei gezeigt, daß auch zwischen den übrigen Herren Staatsministern und mir die erforderliche Einmütigkeit nicht mehr besteht. Außerdem ist es mir nicht gelungen, diejenige Übereinstimmung zwischen Maßnahmen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung herbeizuführen, die in der heutigen Zeit notwendig wäre. Da es mir unter solchen Umständen nicht möglich ist, mein Amt erfolgreich weiter zu verwalten, trete ich gemäß Artikel 59 preußischer Verfassung von meinem Amte zurück.

Ich danke Ihnen, sehr verehrter Herr Ministerpräsident, für das Wohlwollen, das Sie mir mehr als sechs Jahre lang bewiesen haben. Sie dürfen versichert sein, daß mir der Entschluß zum Rücktritt, der allein auf sachlichen Meinungsverschiedenheiten beruht, sehr schwer wird, weil er mir die Möglichkeit nimmt, dem preußischen Staate wie bisher mit allen meinen Kräften zu dienen."

Keine Regierungskrise in Preußen.

Die Aufhebung der Aufrückungssperre.

as. **Berlin**, 13. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Rücktritt Höpker-Aschoffs kommt politischen Kreisen ziemlich überraschend. Wohl hat man vor einiger Zeit von Meinungsverschiedenheiten zwischen Höpker-Aschoff und seinen Ministerkollegen gehört, doch waren diese Differenzen wieder beigelegt worden. Höpker-Aschoff, der fast 7 Jahre hindurch die preußischen Finanzen verantwortlich leitete, glaubte aber jetzt die Aufhebung der Aufrückungssperre für die preußischen Beamten nicht mitmachen zu können. Bekanntlich hatte das Reich ursprünglich die Absicht, eine derartige Aufrückungssperre in seine eigene Notverordnung aufzunehmen, doch wurde der Plan aus nicht recht erkenntlichen Gründen nicht durchgeführt. Da das preußische Kabinett nun der Ansicht war, daß seine Beamten nicht schlechter gestellt werden könnten, als die Reichsbeamten, beschloß man die Aufhebung der Aufrückungssperre, die ja nur mit Rücksicht auf die ursprünglichen Pläne der Reichsregierung in die preußische Notverordnung aufgenommen worden war. Dem widersetzte sich Höpker-Aschoff, da dadurch Ersparnisse in Höhe von rund 10 Millionen Mark ausfallen. Es kam hinzu, daß das Kabinett ebenfalls gegen Höpker-Aschoff beschloß, den Sparkassen und Giroverbänden weitere Summen zur Verfügung zu stellen. Auf der Rechten gibt man sich zum Teil der Hoffnung hin, der Rücktritt Höpker-Aschoffs könne zu einer Regierungskrise in Preußen führen. Das wird in Kreisen der preußischen Regierung nachdrücklich in Abrede gestellt. Man erklärt vielmehr, die Finanzen würden einer Persönlichkeit übertragen werden, die sie so klar und geordnet weiter führen werde, wie der jetzt zurückgetretene Minister Höpker-Aschoff.

Ein erster Baustein zur Reichsreform?

Pläne einer Personalunion zwischen Reich und Preußen.

Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der Rücktritt des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff, der in eingeweihten politischen Kreisen schon seit einiger Zeit für möglich gehalten wurde, ist zum Anlaß geworden, einen sehr weitreichenden Plan praktischer Reichsreform in ernste Erwägung zu ziehen. In den verschiedensten politischen Kreisen ist nämlich, wie wir hören, der Gedanke aufgetaucht, bei dieser Gelegenheit zum ersten Male eine Personalunion zwischen Reich und Preußen herzustellen.

Die Durchführung brauchte sachlich auf keine erheblichen Schwierigkeiten zu stoßen, wenn man, wie es gedacht ist, die Führung des frei gewordenen preußischen Finanzministeriums dem Reichsfinanzminister Dietrich überträgt.

Keine Änderung gesetzlicher Bestimmungen, keine besonderen Maßnahmen irgendwelcher Art wären notwendig. Der preußische Ministerpräsident brauchte lediglich Herrn Dietrich mit seinem Finanzministerium zu betrauen. Auch parteipolitisch ist die Situation selten günstig, denn der ausgeschiedene Minister Höpker-Aschoff gehört ebenso, wie Herr Dietrich der Staatspartei an, sodaß die Parteiarithmetik in keiner Weise gefährdet würde.

Trotzdem ist anzunehmen, daß eine Entscheidung über solche Pläne von heute auf morgen nicht erfolgt, denn die politischen Schwierigkeiten dürften doch stärker sein, als man im ersten Moment glaubt.

Die Reichsregierung würde sich an das Schicksal der vielen Kämpfe der Preußenregierung binden und ob eine solche Belastung in diesem Augenblick möglich ist, vermag jetzt noch niemand zu übersehen. So würde zum Beispiel die Deutsche Volkspartei, — das kann man schon jetzt annehmen, — eine solche Bindung nicht ohne Gegenforderungen tolerieren. Man muß daher erwarten, daß erst nach der Entscheidung über die Regierungsmehrheit im Reichstag der Kanzler sich mit der preußischen Frage beschäftigen kann.

Zu den Motiven, die zu dem Rücktritt Höpker-Aschoffs beigetragen haben, hören wir noch von gut unterrichteter Seite, daß die Reichsregierung seinerzeit keine festen Zusagen über die Einführung der Aufrückungssperre der Beamten machen konnte, da das Reichskabinett zu diesem Zeitpunkt noch keine Beschlüsse gefaßt hatte. Der preußische Finanzminister glaubte aber nicht warten zu können und so blieb er mit seiner Maßnahme allein, denn im Reich machte sich ein so starker Widerstand bei den Ressorts geltend, daß sich hier die Aufrückungssperre nicht durchsetzen konnte.

Innerhalb des Reichskabinetts sollen Erwägungen über weitere sehr ernste Eingriffe in die Beamtenbesoldung schweben.

Im übrigen sollen sich in letzter Zeit verschiedentlich Meinungsverschiedenheiten zwischen Höpker-Aschoff und Severing ergeben haben, wodurch Höpker-Aschoff bei der starken Stellung Severings im Kabinett zum Rücktritt gezwungen war.

Grandi reist am 25. Oktober nach Berlin.

Erwiderung des deutschen Besuches.

Rom, 12. Okt. Der italienische Außenminister Grandi begibt sich am 25. d. M. nach Berlin, um den im vergangenen Sommer von den deutschen Ministern in Rom abgestatteten Besuch zu erwidern. Das Datum des Besuches war bereits früher festgelegt worden.

Wegen Befangenheit abgelehnt.

Die Berufungsrichter im Kurfürstendamm-Prozeß.

Berlin, 12. Okt. Die Verteidiger in dem Kurfürstendamm-Prozeß gegen Graf Helldorf und Genossen hatten den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Schmitz, und den Beisitzer, Landgerichtsrat Thiemann, sowie den Schöffen Stark wegen Befangenheit abgelehnt. Die Beschlußkammer beim Landgericht 3 unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Friedmann hat diese Ablehnungsgesuche jetzt für begründet erachtet. Als neuer Gerichtsvorsitzender wurde Landgerichtsdirektor Burczek bestellt.

Einstellung des deutschen Schiffsverkehrs nach Rußland.

Wegen kommunistischer Agitation.

Hamburg, 13. Okt. Der hier beheimatete Verband deutscher Reeder hat heute beschlossen, keine deutschen Schiffe mehr nach Rußland zu entsenden. Der Grund zu dieser Maßnahme besteht darin, daß es in den letzten Tagen auf einer Anzahl der in Leningrad und Odessa liegenden deutschen Schiffen zu Arbeitseinstellungen gekommen ist, die nach Auffassung der Reeder von maßgebenden russischen Kreisen nicht nur geduldet, sondern sogar unterstützt worden seien.

Steinwürfe gegen die österreichische Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, 13. Okt. Unbekannte Täter haben heute nacht zwei in rote Tücher eingewickelte Steine gegen das Eingangstor der österreichischen Gesandtschaft in Berlin geworfen. Der eine Stein traf sein Ziel nicht, während durch den anderen die linke Scheibe des Tores zertrümmert wurde. Die Tücher, in die die Steine eingewickelt waren, trugen kommunistische Aufschriften.

Die Spannung in Ostasien.

Japans Antwort an den Völkerbund.

London, 13. Okt. „Times" meldet aus Tokio: Die japanische Antwort an den Völkerbund, die gestern Nachmittag abgesandt worden ist, enthält einen Satz, der der japanischen Antwort an die Nanking-Regierung entnommen ist, in dem die japanische Auffassung über die Räumung des Gebietes außerhalb der Eisenbahnzone dargelegt wird. Außenminister Baron Shidehara erklärt darin, das dringende Erfordernis des Augenblicks sei die Zusammenarbeit der beiden Regierungen zur Beruhigung der Gemüter an Ort und Stelle, damit die Zurückziehung der Truppen durchgeführt werden könne, ohne daß Leben und Eigentum von Japanern gefährdet werde. Japan schlage deshalb vor, daß man sich über mehrere Grundprinzipien einige, die die Basis für die Wiederherstellung normaler Beziehungen bilden würden. Es sei bereit, die Verhandlungen zu beginnen. Über die Natur der Grundprinzipien wird nichts gesagt. Aber amtliche Stellen wiederholen, daß Japan keine neuen Vorrechte in der Mandschurei sucht. Die Hauptsorge der japanischen Regierung ist gegenwärtig, daß der Völkerbund die Chinesen ermutigen könnte, sich lieber auf eine Intervention von außenher zu verlassen, als direkt zu verhandeln. Von amtlichen Stellen wird betont, daß die Nichtanerkennung der Regierung Tschanghsueliang durch den japanischen Oberbefehlshaber General Honjo den persönlichen Standpunkt des Generals und nicht aber den der japanischen Regierung widergebe. Letztere habe sich zu dieser Frage noch nicht geäußert.

Die Kalenderreform des Völkerbundes.

Abwartende Haltung der katholischen Kirche.

Genf, 12. Okt. Die Internationale Verkehrs- und Transitkonferenz des Völkerbundes hat heute nachmittag in einer Kommissionssitzung mit der Aussprache über die Kalenderreform begonnen. In der Debatte, die in den nächsten Tagen fortgesetzt wird, kamen die Vertreter der verschiedenen Organisationen, die sich für die Frage der Reform interessieren, zu Wort. Es sind ungefähr 15 religiöse Gesellschaften vertreten. Der Heilige Stuhl ist zu der Konferenz eingeladen worden, er hat jedoch keinen Vertreter entsandt. Die Katholische Kirche nimmt vorläufig eine abwartende Haltung zu der Reform ein. Der Vertreter der jüdischen Religionsgemeinschaft sprach sich heute gegen die Reform aus.

Wiesbadener Nachrichten.

Nicht verallgemeinern!

Einer ist von einem Freunde enttäuscht worden, auf den er Häuser gebaut hat. „Es ist kein Verlaß mehr auf die Menschen, sie sind alle Lumpen."

„Alle?"

„Na, wenigstens die meisten."

„Und du und ich? Dein Vater, der Bekannte dort und noch viele andere, die du näher zu kennen glaubst?"

„Ausnahmen! Aber es stimmt schon, daß sehr viele herumlaufen, die meiner Bezeichnung entsprechen."

„Sieh mal an, mein Lieber. Zuerst waren es alle, dann die meisten, jetzt nur noch viele. Wäre es da nicht zweckmäßig, wenn wir auch aus den vielen noch einige herausgreifen würden, die wir einigermaßen gut zu kennen glauben, um die Probe zu machen, ob sie wirklich deinem Titel die richtige Ehre erweisen? Zum Beispiel . . ."

„Nun ja, im Zorn rutscht einem eben so ein Wort heraus. Natürlich gibt es auch viele Ehrenmänner."

„So? Meinst du? Ja, das ist aber unlogisch. Wenn viele Menschen Lumpen sind und viele Menschen Ehrenmänner, woher nimmst du denn diese vielen? Sagen wir halb und halb!"

„Ach was, halb und halb! Es gibt eben solche und andere. Auf den Prozentanteil genau kann man das doch nicht sagen."

„Nein. Aber du hast zunächst so etwas wie hundert Prozent angenommen, hast dir dann allerlei abhandeln lassen und gibst nun zu, daß man es überhaupt nicht genau weiß. Gibt dir das nicht zu denken? Ich glaube nämlich, daß es sehr schwer fallen würde, bei ernster Prüfung nur ein Prozent aufrechtzuerhalten. Denn selbst die, denen du — mit mehr oder weniger Recht und nur von deinem ganz persönlichen Standpunkt aus — die Eigenschaft absprichst, die man sonst den Ehrenmännern zuerkennt, haben ihre Freunde, ihre Anhänger, handeln in ihrem Kreise durchaus als Ehrenmänner. Vielleicht sind sie dir Gegner, und da trennt sie eben allerlei von dir. Daß sie sich um deine Gunst bemühen, kannst du nicht gut verlangen. Sie handeln feindselig gegen dich und sind vielleicht in der Wahl der Mittel nicht sehr wählerisch. Aber so ähnlich werden sie auch dich und dein Handeln betrachten. Du wirst aber doch nicht behaupten wollen, daß du . . ."

„Ach, laß mich in Ruhe mit deiner spitzfindigen Beweisführung."

„Aber erlaube, das ist doch gar nicht so spitzfindig. Sondern nur eine logische Gedankenverbindung, die ziemlich Selbstverständliches ergibt."

„Na also, meinetwegen, dann sind eben alle Ehrenmänner!"

„Erlaube, daß ich dir auch darin widerspreche. Denn du mußt doch mindestens den ausnehmen, der nicht gut an dir gehandelt hat."

„Nun gut, mit Ausnahme dessen."

„Du brauchst auch in dieser Hinsicht nicht gar zu zimperlich sein. Aber ich wollte dir nur zeigen, daß es mit der Verallgemeinerung so eine heikle Sache ist. Der Zorn spielt einem meist genau so einen Streich wie die Liebe. Und es ist nicht ganz dumm, wenn man immer ein wenig die Vernunft als Gehilfin herbeizieht, sobald man sich ein Urteil bildet."

Neue Fälschung von Reichsbanknoten zu 100 Mark.

Das Reichsbankdirektorium warnt vor der Annahme einer neuen Nachbildung von Reichsbanknoten zu 100 M. vom 11. Oktober 1924. Die Kennzeichen sind: Papier: Weicher und in der Höhe ungefähr 2 mm kleiner als das echte. Pflanzenfasern: Durch einige aufgezeichnete, violette Seriche vorgetäuscht. Wasserzeichen: Rückseitig durch Aufdruck mit deckender Farbe nachgeahmt. Gemusterte Blindprägung mit Kontrollstempel: Allgemein ähnlich wiedergegeben. Der Kontrollstempel ist gering schief, nach rechts oben schräglaufend, eingefügt; über der kleinen flügelartigen Verzierung fehlt der Punkt. Vorderseite: Verschmutzter Gesamteindruck. Die Beschriftung ist durch Überzeichnung mit schwarzer Tusche verstärkt worden und deshalb auffällig dunkler als die Unterschriften usw. Rückseite: Schmutzig-verwischtes Gesamtbild. Die Beschriftung, außer der Strafandrohung, die völlig unleserlich ist, wurde fast durchweg mit schwarzer Tusche überzeichnet. Von den Wertzahlen „100" sind nicht alle in die Mitte ihrer Felder gestellt. Reihenbezeichnung und Nummer: Gering abweichende, schmalere Typen, teilweise durch Handzeichnung verbessert. Erstmalig beobachtete Notennummer: A 4368123 (veränderlich). Herstellungsart: Anscheinend Steindruck mit Unterstützung durch Handzeichnung.

— **Der deutsche Botschafter in London, Freiherr von Neurath,** ist mit Gemahlin wieder hier eingetroffen und im „Nassauer Hof" abgestiegen.

— **Kunstflüge in Erbenheim.** Am Sonntagvormittag hatten sich auf dem Flughafen in Erbenheim zahlreiche Besucher aus Wiesbaden und Mainz eingefunden, um die Vorführungen der deutschen Kunstflugmeisterin Liesel Bach, die zurzeit in Wiesbaden weilt, beobachten zu können. Zuerst hielt Major Aumann, der Leiter des Flughafens, einen Vortrag über die Ziele der Luftfahrt, insbesondere über die des Wiesbaden-Mainzer Flughafens. Alsdann zeigte Pilot Elflein verschiedene ausgezeichnete Luftvorführungen. Fräulein Bach, die deutsche Kunstflugmeisterin, brillierte in Loopings, im Trudeln, Figurenfliegen usw. und erntete für ihre bewunderungswürdigen Leistungen starken Beifall. Auch die Maschine der Thea Rasche befand sich mit dem Flugzeugführer Heinrich Moog im Flughafen und eine Luftbildmaschine startete mehrere Male, um Aufnahmen für das Völkerpädagogische Institut in Mainz zu machen. Am Nachmittag nahmen die Fluggäste und Flieger des Wiesbaden-Mainzer Flughafens an einem Großflugtag in Darmstadt teil. — Am kommenden Sonntag wird abermals in Erbenheim eine Flugveranstaltung abgehalten werden.

— **Schützet die Wasser- und Gasleitungen vor Frost!** Wie alljährlich, wird auch in diesem Herbst daran erinnert, die Wasser- und Gasleitungen gegen die Einwirkung der Winterkälte zu schützen. Wasserleitungen, Wassermesser und Ventile unter Druck zerfrieren und Gasleitungen verstopfen, wenn die umgebende Temperatur unter 0 Grad sinkt. Besonders gefährdet sind die Eintrittsstellen der Leitungen in die Gebäude. Rechtzeitiges Schließen und Abdichten der Kellerfenster mit schlechten Wärmeleitern (Stroh, Holzwolle, Lumpen, Papier usw.) und Einhüllen der freiliegenden Rohre, Abstellen und Leerlaufen lassen der ungeschützten Wasserleitungen bei Frost sind gute Vorsichtsmaßregeln.

— **Französische Triptiks nur für touristische Zwecke verwendbar.** Wie wir durch den Allgemeinen Deutschen Automobilklub, E. V., Sitz München, erfahren, werden französische Triptiks immer wieder zur Ausführung von Geschäftsfahrten verwendet. Wir machen daher an dieser Stelle neuerdings darauf aufmerksam, daß laut Vorschrift der französischen Zollbehörde Triptiks für Frankreich nur zu Grenzüberschreitungen rein privater Natur verwendet werden dürfen. Dagegen ist es nicht gestattet, ein mit einem auf Grund eines Triptiks vorübergehend zollerlagsfrei nach Frankreich verbrachtes Kraftfahrzeug dort zu Fahrten geschäftlicher Art auszunützen (z. B. als Fahrzeug im Dienste des Reisevertreters einer Firma, Warentransporte usw.).

— **Die deutsche Auswanderung nach Übersee.** (Im ersten Halbjahr 1931.) Die deutsche überseeische Auswanderung ist nach der jetzt in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" veröffentlichten Übersicht über das erste Halbjahr 1931 im Vergleich zum ersten Halbjahr 1930 auf weniger als ein Drittel zurückgegangen. Nach vorläufigen Angaben betrug die Zahl der nach Übersee ausgewanderten Deutschen im ersten Halbjahr 1931 6205 (mit Einschluß von Antwerpen rund 6350) gegenüber 20 528 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von Januar bis Juni d. J. wählten 4140 = 67 Prozent den Reiseweg über Bremen, 1917 über Hamburg. Auch der Auswandererverkehr von den osteuropäischen Ländern ist stark zurückgegangen, jedoch wird dieser zum großen Teil durch einen Besucherverkehr früherer Auswanderer und Rückwanderer ersetzt.

— **Das Überfallkommando** mußte gestern gegen 19.30 Uhr wegen Streitigkeiten zwischen Vermieterin und Untermieter nach einem Hause des Bismarckrings ausrücken.

— **Unbefugtes Waffentragen.** Am Montagabend wurde seinem Strumpf sichtbar einen Dolch stecken hatte, wegen vor dem hiesigen Hauptbahnhof ein junger Mann, der in verbotenen Waffentragens festgenommen und der Kriminalpolizei vorgeführt.

— **Durchgehende Pferde.** In der Mosbacher Straße gingen gestern nachmittag gegen 5½ Uhr einem Fuhrmann die Pferde durch. Der Mann fiel vom Wagen und wurde eine Strecke Wegs mitgeschleift. Passanten griffen hilfsbereit ein, so daß der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte. Der Fuhrmann hatte bei dem Unfall Kopfverletzungen erlitten.

— **Fahrraddiebstähle.** In den letzten Tagen wurden hier wieder mehrere Fahrräder gestohlen, darunter Marke Wanderer, Nr. 151 798, Misa, Nr. 285 405, Adler Nr. 759 710, ferner die Marken Viktoria, Opel, von denen die Nummern nicht bekannt sind. Weiter wurden von einem Motorrad die Lichtmaschine, Marke „Fenag" und der Scheinwerfer und von einem Fahrrad der Dynamo und die Lampe gestohlen.

— **Mansarden-Einbruch.** In der letzten Zeit wurden aus einer Mansarde in der Moritzstraße folgende Sachen gestohlen: 1 silberne Herrenuhr, auf 15 Steinen gehend, 1 blauer Herren-Anzug, 1 Paar neue braune Schuhe und 5 weiße Hemden. — Am 10. d. M. wurden mittels Einbruchs aus einer Wohnung in der Rheinstraße 21 Mark gestohlen.

— **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit wurden aus einer Wohnung in der Platter Straße ein Geldbetrag und eine versilberte ziselierte Sparbüchse mit 5 Mark gestohlen. — In der Nacht zum 8. d. M. wurden einem Gärtner mittels Einbruchs aus einer verschlossenen, in der Nähe des Südfriedhofs belegenen Bretterhalle 1 Kneifzange, 1 Lederriemen, 1 Notizblock mit verschiedenen Notizen und 1 schwarzer Arbeitsrock gestohlen. — In der Nacht zum 30. v. M. wurden im Stadtteil Bierstadt aus einem verschlossenen Hofe 2 leere Fässer, 55 und 100 Liter Inhalt, gestohlen. — In der Nacht zum 27. v. M. wurde von einer städtischen Baustelle im Stadtteil Frauenstein eine Sturmlaterne entwendet.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 5. bis 11. Oktober wurden beim Fundbüro des Polizeipräsidiums als gefunden angemeldet: 1 rosarotes, gestricktes Kindermützchen; 1 versilbertes Jesuskreuz; 1 graulederne Damenportemonnaie mit größerem Geldbetrag; 1 Brille aus Schildpatt; 1 Doublé-armbanduhr; 1 braune Aktenmappe m. Versicherungspapieren; 1 Doublé-kettenarmband; 1 goldener Kneifer; 1 dunkelbraunes Lederhandtüschchen; 1 Damenschirm, schwarz mit grauen Streifen; 1 Paar graue Trikot-Damenhandschuhe; 1 gold. Damenuhr mit breiter silberner Kette, in Mainz gefunden; 1 schwarzer Stoffdamenschuh mit Samtkappe; 1 Herrenfahrrad, schwarz mit gelben Felgen und roten Reifen; 1 Bernsteinhalskette; 1 Damenfahrrad, Marke „Naumann"; 1 Stück Leinenstoff mit angefangener Kreuzstickarbeit; 1 schwarzes Lederhandköfferchen; mehrere Schlüssel. Zugelaufen: 1 kleiner weißer Fox mit rötl. Kopf.

— **Hohes Alter.** Frau Emma Schweißguth, Bachmayerstraße 12, begeht am 13. Oktober ihren 75. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit.** Heute begeht das Ehepaar Polizeihauptwachtmeister Gottfried König und Frau Paula, geb. Schmidt, das 25jährige Ehejubiläum.

— **Die Volkshochschule im Oberlyzeum am Boseplatz** beginnt mit den Voranmeldungen und am nächsten Montag mit dem Unterricht. Für alle in dieser Woche erfolgenden Einzeichnungen tritt durch Wegfall der Einzeichnungsgebühr eine Ermäßigung ein. Auch für die Vorträge der leitenden Ärzte des Städtischen Krankenhauses über „Das Krebsproblem" werden schon in der laufenden Woche von 7—10 Uhr abends Anmeldungen entgegengenommen.

— **Abend-Hochschule Wiesbaden.** Heute Dienstag beginnen in den Räumen von Fabers Privatschule nachstehende Kurse: Dr. Kaiser: „Bürgerliches Rechnen"; „Mathematik"; „Photographie"; Professor Gueth: „Englisch"; Overbeck: „Werbekunst"; Professor Dr. Eßlen: „Tatsachen und Grundgesetze der Volkswirtschaft"; Bader: „Telephonie- und Funkwesen"; „Morse-Telegraphie"; Brücher: „Einf. in die Biologie"; L. Tiedemann: „Literatur"; H. Tiedemann: „Instrumentalmusik" (Violine).

— **Deutscher Evangel. Volksbund für öffentliche Mission des Christentums.** Nächsten Sonntag hält Pfarrer Risch aus Wuppertal-Elberfeld (früher an der Ringkirche in Wiesbaden) im Hauptgottesdienst der Ringkirche die Predigt und spricht abends 8.15 Uhr im Evang. Vereinshaus über das Thema: „Die soziale Forderung Jesu".

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Oktober.

Das war ein merkwürdiger Nachmittag im Staatstheater: Studio-Aufführung mit Diskussion! Was Intendant Legal in seiner Vorrede darlegte, daß durch solche Aufführungen jungen, unerprobten Talenten die Möglichkeit geboten werde, am Dargestellten zu lernen und daß durch eine anschließende Aussprache im Zuschauerraum das Publikum zu lebhafterer Anteilnahme am Werden und Wollen einer nach neuen Formen drängenden Generation gewonnen werden könne — das ist natürlich nicht von der Hand zu weisen. Freilich kann man auch dagegen geltend machen, daß eine öffentliche Diskussion in dieser aufgeregten Zeit schwerlich immer in so ruhigen Bahnen und so sachlich verlaufen dürfte, wie diesmal unter der taktvollen und geistesgegenwärtigen Leitung Emil Rameaus. In Klaus Herrmanns Groteske „Die Prüfungen Hiobs" wird mit bösen Dingen ein kindliches Spiel getrieben. Hiob heißt ein Generaldirektor und Kunstkäsefabrikant. Er hat Pech, alles um ihn ist kitschig und wurmstichig. Und er ist noch übler als die andern. Also trifft ihn, da er zur Hölle fährt, ein gerechtes Schicksal. Ein kahles Gerüst das Ganze, nur dazu tauglich, ein paar Späßchen zu tragen. Aber das wirklich Spaßige kam nicht einmal vom Stück, sondern vom Spielleiter her. Leopold Lindtberg setzte einen vielfältigen Jux-apparat in Bewegung. Die Personen gingen und kamen auf Versenkungsbrettern und Rutschbahnen. Die Dekorationen verschwanden und ordneten sich bei offenem Vorhang automatisch, wie nach einem Fernlenkungssystem. Natürlich hatte diese Zauberei, die das Publikum über die Dürftigkeit der Vorlage täuschte, keinen besseren Wert, als den einer Kabarettnummer, wie jemand von der obersten Galerie freimütig bekannte.

*

Auch etwas Neues, doch in seiner Art Mitreißendes bot die Volksbühne mit R. A. Stemmles Schulstück: „Kampf um Kitsch". Jugend, echte Jugend, in heißem Überschwang! Dem konnte man sich nicht entziehen, wenn man auch billig vernehmen mußte, daß der Versuch etwas mit Theater, etwas mit Drama zu tun hat. Das Söhnchen eines Beamten schafft, ohne zu fragen, einige Nippes-Gegenstände aus der elterlichen Wohnung ins Kitschmuseum seiner Schule. Das hat ihm niemand geraten, aber der Vater nimmt es mit einigen anderen verärgerten Vätern zum Anlaß, gegen das ganze neue System vorzugehen. Die Schule, die Pionierdienste leisten, die den Kindern Geschmack beibringen und ein kameradschaftliches Verhältnis zwischen Jugend und Lehrerschaft zustande bringen will, ist nun sehr gefährdet. Da wollen die Kinder streiken. Zum Glück werden sie noch davon abgebracht. Dafür aber veranstalten sie in der Aula eine Ausstellung und einen Vortragsabend, laden die Behörde, die Eltern und Lehrer ein, um einmal zu zeigen, was alles von ihnen geleistet wird, und um ihre Erzieher, die ihnen Freunde sind, zu schützen. Die kleinen Veranstalter überzeugen die Widerstrebenden. Und endlich rufen sie gegen den Abbau der Junglehrer auf, gegen das Versinken in den alten Zustand... Das wird im Ganzen — bis auf einige überflüssige Bemerkungen zum Klassenkampf — taktvoll und wirkungsvoll vorgetragen. Schüler und Schülerinnen der Heinrich-Zille- und Gotenburger-Schule waren aufgeboten. Was ist das für eine Jugend! Sie ist nicht mehr gehemmt, sie sagt nicht mehr ängstlich auf: ein helles Feuer sprüht aus ihren Augen. Man fühlt, das sind freie, zweckbewußte kleine Menschen. Wie sie am Ende einen Chor mit rhythmischen Bewegungen sprechen — großartig! Und da ist so ein blonder Vierzehnjähriger, der die Hauptrolle spielt, in keinem Augenblick Theater und geht in seiner Sache auf wie ein Erwachsener. Auch so weit die Großen zu Worte kamen, war es eine eindrucksvolle Vorstellung. Karlheinz Martin hat einmal mitten ins Leben gegriffen.

*

In der Komödie erlebte ein Lustspiel von D. O. Stewart: „Rückkehr" seine deutsche Uraufführung. Rückkehr zu sich selbst . . . So meinte es wohl der Verfasser. Ein gesundes, selbstbewußtes Geschöpf hat in der Qual der Wahl und dann in der Eifersucht um des Gatten Liebe seine „Gnade" verloren. Und jetzt, da Fleur ihm sagen kann: ich liebe dich wohl noch immer, aber ich kann auch ohne dich eben! — jetzt beherrscht sie ihn, gewinnt sie ihn wieder. Diese fixe Umschaltung zuguterletzt ist nicht recht überzeugend, ist die übliche happyendliche Bedenkenlosigkeit. Auch sonst hat das Stück nicht viel Eigenwerte, verläuft nach bewährtem Schema. Aber es wirkt frisch und anregend im Dialog und gibt den Schauspielern dankbare Aufgaben. Allerdings solchen Schauspielern! Es wird Theater gespielt mit einer Aufgeschlossenheit, mit einem Reichtum des Ausdrucks, wie es nur das wahre Leben bietet. Wirklich eine Gnade ist solche Kunst, und wir können uns nicht genug daran freuen! Der Gipfel ist Käthe Dorsch. Wundervoll . . . Und alle die andern, die Gustaf Gründgens mit bemerkenswertem Fingerspitzengefühl zueinander in Beziehung bringt: Johannes Riemann, Paul Otto, Dagny Servaes, Hans Thimig, Ursula Grablay — selten noch haben Darsteller ein so gleichgültiges Stück zu solchem Erlebnis gemacht.

Florian Kienzl.

Aus Kunst und Leben.

* **Der Begründer der Welteislehre gestorben.** In der Nacht vom 11. zum 12. Oktober ist in Mauer bei Wien Hanns Hörbiger gestorben, der Schöpfer der vielumstrittenen Welteislehre. Er wurde am 29. November 1860 geboren, entstammte einer alten tirolischen Orgelbauerfamilie. Er war arm, aber genial. Als Maschinenbauer hat er begonnen, durch die Erfindung des Lanz-Hörbigerschen Stahlblechring-Ventils für Gebläse und Kompressoren — diese Erfindung wurde in allen Industriestaaten der Welt patentiert — wird er weltbekannt. Schon als Zwanzigjähriger treibt er mit Leidenschaft Astronomie, aus diesen Studien erwächst dann das aufregendste und in seiner Tragweite fruchtbarste Erlebnis dieses ganzen reichen Lebens: die „glazial-kosmogonische Schlüsselentdeckung am Monde". Der Erkenntnisblitz von der „Eisnatur der Mondoberfläche" wird zum Ausgangspunkt der Hörbigerschen Welteislehre, die, man kann Einwendungen gegen sie geltend machen soviel man nur will, von neuen Erkenntnissen nur so strotzt und die nach zahllosen Wissensgebieten hin, nach Meteorologie, Geologie, Physik, Archäologie, Mythologie und vergleichender Sprachforschung, wunderbare neue Verbindungslinien, überhaupt phantastische Ausblicke eröffnet. Damals, 1894, war Hörbiger 34 Jahre alt. Erst 1912 liegt das Werk gedruckt vor. R. Voigtländers Verlag, Leipzig, wagte die für die Verbreitung der Welteislehre entscheidende Tat, brachte das „Hauptwerk" wie überhaupt das wichtigste Schrifttum der Welteislehre heraus.

Wissenschaft und Technik. Mit dem Beginn des neuen Semesters wird an der Akademie in Düsseldorf ein Institut für Geschichte der Medizin eröffnet werden. Zum Leiter dieses Institutes ist Professor Dr. Haberling ernannt worden. Dem Institut ist auch eine medizingeschichtliche Bibliothek angegliedert worden. — Der Unterausschuß für psychische Hygiene der österreichischen Gesellschaft für Gesundheitspflege in Wien hat jetzt ein Preisausschreiben veranstaltet. Zur Verleihung gelangen zwei Preise in der Höhe von 2000 Schilling und 1000 Schilling für die besten von Ärzten verfaßten Schriften, die sich in kurzer, auch für Laien leicht faßlicher Art mit dem Problem der Pflege und des Umganges mit nicht mehr anstaltsbedürftigen psychischen Kranken oder Abnormen befassen und hierzu die besten Anleitungen geben. Der Endtermin ist der 31. Oktober 1932. — Professor Dr. phil. P. Luchtenberg von der Darmstädter Technischen Hochschule hat den an ihn ergangenen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Philologie und Pädagogik in Dresden, verbunden mit der Leitung des dortigen Pädagogischen Instituts, angenommen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

= **Konzert.** Aus Berlin wird uns gemeldet, daß das neulich an dieser Stelle angekündigte „Berliner Radio-Konzert" (in welchem die Sängerin Else Agathe Holzer mit Liedervorträgen zu hören ist) vom 15. d. M. auf den 18. Oktober, um 14.30 Uhr, verlegt ist.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** In zwei Sonderaufführungen, Montagnachmittag und -abend, sprach der bekannte Forscher Dr Baeßler, Leiter der deutschen Expedition von 1929 ins Innere Südamerikas, persönlich zu seinem Film „Unter wilden Indianern". Die Schilderungen, denen die Ursprünglichkeit des Erlebnisses Reiz und anschauliche Klarheit gab, wurden zu fesselnder und umfassender ethnographischer Studie. Wesentlich unterschieden sind die Sitten der beiden Hauptstämme, der in den peruanischen Anden lebenden, durch weiße Kultur schon stärker beeinflußten Bergindianer, und der im undurchdringlichen Dickicht des Gran Chaco hausenden eigentlichen Wilden, der Chulupi-Indianer. Erstere sind die echten Nachkommen der alten Inkas, von deren Größe sie nur noch kümmerlichen Abglanz zeigen. Eine grandiose Gebirgslandschaft umgibt sie, Schneeriesen verbinden sich zu wunderlichem Kontrast mit tropischer Vegetation, mit kobaltblauen Bergseen. Ihre Feste und religiösen Zeremonien zeigen seltsame Mischung christlicher Elemente mit dem primitiven Geisterglauben. Tanz und Eros spielen bei den Festlichkeiten die Hauptrolle, eigenartig ist der karnevalistische Mummenschanz bei dem Erntefest, das in Rausch und wilden Orgien zu enden pflegt. Den Frauen kommt fast alle Arbeit zu, die Männer sind Ackerbauer und, wie bei den Chaco-Indianern, Jäger und Fischer. Die Urwaldstämme auf bolivianischem Gebiet gelten als besondere Feinde der Weißen, nur schwer gewinnt der Fremde ihr Vertrauen, und eindringlich schilderte Dr. Baeßler, wieviel Geduld gerade diese, das Leben der Chulupi behandelnden Filmstreifen gekostet haben. Interessante Einzelheiten waren Hüttenbau, die nicht immer appetitliche Zubereitung von Speisen und berauschenden Tränken, die Tätigkeit der Medizinmänner, die Hochzeitsgebräuche, Kindererziehung und Bestattungsart mit Klagegeheul und Verbrennung allen von dem Toten hinterlassenen Besitzes. Merkwürdig mutet der bei den Chaco-Indianern anzutreffende Idealkommunismus an, der wohl den Eigentumsbegriff kennt, persönliche Habe aber stets der Gemeinschaft dienstbar macht. Dr. Baeßler wußte seine erfahrungsreichen Darlegungen sehr lebendig zu gestalten und sie noch mit frischem Humor zu würzen, die vorzüglichen Filmaufnahmen gaben sinngemäße Illustration und Ergänzung des Wortes und ließen eine fremde, in ihren Erscheinungen oft bizarr anmutende Welt vor den Zuschauern entstehen. Sie ist ein letzter Überrest der von Zivilisation noch nicht zerstörten Urnatur, auch sie wird bald der Siegeszug des weißen Mannes entzaubern. Mit warmem Wort für die der Zivilisation zum Opfer fallenden, von den fremden Eroberern oft grausam geknechteten Naturvölker, beschloß der Redner die in Wort und Bild ungemein instruktive, mit starkem Beifall bedankte Vorführung. ls.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Heute Dienstag gelangt die Tonfilmoperette „Kopfüber ins Glück" mit Jenny Jugo und Fritz Schulz und einem Ensemble bekanntester Darsteller zur Vorführung. Das Manuskript schrieben Richard Arvay und Charlie Roellinghoff nach einer Idee von Bruno Hardt-Warden. Walter Kollo komponierte dazu die Schlager nach Texten von Kurt Schwabach. Regie führt Hans Steinhoff.

Musik- und Vortragsabende.

= **Kurhaus.** Der Trio-Abend am Montag hatte im „Kleinen Saal" eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft angelockt. Zwei Prachtwerke der Trio-Literatur standen auf dem Programm; das Trio bildeten die Herren Konzertmeister Rudolf Bergmann (Violine), A. Hoigt (Cello) und H. Göbel (Klavier). Mit seinem überragenden Talent und Temperament ist Herr Bergmann der von Natur gegebene Führer des Ensembles und er leitete auch gestern alles zum Besten. Man spielte zunächst das „Trio B-Dur op. 99" von Franz Schubert. Noch mehr als in seinen vorher komponierten Streichquartetten konnte Schubert in diesem Werk eine farbenreiche Klangentfaltung und mehr konzertierenden Charakter walten lassen: die Hinzuziehung des Klaviers unterstützte das alles von selbst. Ein Schwelgen in Wohllaut durchflutet den ersten Satz; schmelzende Kantilenen bestimmen das traumhafte Wesen des „Andante"; von tänzerischem Charakter ist das „Scherzo" und von volkstümlichem Anstrich bleibt das lustige „Rondo-Finale". Die Wiedergabe wurde allen Anforderungen des Werkes vollauf gerecht. Das zweite Werk des Abends war das „Trio A-Moll" von Tschaikowsky: „geweiht den Manen eines großen Künstlers", — d. h. der Erinnerung an Nicolai Rubinstein, dem Tschaikowsky zeitlebens herzlich zugetan war. Das Trio beginnt mit einem schmerzlich bewegten „elegischen Stück" — „Pezzo Elegiaco" — und bringt als 2. Satz ein „Thema mit Variationen"; besonders ergreifend ist die 9. Variation, die ganz wie von Schmerz und tiefer Trauer erfüllt ist. Den drei Instrumenten sind damit zum Teil sehr schwierige Aufgaben gestellt; doch unter Herrn Bergmanns Führung gedieh alles nach Wunsch: Herr Hoigt brachte sein anerkanntes Cello-Talent wieder zu voller Geltung, und ebenso Herr Göbel seine von gelenkiger Technik unterstützte pianistische Begabung. Die Zuhörer folgten dem Werk und der Wiedergabe mit merklicher Anteilnahme und ließen es an lebhaften Beifallsbezeugungen nicht fehlen. —n.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Ortsgruppe Wiesbaden des Verbandes der ehemaligen Angehörigen des Füsilier-Regiments von Gersdorff und seiner Kriegstruppenteile hielt am Samstagabend im großen Kasinosaale die erste ihrer monatlichen Kameradschaftstagungen für diesen Herbst bei großer Beteiligung ab. Der Vorsitzende, Dr. Horny, konnte die Veranstaltung als einen verheißungsvollen Auftakt für die im bevorstehenden Winter notwendige kameradschaftliche Betätigung der alten Frontsoldaten Wiesbadens bezeichnen. Der Versammlungsleiter begrüßte u. a. als Vertreter des Deutschen Offizierbundes Generalleutnant a. D. von Petersdorff, Oberstleutnant a. D. Sommerbrodt, Exzell. Overdyk, den Alt-Achtziger, Generalleutnant von Schlutterbach, die Generäle Wehrle und Graßhoff. Sein besonderes Willkommen galt den 80er-Mitkämpfern von Sedan, den Veteranen Rus und Stephan, sowie dem Sedan-Mitkämpfer Oberst a. D. von Goeckingk-Wiesbaden. Als Vertreter befreundeter Truppenteile wurden die Landgerichtsräte Lanz und Ramdohr begrüßt. Dr. Manns-Wiesbaden, ehemaliger Reserveoffizier des Regiments 80, sprach über die Bedeutung der Feldherren Gneisenau und Helmuth von Moltke. Die Feldherrngröße Gneisenaus wurde prägnant zur Darstellung gebracht durch die Beleuchtung seines Verhaltens am Abend der für die Preußen unglücklichen Schlacht von Ligny (am 16. Juni 1815), wodurch die Voraussetzung für den Sieg von Waterloo, bei dem Gneisenau höchstpersönlich der Überwinder Napoleons I. wurde, geschaffen worden ist. Helmuth von Moltke nannte der Vortragende den glückhaftesten Meister der sogen. Vernichtungsstrategie. Die Größe seines strategischen Könnens wurde nachgewiesen an einer anschaulichen Darlegung der Heeresbewegungen, die zur Schlacht von Sedan führten. Die Ausführungen des Vortragenden wurden zur größeren Anschaulichkeit gebracht durch zahlreiche Lichtbilder und eine große, von Herrn Kübler-Wiesbaden gezeichnete Geländeskizze von Sedan. Daneben diente der Veranschaulichung des Kampfgeländes von Sedan ein 4×5 Mtr. großes topographisches Relief. Die deutschen sowie die feindlichen Truppenaufstellungen waren auf dem von der Versammlungsteilnehmerschaft besonders bewunderten Relief durch Tausende von Zinnsoldaten vortrefflich markiert worden. Größte Mühe und sorgfältigste Arbeit hatte auch der Verfertiger des Reliefs, Herr Böcker, aufgewandt.

* Der Sängerchor „Concordia" 1866 Wiesbaden, (Chorleitung K. Pfannenschmied) hielt am Sonntagnachmittag im Saale Schmitzer sein 65jähriges Stiftungsfest ab, das bei starkem Besuche einen harmonischen Verlauf nahm. Nach dem Vortrag einer Festouvertüre folgte der Chor „Sonntag ist's" von Bräu. Fräulein Toni Nauheim sprach einen sinnigen Prolog, dem die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden K. Nauheim folgte. Es folgten im ersten Teile des Programms die Chöre „Ade" von Keldorfer, „Nur die Hoffnung festgehalten" von Surläuly, „Schön ist die Jugend" von Wohlgemut, „Übermut" von Wohlgemut, „Rheinglaube" von Sonnet, die alle mit sauberer Intonation, schöner Stimmenausgleichung, sicherer Auffassung und tadelloser Aussprache zum Vortrag gebracht wurden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ehrungen: Ausgezeichnet für 10jährige Mitgliedschaft Karl Werner, Albert Kunz, für 25jährige Theo Reuter. Dem Dirigenten wurde eine Ehrengabe überreicht. Ein Theaterstück und ein Ball bildeten den Schluß der Jubiläumsfeier.

Zur Rand-Kleinsiedlung.

Der Vorschlag des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich, Arbeitslose am Rande der Großstädte anzusiedeln, ist nunmehr durch die jüngste Notverordnung beschlossene Sache geworden. Noch keine Maßnahme der Regierung Dr. Brüning hat wohl ein solches Echo geweckt, wie diese. Es ist dies ein gesundes Zeichen, auch ein Zeichen der Not. Leider haben sich an den bislang nur in Umrissen bekannt gewordenen Plan eine ganze Reihe abwegiger Diskussionen gehängt, auch an Miesmachern hat es nicht gefehlt. Man ruft uns doch sonst allerwegen zu: „Nur durch Selbsthilfe könnt ihr aus dem Schlamassel kommen!" Weshalb also will man auf diesem Gebiet Selbsthilfe verwerfen? Wer mit der Regierung und den Bodenreformern darin übereinstimmt, daß die seelische Not der schuldlos Erwerbslosen durch Arbeit auf Land auch nur etwas gelindert wird, der sollte über den Plan setzen: „Frisch gewagt, ist halb gewonnen!"

Die Notverordnung hat ja nun auch alle Zweifel gelöst, die vorzeitig über die Art der geplanten Kleinsiedlung auftauchten. Es handelt sich nicht um Siedlungen, die volle Selbstversorger durch Landwirtschaft oder Gärtnerei schaffen sollen, sondern um solche, die man „Nebenerwerbs-Siedlungen" zu benennen pflegt. Sie sind also für Erwerbslose bestimmt, die noch Aussicht haben, bei besseren Zeiten wieder in ihrem Beruf Arbeit zu finden und sich durch Garten- und Landarbeit in eigenem oder gepachtetem Hause einen Nebenverdienst — sei es zur besseren Ernährung der eigenen Familie, sei es durch Absatz von Gemüse und Obst — verschaffen können.

Was will man damit erreichen? Einmal — und das ist vom politischen und sittlichen Standpunkt aus wohl die Hauptsache —, daß schuldlos feiernde Hände wieder aktive und produktive Verwendung finden und dadurch Mitmenschen, deutsche Brüder und Schwestern, aus der mit längerer Arbeitslosigkeit verbundenen seelischen Verzweiflung gerissen oder vor solcher bewahrt werden. Es wird ihnen eine Aufgabe gestellt, sie fühlen sich nicht mehr überflüssig, sie schaffen wieder selbst — durch Selbsthilfe ein Heim mit Land, auf dem der Arbeitslose tagsaus, tagein immer etwas zu tun findet, durch das er unabhängiger von der äußeren Lebensnot wird, ja durch das er vielleicht in kurzem eines Teiles der öffentlichen Unterstützung entraten kann. Und — man täusche sich nicht — es gibt noch viele, die sich auf den Tag freuen, an dem sie mit Stolz sagen können: „Ich brauche keine Unterstützung mehr, ich kann mir wieder selbst helfen!" Dieser Tag kann nicht vorausbestimmt werden. Man darf diese Siedler nicht über einen Kamm scheren. Boden-, Witterungs- und Familienverhältnisse wollen berücksichtigt sein, wenn nicht neue Entmutigung und Verbitterung das ganze Vorhaben zum Scheitern bringen sollen. Aber eine Entlastung der öffentlichen Fürsorgeverbände kann nach und nach sicherlich erreicht werden. Wenn man solche Erwartungen bei Erwerbslosen hegen darf, so noch viel mehr bei den Kurzarbeitern, die alsdann Arbeit für ihre Feierstunden finden. Das Problem — wie kann die durch die fortschreitende Technik (die Maschine) in Zukunft zwangsläufig kommende Freizeit (infolge verkürzter Arbeitszeit) nutzbringend verwendet werden? — wird wohl durch nichts besser gelöst werden als durch Arbeit auf Land (Schrebergärten — Siedlungen). Bevölkerungspolitisch und hygienisch betrachtet, muß man diese Lösung daher wünschen. Sie wäre zudem ein weiterer Schritt auf dem Wege über Aussiedlung und Umschulung zur Schaffung von Wirtschaftsheimstätten.

Eine Reihe von Einwendungen — abgesehen von denen, die sich lediglich in Betrachtungen durch die Parteibrille ergeben — ging wohl aus der Unklarheit hervor, die durch die bisher bekannt gewordenen Pläne hervorgerufen wurde. Nunmehr, wo Klarheit geschaffen ist, daß es sich lediglich um „Nebenerwerbs-" — nicht um „kleinbäuerliche" Siedlungen dreht, kann man auch Stellung zu dem Umfang der Siedlung nehmen. Es wurde von 2—4 Morgen Land (d. h. 200—400 Ruten) gesprochen. Nach den in den Nebenerwerbssiedlungen Firnhaberau und Obernizk gemachten Erfahrungen, aber auch nach denen des Kleingartenbaues, muß man vor zu viel Land warnen. Zwar sollte man nicht starr an einer Größe kleben, denn auch dabei werden Familien- und Arbeitskraft-Verhältnisse mitsprechen, aber im allgemeinen sollte man mit 50—150 Ruten höchstens (50 Ruten entsprechen etwa der normalen Größe eines preußischen Gartenrentengutes) vorliebnehmen. Man bedenke, daß bei Nebenerwerbssiedlern die Frauen einen großen Teil der Arbeit in Heim und Garten verrichten müssen. So wird aus Obernizk von Gartenarchitekt Schemmel berichtet: „Ein Musterbeispiel für eine produktive Siedlung ist die Nebenerwerbssiedlung Obernizk in der Damaschkestraße. Sie umfaßt heute 36 Siedlerstellen mit je 70—110 Ruten Garten. Die Siedler kultivieren im Nebenberuf alle Arten von Gemüsen, teils für Konservenfabriken, teils zum freihändigen Verkauf (oder zu besserer Ernährung der Familie). Obst, Beerenobst, winterharte Blütenstauden neben einer ausgedehnten Selbstversorgung mit Kartoffeln, Gemüse und Kleinvieh . . . Die Lasten für das Haus werden also ganz oder zum großen Teil aus den Garteneinnahmen gedeckt." Der Einwurf, daß jede landwirtschaftliche Produktion töricht wäre, weil jetzt schon Überproduktion vorhanden sei, gilt nur bedingt von den Erzeugnissen des Großgrundbesitzes, wie Roggen und Kartoffeln, aber nicht von denen der kleinen Landwirtschaft und gar nicht von denen des Gartenbaues. Obst, Gemüse und Eier werden noch immer für viele Millionen Mark aus dem Ausland bezogen. Es wäre z. B. zur Deckung des Obstbedarfs im eigenen Lande noch die Anpflanzung von 20 Millionen Obstbäumen erforderlich. Der Absatz von solchen Produkten erscheint also noch für lange gesichert, um so mehr, da eine Vermehrung des Konsums gerade von diesen Gebieten auch vom Standpunkt der Volksgesundheit aus nur zu begrüßen wäre.

Die noch ausstehenden Ausführungsbestimmungen werden erst Aufschluß über die Bereitstellung von Land und die Finanzierung bringen. Es wäre daher verfrüht, jetzt schon endgültig Stellung dazu zu nehmen. Eines aber steht fest, daß der Boden billig hergegeben werden muß, am besten in Erbpacht und zu einem Zins, der etwa der mittleren Kleingartenpacht entspricht. Zudem müßte für Erweiterung der Siedlungen in den kommenden Jahren sofort Vorsorge getroffen werden. Die zu erstellenden Heime sollten als Reichsheimstätten in Erbbaurecht erstellt werden, um jeder Spekulation und Wucherhänden entzogen zu sein. Da sie durch Selbsthilfe errichtet werden und in primitiver Bauweise, kann ihr Preis erschwinglich gestaltet werden. Wie das geschehen kann, haben uns die Siedlung Selbsthilfe in Biebrich, die Bremische Eigenheim-Notgemeinschaft und andere gelehrt. Auch hier gibt es noch Siedlungslustige und -willige genug. Nach dem kürzlich in der Arbeitsgemeinschaft für Bodenreform gehaltenen Vortrag haben sich bereits 10 Siedler, die zum Teil schon praktische Erfahrungen gewannen, gemeldet, meist gelernte arbeitslose Bauhandwerker. Sie können den Stamm bilden für eine Siedler-Selbsthilfe-Vereinigung und den Anfang machen, später als Vorarbeiter und Erzieher den anderen helfen. Daß man bei der Auswahl nicht besondere Anforderungen zu stellen braucht, hat man z. B. bei der Siedlung Talheim erfahren. Lust und Liebe zur Sache und ein guter, ernster Wille bei Siedlern und Behörden sind die ersten Erfordernisse zum Gedeihen solcher großer Lebensfragen. Frisch gewagt, ist halb gewonnen!

F. Polenz.

Der Vizepräsident des preußischen Landtages verläßt die Deutsche Volkspartei.

Abgeordneter von Eynern, der Vizepräsident des preußischen Landtages, hat seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt, da er im Gegensatz zu der Parteileitung für eine Unterstützung des Kabinetts Brüning eintritt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Beschlüsse des Mainzer Stadtrats.

= **Mainz,** 13. Okt. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde über die Anträge der verschiedenen Stadtratsfraktionen abgestimmt. — Eine Entschließung der Zentrumsfraktion, in der beantragt wurde, daß der Stadtrat bei der hessischen Regierung entschieden Protest gegen die neue hessische Notverordnung einlegen soll, weil darin eine Einschränkung der Selbstverwaltung der Städte und die Ausschaltung der gewählten Vertreter der Bürgerschaft erblickt werden, wurde angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß die Stadtverwaltung Maßnahmen ergreifen soll, um in erster Linie eine besondere Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen herbeizuführen. — Den Anträgen der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion, daß die von der Verwaltung mit Wirkung vom 1. Oktober verfügte weitere Kürzung der Wohlfahrtsunterstützungen und die bereits durchgeführten und noch geplanten Entlassungen aus den städtischen Betrieben rückgängig zu machen sind und von weiteren Maßnahmen dieser Art Abstand genommen werden soll, wurde zugestimmt. — Der Stadtrat beschloß ferner, die Ruhegehaltsordnung der Stadt Mainz dahin abzuändern, daß Bezüge, die ein Ruhegehaltsempfänger aus anderweitiger Beschäftigung oder Vermögen bezieht, soweit Ruhegehalt und neue Bezüge das aktive Gehalt übersteigen, am Ruhegehalt zu kürzen sind, daß ferner zur Vermeidung von Entlassungen städtischer Arbeiter Arbeitsstreckung einzutreten und, wenn die Verwaltung auf Entlassung beharrt, nach sozialen Gesichtspunkten die Auswahl der zu Entlassenden zu erfolgen hat. Die 41 kommunistischen Anträge wurden abgelehnt. — Weiterhin wurde einer Änderung im Straßenbahnverkehr zugestimmt, die eine Verkehrsdichtung im Stadtinnern und Herabsetzung des Fahrpreises vorsieht. — Die Satzungen der städtischen Sparkasse wurden dahin geändert, daß die Überschüsse der Sparkasse ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden sind und nur für Ausgaben verwendet werden dürfen, zu denen die Stadt nicht gesetzlich verpflichtet ist.

Frankfurts Sparmaßnahmen.

= **Frankfurt a. M.,** 13. Okt. Der Magistrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit verschiedenen Sachsparmaßnahmen. Auf dem Gebiete des Schulwesens faßte er den Beschluß, die Schulgelderhöhung bei den Mittel- und

Fachschulen auf 120 Mark erst zum neuen Etatsjahr eintreten zu lassen und für das kommende Winterhalbjahr das Schulgeld nur auf 96 Mark zu erhöhen. Von den sonstigen Schulsparmaßnahmen sind zu erwähnen die durch die Notverordnung empfohlene Herabsetzung der Pflichtstundenzahl bei den Berufsschulen von 8 auf 7 Stunden, die Zusammenlegung der Klassen und die Festsetzung einer Höchstfrequenzzahl von 35 für die Berufsschulen sowie eine gewisse Einschränkung des schulärztlichen Dienstes. Bei den städtischen Bühnen sollen die durch die Notverordnung und deren Ausführungsbestimmungen ermöglichten Gehalts- und Gagensenkungen unverzüglich durchgeführt werden. Sie werden eine Ersparnis von etwa einer halben Million Mark erbringen. Die Möglichkeiten einer Vereinfachung der Bezirksverwaltung sollen geprüft werden.

Der Journalist in der Pädagogischen Akademie.

= **Frankfurt a. M.,** 10. Okt. Der volksparteiliche Abgeordnete Schwarzhaupt-Frankfurt a. M. hatte in einer Kleinen Anfrage im Preußischen Landtag beklagt, daß der Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung", Oberstudiendirektor Dr. Hildebrandt, vor kurzem die Pädagogische Akademie in Frankfurt a. M. besucht und die ihm erwiesene Gastfreundschaft damit belohnt habe, daß er in seinen Artikeln über Dozenten irreführende und herabsetzende Bemerkungen gemacht habe. Er habe ferner den nachweislichen Versuch gemacht, bei Einladungen Studenten über ihre Dozenten auszufragen. U. a. wurde gefragt, ob Hildebrandt tatsächlich zu seiner im Auftrage einer Zeitung unternommenen Reise 300 Mark vom Kultusministerium erhalten habe. — Der preußische Kultusminister teilt in seiner Antwort mit, daß Hildebrandt, wie vor ihm schon eine große Zahl in- und ausländischer Pädagogen, mit seiner, des Ministers, Erlaubnis drei pädagogische Akademien besucht habe. Die Kosten seiner Reise seien nicht aus staatlichen Mitteln bestritten worden. Auf eine weitere Frage wird erklärt, daß Hildebrandt auf das Anerbieten, über sein dabei gewonnenes Urteil auch mündlich dem Ministerium berichten zu dürfen, die Erlaubnis dazu erteilt worden sein. Sofern Hildebrandt versucht haben sollte, seine Eindrücke auch im Verkehr mit der Studentenschaft zu gewinnen, würden hiergegen keine grundsätzlichen Bedenken zu erheben sein. Im übrigen biete die Begründung der Kleinen Anfrage zur Bejahung der Frage, ob das Staatsministerium dies billige, sowie der weiteren Fragen keine ausreichende Grundlage. Diese weiteren Fragen wollen festgestellt wissen, ob das Staatsministerium es billigt, daß Hildebrandt über die von ihm besuchten Dozenten in einer Zeitung berichtet hat, und ob das Staatsministerium Hildebrandt wegen Verbreitung unrichtiger herabsetzender Äußerungen zur Rechenschaft ziehen wolle.

Qualifizierte und andere (normale) Stadträte.

= **Frankfurt a. M.,** 11. Okt. Der Magistrat hat sich den Bestimmungen der Notverordnung gemäß in einer Sitzung am Samstag seine Gehälter selbst festgesetzt und dabei zwei Gruppen von Stadträten geschaffen: qualifizierte und Stadträte in normalen Stellen. Als qualifizierte Stadtratsstellen rechnet er drei: den Stellvertreter der beiden Bürgermeister, den Justitiar des Magistrats und den Dezernenten des Schulwesens. Die Gehälter der Qualifizierten betragen 14 000 gegen 18 000, die der Normalstellen 12 600 gegen 16 000 M. Zu diesen Grundgehältern kommen noch Wohnungsgeldzuschüsse. Die Gehaltsherabsetzungen, die der Magistrat am Samstag beschloß, erbringen 500 000 M. Ersparnisse.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 10. Okt. Die Justizpressestelle teilt mit: „Die Strafkammer des Landgerichts hat dem Antrag der Staatsanwaltschaft stattgegeben und die Favaglache an die Große Strafkammer verwiesen. Es verbleibt bei dem Termin vom 15. Oktober d. J." — Bewohner eines Hauses im Westend bemerkten aus einer Wohnung, in der sich zurzeit nur der 17jährige Sohn aufhält, da die Eltern verreist sind, starken Gasgeruch. Sie alarmierten die Rettungswache, die den jungen Menschen mit einer schweren Gasvergiftung vorfand. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der junge Mann, der Oberprimaner ist, hat offenbar aus Angst vor dem Abitur die Tat begangen. — In der Farbenfabrik der J. G.-Farbenindustrie zu Wolfen arbeitete ein Monteur an einer außer Spannung gesetzten Hochspannungsleitung, um eine Scheibe auszuwechseln. Plötzlich wurde aus bisher nicht geklärter Ursache der Strom eingeschaltet. Der Monteur kam in den Stromkreis und wurde auf der Stelle getötet. — Während ein Motorradfahrer im Kino weilte, holte ein Fremder das von dem Herrn in einem Hotel abgestellte Motorrad unter dem Vorwande, er sei der Bruder des Besitzers, weg und kam nicht wieder. — Als Samstag in der Kronprinzenstraße ein Zuhälter verhaftet werden sollte, sprang dieser aus dem Fenster des ersten Stockwerks und entkam. Zwei Stunden später konnte er jedoch in einer Wirtschaft verhaftet werden. — Am Wechselschalter am Hauptbahnhof versuchten hier wohnende Italiener, einen falschen Hundert-Lireschein zu wechseln. Durch die Zusammenarbeit der Kriminal- und Bahnpolizei gelang es, in einem Café zwei der beteiligten Italiener zu verhaften. Es handelt sich um schwere Jungen, die von einer ganzen Reihe Länder gesucht werden. Bei der Wohnungsdurchsuchung fand man schwer belastendes Material auch für andere strafbare Absichten. Zwei weitere verdächtige Italiener sind flüchtig gegangen.

Schwerer Motorradunfall.
2 Tote.

= **Hanau a. M.,** 12. Okt. Bei Langenbergheim ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, der zwei Menschenleben forderte. Auf der Rückfahrt von Eckartshausen rannte in der Kurve am Marienborner Hof ein Motorradfahrer mit Beisitzer gegen einen Baum. Fahrer und Soziusfahrer blieben mit schweren Schädelverletzungen tot liegen. Es handelt sich bei dem Fahrer um den Mitte der 40er Jahre stehenden Diamantschleifereibesitzer Franz Reiser aus Hanau, bei dem Beifahrer um den 24jährigen Wilhelm Kraushaar aus Langenbergheim. Reiser war zu Besuch in Langenbergheim und hatte mit dem jungen Kraushaar einen Abstecher nach Altwiedermus und Hüttengesäß gemacht. Auf der Heimfahrt geschah dann das Unglück.

Eine 90jährige.

= **Johannisberg,** 10. Okt. Am Dienstag, 13. Oktober, begeht Frau Fritz Kloos, Wwe., ihren 90. Geburtstag. Frau Kloos ist die Witwe des früheren Leibkutschers des Fürsten von Metternich und bringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter zu.

Der neue Staatssekretär im Reichsjustizministerium.
Prof. Dr. h. c. Schlegelberger, bisher Ministerialdirektor, ist zum Staatssekretär im Reichsjustizministerium als Nachfolger Dr. Joels ernannt worden.

Nassauischer Landes-Obst- und Gartenbauverein.

= **Oberlahnstein,** 12. Okt. Am 11. d. M. wurde hier die 46. Vorstandssitzung und Generalversammlung des Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins durch Landrat Niewöhner-St. Goarshausen eröffnet. Anschließend fand im Hotel Weiland die Vorstandssitzung des Landesvereins unter Leitung des Präsidenten, Landes-Ökonomierat Bartmann-Lüdicke, Bad Homburg v. d. H., statt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der von Gartenbaudirektor Kerz-Wiesbaden erstattete Bericht über die Tätigkeit des Landesvereins im Jahre 1930/31, aus dem u. a. zu entnehmen ist: Am Schluße des Geschäftsjahres 1931 zählte der Landesverein 8972 Mitglieder. Der Kreis Maintaunus steht mit 1736 Mitgliedern an der Spitze, es folgen die Kreise Oberwesterwald mit 1167, Limburg mit 1108. Die Tätigkeit in den Zweigvereinen war eine sehr rege. Der gemeinsame Einkauf hat sich in den Vereinen recht gut eingeführt. Der gemeinsame Absatz des Obstes läßt bei vielen Vereinen noch zu wünschen übrig. Die geringe Obsternte in 1930 gab jedoch nur für wenige Vereine Veranlassung, sich der bestehenden Absatzorganisation zu bedienen. Die gemeinsame Schädlingsbekämpfung wurde durch Gewährung von Beihilfen zur Beschaffung von Rückenbaumspritzen gefördert. Im Berichtsjahre jedoch ging der Edelereiserbedarf durch den Ausfall der Beihilfe stark zurück, so daß im ganzen nur 5516 Edelereiser verteilt werden konnten. Wie im Vorjahre hat auch in diesem Jahre der Landesverein eine besondere Förderung des Baumwärterwesens durchgeführt. Für 20 Baumwärter wurden bei dem Landeshauptmann in Nassau Beihilfen zu deren Ausbildungskosten erwirkt, die den betreffenden Baumwärtern ausgezahlt wurden. Auch wurde die Werbung für den Absatz von deutschem Obst und Gemüse erfolgreich fortgesetzt. Zur Einführung neuer Gemüsesorten fand eine kostenlose Verteilung von Gemüsesämereien statt. Wie im Vorjahre wurde zur Einführung neuzeitlicher Bodenbearbeitungsgeräte eine Verteilung von Handkultivatoren vorgenommen. Es wurden 165 Wolf-Handkultivatoren an die Vereine verteilt. Die dauernd weiter um sich greifende Verbreitung des Süßmostes in anderen Ländern und die Tatsache, daß bei vermehrter Auslese des Obstes die Süßmostbereitung eine willkommene Verwertungsart des minderwertigen Obstes ist, haben den Landesverein im Geschäftsjahre veranlaßt, durch Bezuschussung von Süßmostapparaten für die Einführung der Süßmostbereitung zu wirken. Beihilfen zur Anlage von Neupflanzungen wurden in diesem Geschäftsjahre durch das Landwirtschaftsministerium durch Vermittlung von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden gewährt.

Hirtenbrief des Bischofs von Limburg.

= **Limburg,** 12. Okt. Der Bischof von Limburg weist in einem Hirtenbrief auf die kommenden Monate hin, die sorgenvoll vor uns stehen. Langandauernde Wirtschaftsnot habe verzagenden Kleinmut, einengende Sorge und vielfach harten Egoismus zur Folge. Die Wirtschaftskrise könne zur Glaubenskrise werden. Deshalb müsse in dieser Zeit der Prüfung das Wort des Heilandes beachtet werden: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet". Der Bischof fordert die Gläubigen auf, im Gutestun nicht müde zu werden und sich den Seelsorgern und den von ihnen betreuten Karitasausschüssen zur Verfügung zu stellen. Nur durch planmäßige Zusammenarbeit werde die große Not etwas zu lindern sein. Die Lebensmittelsammlungen, die im letzten Jahr so reichlich waren, begegneten in diesem Jahr wegen der Notlage des Landes manchen Bedenken. Aber auch hier werde der Karitasverband Wege suchen, um den Bedürfnissen von Stadt und Land in gleicher Liebe zu dienen.

Ein alter Pionier-General.

= **Marburg,** 12. Okt. Der seit 1920 in Marburg lebende Generalleutnant Schulz beging am 11. Oktober seinen 75. Geburtstag. Schulz, der aus der Pionierwaffe hervorgegangen ist, war vor dem Kriege Chef des Heerespionierwesens in Berlin und dann, bei Ausbruch des Weltkrieges bis Mitte Oktober 1914 Oberkommandierender der Pioniere bei den Belagerungsarmeen vor Lüttich, Namur, Maubeuge und Antwerpen. Zwei Jahre hindurch leitete er dann den Stellungsausbau in der Champagne, welchen er den Erfahrungen des Stellungskrieges anzupassen verstand, sodaß nach dem Muster der Champagne die ganze Westfront ausgebaut wurde. Vom Frühjahr 1917 bis zum Kriegsende nahm er dann an den schweren Abwehr-, Angriffs- und Rückzugsschlachten im Artois und in Flandern teil. Erst im September 1919 nahm er Abschied aus dem aktiven Dienst.

Hauptversammlung des Westerwald-Verbandes.

= **Herborn,** 13. Okt. Hier fand am Sonntag die Hauptversammlung des Westerwaldverbandes statt, die von Oberregierungsrat Ulrici geleitet wurde. Der Versammlung ging eine Sitzung des Hauptausschusses voran. Im Vordergrund der Beratungen stand die Frage der intensiven Erschließung des Westerwaldes für den Fremdenverkehr. Es soll eine großzügige Werbeaktion hierzu eingeleitet werden. Auf Antrag des Hauptvorstandes wurde der Jahresbeitrag der Ortsgrupen auf 1.25 Mark herabgesetzt. Die nächste Jahreshauptversammlung findet am 5. Juni n. J. in Neuwied statt. — In einer am Nachmittag veranstalteten großen Werbeversammlung wurde das Werbeprogramm für 1932 festgesetzt, darunter ein besonderes Programm für die Wintersaison 1931/32, da der Westerwald mehr als bisher für den Wintersport erschlossen werden müsse.

Waldaufseher ersticht einen Arbeiter.

= **Mellrichstadt,** 12. Okt. Gestern abend wurde in Willmars bei Mellrichstadt der Arbeiter Damian Beck von dem Waldaufseher Börner durch mehrere Stiche mit einem langen feststehenden Messer getötet. Bei der Festnahme des Täters mußte die Gendarmerie von dem Gummiknüppel Gebrauch machen, da Börner den Beamten mit einem Revolver bedrohte. Bei einer Haussuchung fand man bei Börner vier geladene Schußwaffen vor. Dieser hatte in den letzten Tagen verschiedentlich Drohungen ausgesprochen.

Kürzung der städtischen Gehälter in Kassel.

= **Kassel,** 13. Okt. Nach zwei lebhaften Sitzungen beschloß der Magistrat der Stadt Kassel am Montag, die Gehälter für die städtischen Beamten und Angestellten gemäß den Anforderungen der preußischen Notverordnung vom 12. September 1931 mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 ab zu kürzen. Das Grundgehalt für den Oberbürgermeister beträgt somit künftig noch 16 000 Mark plus 2000 Mark Aufwandsentschädigung, das Grundgehalt des Bürgermeisters 13 300 Mark. Die besoldeten Stadträte werden künftig mit 10 000 Mark in die noch höchstmöglichste Gruppe eingestuft. Die Höhe der mittleren und untere Gehälter ist im wesentlichen unverändert geblieben. Insgesamt bringt diese Gehaltsneuregelung der Stadt eine jährliche Ersparnis von rund 70 000 Mark.

× **Nordenstadt,** 12. Okt. Bei dem am Sonntagnachmittag in der Turnhalle veranstalteten Abturnen wurden seitens der hiesigen Turnerschaft in allen Abteilungen recht beachtliche Leistungen erzielt.

* **Neuhof i. Ts.,** 12. Okt. Am Montagnachmittag wurde an der Straßenkreuzung bei der Wirtschaft „Zur Burg" ein Radfahrer von einem Personenauto umgerannt und über das Auto hinweggeschleudert. Neben sonstigen Verletzungen erlitt der Radfahrer eine Gehirnerschütterung.

= **Mainz,** 12. Okt. Der Landwirt Steinfurth aus Dienheim wurde beim Laden von Wein von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er im Mainzer Krankenhaus gestorben ist.

= **Alzey,** 12. Okt. Der gegen den Verwaltungsinspektor Vogel vom Kreisamt Alzey verhängte Haftbefehl ist auf Antrag seines Verteidigers aufgehoben und Vogel aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Wieweit das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft gediehen und wann der Prozeß beginnen wird, ist noch unbekannt.

= **Bad Nauheim,** 10. Okt. Das schöne Herbstwetter brachte Bad Nauheim noch eine ansehnliche Zahl Kurgäste. Der Kurbetrieb wird auch während des Winters, wenn auch in beschränktem Maße, durchgeführt. Das Kurhaus mit seinen Gesellschafts- und Restaurationssälen bleibt geöffnet. Täglich konzertiert dort ein kleines Orchester. Unter den Gästen befinden sich zum zweiten Kuraufenthalt in diesem Jahre der vormals regierende König Friedrich August von Sachsen und der Landgraf Friedrich Carl von Hessen.

= **Bad Nauheim,** 12. Okt. Der neue Kurdirektor Bad Nauheims, F. G. Meier, wird am 21. Oktober seinen Dienst hier antreten.

!! **Erbach,** 13. Okt. Am Mittwoch, 14. Oktober, kann Herr Jakob Schmelzer seinen 85. Geburstag feiern. — Gärtnereibesitzer Gustav Dinger kann ebenfalls in bester Gesundheit am 26. Oktober seinen 84. Geburtstag begehen. Beide sind Veteranen von 1870/71. — Das Weingut Schloß Reinhartshausen läßt einige der in Kiedricher und Hattenheimer Gemarkung liegenden Weinberge öffentlich versteigern. Die Versteigerung findet im Gasthaus Roll in Hattenheim, sowie Hotel Engel in Erbach statt.

= **Hallgarten,** 10. Okt. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden Kultur- und Hauungspläne im Vorder- und Hinterlandswald für das Jahr 1932 beraten. Es wurde beschlossen, den zuständigen Oberförstereien einige kleine Abänderungsvorschläge zu unterbreiten und die Pläne an die gegebenen Stellen weiterzuleiten. — Ein Antrag verschiedener Pächter der Mapper Wiesen auf Pachtermäßigung mußte abgelehnt werden, da laut den Pachtbedingungen für entstandene Schäden keine Vergütung gewährt wird. — Die Eheleute, Winzer Johann Salheiser begehen am 14. Oktober das Fest ihrer Silberhochzeit.

= **Rüdesheim,** 12. Okt. Auf dem Weg zum Niederwald „An der Dornenkrone" stieß ein Motorradfahrer, der an der Kurve ein anderes Fahrzeug überholen wollte, gegen einen Personenkraftwagen. Der Führer und sein auf dem Sozius sitzender Sohn, beide aus Frankfurt a. M., wurden schwer verletzt, so daß sie ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußten.

= **Simmern,** 10. Okt. Auf dem Wege zum Konfirmationsunterricht wurde zwischen Simmern und Mutterschied ein 13jähriges Mädchen von einem Wanderburschen überfallen. Das Kind konnte noch rechtzeitig entfliehen, doch war es durch die Aufregung nicht imstande, den Wegelagerer zu beschreiben, so daß es der Polizei noch nicht gelang, den Täter zu fassen.

= **Gelnhausen,** 12. Okt. Im Kreisort Oberndorf im Jossa-Grund wurde der Chauffeur Otto Heß in der Garage seines Dienstherrn tot aufgefunden. Da die Garage verschlossen war und der Motor des Wagens noch lief, dürfte der Tod durch Gasvergiftung eingetreten sein. — In verschiedenen Orten des Kreises Gelnhausen hat ein Schwindler eine recht einträgliche Tätigkeit ergriffen, indem er sich als Kontrolleur des Überlandwerkes ausgibt und die Zähler nachsieht. Für seine Tätigkeit läßt er sich jeweils 1 M. Gebühr zahlen. Als er dieser Tage ausgerechnet zu einem Kontrolleur des Überlandwerkes kam, wurde der Schwindel entdeckt. Es gelang dem falschen Kontrolleur zu verschwinden, bevor der richtige ihn dingfest machen konnte.

= **Worms,** 12. Okt. In der Nähe von Rhein-Dürkheim erlitt ein Personenauto einen Reifenschaden. Der Wagen überschlug sich, ehe ihn der Führer zum Halten bringen konnte und stürzte eine drei Meter tiefe Böschung hinab. Der Chauffeur blieb bewußtlos liegen und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Eine mitfahrende Dame kam mit leichteren Verletzungen davon.

= **Groß-Gerau,** 12. Okt. Sonntagabend gegen 7 Uhr fuhr in Geinsheim der Motorradfahrer Franz Thomas aus Griesheim bei Darmstadt, als er eine Kurve nicht nehmen konnte, gegen ein Haus. Dabei wurde er so unglücklich zu Boden geschleudert, daß er sofort tot war. Seine auf dem Soziussitz befindliche Frau wurde schwer verletzt.

Ein Geständnis des Eisenbahn-Attentäters.

Matuschka gibt seine Mithilfe in Jüterbog und Bia Torbagy zu.

Vor sensationellen Verhaftungen?

Der in Wien verhaftete Sylvester Matuschka hat am Montagabend ein, allerdings noch ziemlich phantastisches Geständnis abgelegt. Er gab an, daß er an den Attentaten von Jüterbog und Torbagy beteiligt gewesen sei, allerdings nicht als Attentäter, sondern nur als Mithelfer. Er habe die Ekrasitpatronen und die Sprengkapseln einem Mann, den er nicht näher kenne und der ein Attentat, angeblich auf einen Lastzug, verüben wollte, übergeben. Zur Zeit des Attentats von Jüterbog habe er sich in Berlin und vor dem Anschlag von Torbagy in Budapest aufgehalten. Entgegen seinen früheren Angaben, daß er sich in einem der abgestürzten Wagen des Budapest—Wiener Schnellzugs befunden habe, gibt er jetzt an, daß er im letzten Wagen gesessen sei, der überhaupt nicht abgestürzt sei. Er erklärt, daß er einige leichte Verletzungen durch Glassplitter erlitten habe. Seine frühere Aussage habe er nur gemacht, um sich interessant zu machen.

Matuschka hat im Verlauf seines Verhörs Namen und Adressen verschiedener Personen in Wien, Budapest, Berlin und Jüterbog angegeben, die mit dem Attentat zu tun gehabt haben sollen. Die Behörden haben sofort Schritte unternommen, um eine evtl. Flucht oder eine Verbindung der betreffenden Personen untereinander zu verhindern. Sowohl in Wien, wie auch in Budapest stehen die Häuser der von Matuschka angegebenen Personen unter strengster Kontrolle. Sollte das Geständnis Matuschkas den Tatsachen entsprechen, so stehen voraussichtlich in Berlin, Jüterbog, Budapest und Wien noch heute sensationelle Verhaftungen bevor.

Matuschka (+) wird von Polizisten verhört.

Ein Anschlag auf den Schnellzug Budapest—Prag—Berlin.

Wie eine halbamtliche Meldung aus Budapest besagt, wurde in der Sonntagnacht auf der Strecke Budapest—Komorn (Prag—Berlin) ein Eisenbahnanschlag verübt. Unbekannte Täter legten in der Nähe der Station Scönn einen Steinblock von etwa 50 Kilogramm auf die Schienen. Die Lokomotive des von Budapest um 22,40 Uhr abgegangenen Schnellzugs Budapest—Komorn—Prag—Berlin stieß auf den Steinblock auf und wurde leicht beschädigt. Die Gendarmerie hat sofort die Nachforschungen aufgenommen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die sonntagslose Arbeitswoche.

Gegen die Bestrebungen in der Glashütten- und Kunstseidenindustrie.

Berlin, 12. Okt. Der christlich-soziale Volksdienst hatte dieser Tage im Preußischen Landtag in einer Kleinen Anfrage sich gegen die Bestrebungen insbesondere der Glashütten- und der Kunstseidenindustrie auf Einführung der sonntagslosen Arbeitswoche, der sogenannten „russischen Arbeitswoche" gewandt. Wie dem Nachrichtenbureau des VDZ. zu dieser Frage erklärt wird, war einer einzelnen Flaschenglashütte allerdings die Erlaubnis erteilt worden, die sonntagslose Arbeitswoche für eine bestimmte Zeit in ihrem Betriebe einzuführen. Diese Genehmigung sei mit dem 30. September abgelaufen und nicht wieder erneuert worden. Der Kunstseidenindustrie sei keine derartige Genehmigung erteilt worden. Die Glashüttenindustrie habe für ihre Forderung geltend gemacht, daß ihr ein zu großer wirtschaftlicher Schaden erwachse, wenn sie gezwungen sei, infolge der Arbeitsruhe am Sonntag ihre Öfen ausgehen zu lassen. Wie uns weiter mitgeteilt wird, schwebt beim Reichsarbeitsminister ein genereller Antrag auf Zulassung der sonntagslosen Arbeitswoche für die Glashüttenindustrie.

Staat und Kirche in Spanien.

Zamora fordert Verhandlungen mit dem Papst.

Madrid, 11. Okt. Ministerpräsident Alcala Zamora trat in der Kammer für die Beseitigung der dem Klerus bisher bewilligten Zuschüsse ein und empfahl gesetzliche Maßnahmen, die eine staatsgefährliche Tätigkeit der religiösen Vereinigungen verhindern sollen. Wie er weiter ausführte, dürften die Trennung von Staat und Kirche und der Abschluß eines Konkordats mit dem Vatikan nicht als Bestimmungen in die Verfassung aufgenommen werden, weil Rom den Beschluß der Cortes unter Umständen nicht annehmen würde. Man müsse zuerst mit dem Papst verhandeln. Sollte der Verfassungsentwurf in seiner gegenwärtigen Form gebilligt werden, dann würde er an das Land appellieren und Neuwahlen fordern, damit die Verfassung von einer neuen Kammer abgeändert werden könne. Im übrigen würde er in diesem Falle seinen Ministerkollegen anheimstellen, ob er weiterhin der Regierung angehören solle.

Gefängnisse stehen leer.

Vor kurzer Zeit hat der Amtliche Preußische Pressedienst bekanntgegeben, daß das Zuchthaus Sonnenburg aufgelöst werde, da sich keine Insassen mehr dafür auftreiben ließen. Das ist inzwischen geschehen. Wahrscheinlich wird man das Gebäude abreißen, vielleicht wird sich eine Fabrik darin etablieren. Man weiß es nicht. Tatsache ist, daß der preußische Staat dieses Zuchthaus nicht mehr braucht. Vor dem Kriege saßen in preußischen Gefängnissen und Zuchthäusern ständig etwa 90 000 Personen. Heute sind es die Hälfte. Man sollte meinen das Doppelte. Tag für Tag liest man von Verhaftungen, von Verurteilungen, und man sollte glauben, alle Gefängnisse wären überfüllt. Das Gegenteil ist der Fall. Vor 20 Jahren wurde jeder, der etwas ausgefressen hatte, auf alle Fälle einmal verhaftet. Heute läßt man alle Menschen, die eine eigene Wohnung haben und einem Beruf nachgehen, nach Möglichkeit zu Hause, und wenn der Prozeß losgeht, erscheinen sie nicht aus der Tür des Untersuchungsgefängnisses, sondern aus der Freiheit heraus auf der Anklagebank. Vor 20 Jahren kannte man auch noch keinen Strafaufschub, keine Bewährungsfrist, keinen Urlaub aus dem Gefängnis und Zuchthaus usw.

Alle Staaten versuchen, den Strafvollzug humaner zu gestalten und zu modernisieren. In Mexiko hat man Doppelzellen eingeführt, damit jeder Gefangene seine Frau zu sich nehmen kann, während in den Frauengefängnissen die Einrichtung getroffen wurde, daß die Männer übers Wochenende ihre Frauen besuchen und zwei Nächte und einen Tag dort zubringen dürfen. In Spanien ist es den Gefangenen gestattet, alle 14 Tage zwei Tage Urlaub zu nehmen, sich zu entfernen und außerdem alle drei Wochen den Besuch ihrer Frau für eine Nacht zu empfangen. Die Versuche eines modernen Strafvollzugs in Preußen haben sich bisher bewährt. Im Zuchthaus Brandenburg erhalten die Gefangenen der dritten Stufe die Erlaubnis, ihre Frau oder sonstige Anverwandte jede Woche einmal in einem hübsch möblierten, wohnlichen Zimmer ohne jede Aufsicht und Bewachung zu sprechen. Außerdem hat man, zum erstenmal in Deutschland, den Versuch gemacht, den Gefangenen aus dem Zuchthaus Urlaub zu geben. Bisher sind sie noch alle pünktlich zurückgekehrt, obwohl sie während ihrer Abwesenheit nicht durch Kriminalbeamte beaufsichtigt wurden. In Italien ist man noch einen Schritt weiter gegangen, indem man zum Teil Leute, welche durch betrügerische Maßnahmen einem anderen Schaden zugefügt haben, überhaupt nicht mehr einsperrt, sondern dazu verurteilt, solange für den Betrogenen zu arbeiten, bis dieser befriedigt ist. Damit würde man der Aufhebung des größten Teils der Gefängnisse einen Schritt näher kommen, und dem gesunden Empfinden des Volkes entspricht es ja durchaus, daß nicht der Staat 1000 Mark Geldstrafe bekommt, weil Müller den Lehmann um 10 000 Mark betrogen hat, sondern daß Müller verurteilt wird, den Schaden zu ersetzen oder aber, wenn er kein Geld besitzt, solange zu arbeiten, bis Lehmann seinen Betrag wieder hat.

Drei Personen am Typhus gestorben. In dem Bamberg benachbarten Hallstadt sind an Typhus drei Personen gestorben, vier Typhuskranke liegen noch im Bamberger Krankenhaus. Die Schulen wurden geschlossen. Amtliche Untersuchungen haben ergeben, daß der durch Hallstadt fließende Mühlbach auf seinem Weg durch das Ellertal verseucht wurde und die Krankheitsträger mit sich führt.

Erkrankungen typhösen Charakters bei der Schutzpolizei in Königsberg. Bedauerlicherweise sind in der Polizeiunterkunft Herzogsacker in Königsberg sechs Erkrankungsfälle festgestellt, bei denen der Verdacht einer typhösen Infektion besteht. In Zusammenarbeit mit dem hygienischen Institut und den zuständigen ärztlichen Stellen ist alles Erforderliche veranlaßt worden, um sowohl eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, wie auch die Erkrankungsursache festzustellen. Die Krankheit nimmt einen leichten Verlauf. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Weitere Schwalbentransporte des Wiener Tierschutzvereins. In einem Sonderflugzeug ist in Konstantinopel eine Schar Schwalben aus Wien eingetroffen und bei sehr warmem Wetter freigelassen worden. Es waren 4000 Vögel, die der Wiener Tierschutzverein nach Konstantinopel geschickt hatte. Einige haben die Reise nicht überstanden, aber die meisten kamen wohlbehalten an und flatterten bald über dem Goldenen Horn in den blauen Himmel. Ein weiteres Flugzeug mit 5000 Schwalben wird aus Budapest erwartet.

Überraschende Wendung im Befinden von Edison. Aus New York wird berichtet: Im Befinden Edisons ist erneut eine überraschende Wendung eingetreten. Nach 17stündigem, ununterbrochenem Schlaf konnte der Kranke, mit dessen Ableben man bereits jeden Augenblick gerechnet hatte, wieder Nahrung zu sich nehmen. Nach Ansicht der Ärzte ist die augenblickliche Gefahr überwunden, doch ist der Kranke außerordentlich schwach.

Sport.

Handball D.T.

Ergebnisse der Kreisklasse: Tgd. Niederroden — TSG. Fechenheim 8:4; Tv. Wetzlar — Tv. Niedereschbach 4:3; Tv. Niederrad — Tgd. Dörnigheim 7:1; Jahn/Grün-Weiß — Tv. Niedergirmes 7:3; T.- u. Fechtklub Frankfurt — Tgs. Bürgel 5:6. — Tv. Arheilgen — Tv. Bickenbach 5:2; Tv. Pfungstadt — Vorwärts Langen 5:1; Tv. Groß-Zimmern — Tgs. Griesheim 4:2; Tv. Groß-Umstadt — Tv. Obernburg 2:2; Ttl. Obernburg — Tv. Aschaffenburg 3:4; Tv. Damm — Tv. Klein-Wallstadt 2:2; Tv. Erbach — Tv. Leider 4:1.

In der Meisterklasse Süd-Nassau fielen sämtliche angesagten Spiele wegen des Herbst-Waldlaufes in Bad Schwalbach aus.

Tennis.

Deutsche Tennissiege in Meran.

Das internationale Tennisturnier in Meran wurde am Montag mit erfreulichen deutschen Siegen beendet. Im entscheidenden Dameneinzelspiel um den Lenz-Pokal vermochte die Deutsche Hilde Krahwinkel die schweizerische Pokalverteidigerin Frl. Payon nach anfänglicher Unsicherheit in schönem Spiel 0:6, 8:6, 6:1 zu schlagen und damit den Pokal an sich zu bringen. Auch im Damendoppel, das eine rein deutsche Angelegenheit war, kam Hilde Krahwinkel mit Frau Friedleben als Partnerin mit 6:2, 6:2 über Frl. Horn und Frau von Reznicek zum zweiten Erfolg. — In der Trostrunde der Herren fertigte der Schweizer Fisher den Berliner Schwender überlegen 6:1, 6:2 ab, und bei den Damen war die Wiesbadenerin, Frl. Horn, im Endkampf über Frau Deutsch mit 8:6, 7:5 erfolgreich.

Rugby.

Im Mainkreis hatte der Offenbacher RV. 1874 mit 0:9 gegen Eintracht Frankfurt das Nachsehen. Stadt-SV. Frankfurt mußte mit 0:14 (0:3) die Überlegenheit des Titelanwärters SK. 1880 Frankfurt anerkennen. — Aus Berlin wird ein Rekordergebnis von 63:8 gemeldet, das die Berliner Rugby-Gesellschaft in einem Privatspiel gegen SK. Marathon-Westen erzielte. Anscheinend ein irreguläres Resultat. — RG. Heidelberg hatte in Paris trotz größter Anstrengungen gegen CASG. wenig zu bestellen und lag am Schluß mit 3:23 im Rückstand. — In England hat der Rugbysport andere Massen hinter sich, wie in Deutschland. Einem feinen 15:3-Sieg der ausgezeichneten südafrikanischen Fünfzehn „Springbocks" über eine englische Auswahlmannschaft wohnten in Newport etwa 30 000 Interessenten bei.

Fechten.

Mannschaftsfechtkampf im Gau Hessen der DT.

In Friedberg standen sich am Sonntag sieben Vereinsmannschaften des Gaues Hessen der DT. in einem Mannschaftskampf im Florett gegenüber. Die Veranstaltung nahm einen sehr spannenden Verlauf. Es gab insgesamt 21 Mannschaftsbegegnungen mit 189 Einzelgefechten. Sieger wurde die 1. Mannschaft des Tv. 1860 Bad Nauheim mit 10 Punkten und 34 Einzelsiegen vor Tv. 1846 Gießen und Tgs. Friedberg mit je 8 Punkten und 33 Einzelsiegen. Als beste Einzelfechter erwiesen sich Walter Gerhardt (Tv. 1846 Gießen) mit 15 Einzelsiegen und 3 Niederlagen, A. Brack (Tgs. Friedberg) mit 15 Einzelsiegen und 3 Niederlagen und Karl Hahn (Tv. 1860 Bad Nauheim) mit 14 Einzelsiegen und 4 Niederlagen.

*

Am 7. und 8. November wird in Dortmund ein Fechter-Großkampftag stattfinden, zu dem bereits jetzt die Zusagen der besten west- und süddeutschen Vereine vorliegen. Helene Mayer wird einen Kampf mit der holländischen Meisterin de Boer bestreiten; außerdem wird der dreifache deutsche Mannschaftsmeister, Hermannia Frankfurt, den wertvollen Wanderpreis verteidigen.

Boxen.

Bei dem am Sonntag in Biebrich veranstalteten achten Gaujugendtag des Rhein-Main-Gaues DASV., wo auch die Gaumeisterschaften der aktiven Boxer ausgetragen wurden, waren folgende Mitglieder des Sportklubs Heros Wiesbaden erfolgreich: Fliegengewicht: Bott, 1. Gaujugendmeister 1931, Krämer, 2. Gaumeister 1931; Bantamgewicht: Lohr, 1. Gaumeister 1931; Federgewicht: Morgenstern, 1. Gaumeister 1931; Weltergewicht: Eck, 1. Gaujugendmeister 1931, Friedrichs, 2. Gaumeister 1931 und K. Krietenstein, 3. Gaumeister 1931; Mittelgewicht: Kienert, 1. Gaumeister 1931, und Siever, 2. Gaumeister 1931; Halbschwergewicht: Studtrucker, 1. Gaumeister 1931; Schwergewicht: Weißenberg, 1. Gaumeister 1931; Jugend-Schwergewicht: Schilling, 1. Gaujugendmeister 1931.

In der Leichtathletik wurde Schilling mit 30 P. Vorsprung 1. Sieger im Dreikampf und 1. Sieger und Gaujugendmeister im 100-Meter-Lauf.

Der Klub fährt am Freitag mit seiner Kampfmannschaft nach Koblenz, um gegen den Deutschen Boxklub Koblenz einen Freundschaftskampf auszutragen.

*

Sharkey Punktsieger über Carnera.

Auf dem Ebbetsfield in New York kam am Montag vor 40 000 Zuschauern der schon zweimal verschobene Boxkampf zwischen dem italienischen Überschwergewichtler Carnera und dem Amerikaner Sharkey zum Austrag. Der Kampf ging über die angesetzten 15 Runden und endete mit dem überlegenen Punktsieg Sharkeys, der den Italiener in der 4. Runde für kurze Zeit zu Boden geschlagen hatte.

Schach.

Eine stattliche Abordnung des Hanauer Schachklubs — Herren und Damen — trafen am letzten Sonntag zum Besuch des hiesigen Vereins hier ein. Nachdem der Vorsitzende, Dr. Latz, den Gästen den Willkommengruß entboten hatte, wurde der Städtewettkampf an 18 Brettern in einem der oberen Säle des Cafés Maldaner eröffnet. Nach fast dreistündigem Kampfe mußten zwei noch nicht beendete Partien abgeschätzt werden, wonach sich nunmehr das Gesamtergebnis von 10½:7½ zugunsten Wiesbadens ergab. Die Mitglieder Dörfler, Dr. de Haas, Käßler, Dr. Latz, Lilienstein, Menz, Strauß und Dr. Wolff waren die Wiesbadener Sieger, während die Mitglieder Bernhöft, Jüthe, Lodroner, Schurig und Tropowsky Remis erzielten.

Gerichtstag über Calmette.

72 Kindergräber als stumme Anklage.

Nachdem die Voruntersuchung längst abgeschlossen ist, begann am 12. Oktober in Lübeck der mit Spannung erwartete Calmette-Prozeß. Auf der Anklagebank sitzen Ärzte, die ehemals nicht nur in Lübeck, sondern auch in ganz Deutschland großes Ansehen genossen: der Tuberkuloseforscher Prof. Dr. Deycke, der Obermedizinalrat Dr. Altstädt, Professor Klotz und außerdem eine Laboratoriumsschwester. Die Vorgänge, die dem Prozeß gegen die Lübecker Ärzte zugrunde liegen, sind jedermann bekannt. Unter rätselhaften Umständen erkrankten seinerzeit im Lübecker Krankenhaus die mit dem Calmette-Präparat gefütterten 240 Säuglinge. Ein Kindersterben begann, wie es wohl einzig in der Krankheitsgeschichte dasteht. In jenen Wochen starben 72 der mit dem Calmette-Heilpräparat gefütterten Kinder. Über Lübeck hinaus erregte das Kindersterben, dem ärztliche Kunst anscheinend keinen Einhalt gebieten konnte, das größte Aufsehen. Von dem Pariser Tuberkuloseforscher Calmette wurde energisch abgestritten, daß sein Heilpräparat nachteilige Wirkungen haben könne. Man wies darauf hin, daß das Calmette-Präparat in vielen Ländern erfolgreich angewendet werde. Man wird also die Frage klären müssen, ob das Calmette-Verfahren an sich schädlich ist, oder ob eine falsche Anwendung bezw. eine Verwechslung des Heilpräparats mit Tuberkelbazillen den Tod der vielen Kinder herbeigeführt hat. 16 medizinische Sachverständige werden vor dem Lübecker Gerichtshof Bekundungen abgegeben.

Der Hauptangeklagte Professor Deycke (links) und der Angeklagte Medizinalrat Dr. Altstädt.

Der französische Professor Calmette, dessen Verfahren zur Tuberkulosebekämpfung den Mittelpunkt der Sachverständigenerörterung bildet.

Prof. Dr. Klotz, der Leiter des Lübecker Kinderhospitals.

*

Die Verhandlung.

In der zum Gerichtssaal umgestalteten Hauptturnhalle in Lübeck nahm vor der Strafkammer unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Wiebel der Prozeß seinen Anfang. Angeklagt wegen fahrlässiger Tötung bezw. fahrlässiger Körperverletzung sind der durch sein Tuberkulosepräparat bekannte Prof. Dr. Deycke, der Leiter des Lübecker Kinderhospitals Prof. Dr. Klotz, der Leiter des Lübecker Gesundheitsamts, Obermedizinalrat Dr. Altstädt und die Laboratoriumsschwester Anna Schütze. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Dr. Lienau und Staatsanwalt Freiherr v. Beust vertreten. Als Verteidiger, bezw. als Rechtsvertreter der als Nebenkläger zugelassenen Eltern der verstorbenen Kinder sind 14 Rechtsanwälte, darunter Prof. Alsberg und Dr. Frey (Berlin), aufgeboten. Über 40 Zeugen werden vernommen. Das Reichsgesundheitsamt und andere Behörden, sowie die Ärzteschaft, die Universitäten und die Krankenkassen entsandten Vertreter. Das große Interesse der Öffentlichkeit für den Prozeß zeigt sich auch in er außerordentlich starken Teilnahme der in- und ausländischen Presse, die durch etwa 50 Berichterstatter vertreten ist. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die aber nur teilweise als Zuhörer Zutritt erhalten konnten. Um 9.45 Uhr erklärte der Vorsitzende die Verhandlung als eröffnet. Der Aufruf der Angeklagten, Verteidiger, Zeugen und Sachverständigen nahm geraume Zeit in Anspruch.

Erster Vorstoß gegen das Gericht.

Rechtsanwalt Dr. Wittern (Lübeck), der als Rechtsbeistand der Eltern fungiert, unternahm einen überraschenden Vorstoß gegen die Zuständigkeit des Gerichts. In einer langen Rechtsbegründung führte er aus, daß die Anklage nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vor das Schöffengericht gehöre. Durch die Notverordnung sei die jetzige Zusammensetzung des Gerichts erforderlich geworden Es sei so nur eine Tatsacheninstanz geschaffen, durch die eine Berufung unmöglich gemacht worden sei. Während sonst in der Berufungsverhandlung Verteidiger und Nebenkläger von sich aus Zeugen und Sachverständige laden könnten, sei nach der Notverordnung dem Gericht das freie Ermessen bei der Beweisaufnahme zugesichert. Der Anwalt kam zu dem Schluß, daß die Rechtsgrundlage für die jetzige Zusammensetzung des Gerichts fehle. Rechtsanwalt Dr. Frey und die übrigen Vertreter der Nebenkläger unterstützten diesen Antrag. Oberstaatsanwalt Dr. Lienau widersprach, und Rechtsanwalt Dr. Alsberg gab im Namen aller Verteidiger der Angeklagten die Erklärung ab, daß man Einwendungen nur erheben könne, wenn verfassungsmäßige Rechte der Angeklagten verletzt seien. Nach Ansicht der Verteidigung sei das nicht der Fall. Dr. Frey wandte sich scharf gegen Dr. Alsberg.

Nach zweistündiger Beratung des Gerichtes verkündete und begründete der Vorsitzende den Beschluß: Der Antrag, das Gericht für unzuständig zu erklären, wird abgelehnt.

Darauf wurde in die weitere Verhandlung eingetreten. Die Verlesung der Liste der gestorbenen Kinder wurde im Saale mit tiefem Schweigen entgegengenommen.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Als erster Angeklagter wurde Obermedizinalrat Dr. Altstädt vernommen, was sich bis zum Schluß der ersten Sitzung hinzog, ohne daß man bisher auf die Lübecker Ereignisse selbst zu sprechen kam.

Kolonne Krams vor Gericht.

Die Hauptbeschuldigten durchweg geständig.

Am zweiten Verhandlungstag am Samstag wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt und noch etwa 40 Diebstähle, sowie die Hehlereifälle und die kleineren Vergehen besprochen. Die Hauptbeschuldigten zeigten sich durchweg geständig, wenn auch in diesem oder jenem Fall der eine oder andere seine Beteiligung abzuschwächen suchte. Man erfährt, daß Krams drei Autos besessen hat. Die Nummer des zugelassenen Wagens wurde auch für die anderen Autos benutzt. Ein in Sachsenhausen gestohlenes Auto wurde zu einer Fahrt nach Wiesbaden benutzt, wo man einen Einbruch in den Konsumverein plante. Es ergaben sich aber Schwierigkeiten und man kam ohne die ersehnten Lebensmittel heim. Der Angeklagte Rahner verwahrt sich dagegen, daß er den Autodiebstahlsspezialisten gespielt habe und zu allem die Triebfeder gewesen sei. Es kommen Büro- und Garageneinbrüche zur Sprache; ebenso Diebesfahrten nach Schwetzingen, Mannheim, Heppenheim sowie Tankstelleneinbrüche in Mannheim, Auerbach, Zwingenberg, Darmstadt, Aschaffenburg, Regensburg, Erlangen, Nürnberg, Chemnitz und Salmünster. In Kellmünz hielt man mit dem Auto vor dem Laden eines Schneidermeisters. Man ließ den Motor laufen, um das Geräusch, das beim Einschlagen einer Fensterscheibe entstand, zu verdecken. Aus dem Schaufenster wurden mehrere Ballen Stoff gestohlen, doch störte der Besitzer die Tätigkeit der Einbrecher, die dann nach Nürnberg fuhren. Den gestohlenen Stoff wollte man in Wiesbaden verkaufen, was aber fehlschlug. Rahner war von einem Zeugen ein Personenkraftwagen zum Nachsehen der Maschine übergeben worden. Heimlich benutzte er den Wagen zu einer Fahrt nach Stammheim. Wagner fuhr mit. Gestohlene Kartoffeln wurden in das Auto verladen. Dann ging es zu einer Hühnerfarm und 40 Hühner wurden in Säcke verpackt. Es kamen aber Leute und Rahner nahm Reißaus. Wagner konnte seinen Komplizen nicht mehr finden und jagte im Auto los, verfolgt von den Bauern des Ortes. Es war eine wilde Fahrt, wobei Wagner beinahe in eine Kirche hineingefahren wäre. Er fuhr schließlich querfeldein und als er sich vor einem Wald sah, da ließ er das Auto stehen und setzte die Flucht zu Fuß fort. Er kam heil nach Frankfurt, wo er seinen Freund Rahner traf, der große Sehnsucht nach dem Auto hatte, das nicht sein Eigentum war. Auf die Frage, wo das Auto sei, sagte Wagner trocken: „Wenn Du den Wagen brauchst, hol Dir ihn, er steht bei Stammheim am Wald." Auch andere Autofahrten verliefen teilweise ergötzlich. So erschien man eines Tages bei einer Tante Rahners, einer armen Frau, der man einen unterwegs totgefahrenen Hasen zum Geschenk machte. Als sie unterwegs von einem Gendarm angehalten wurden, zog dieser den Revolver, da er nichts Gutes ahnte. Rahner stieg aus und lief mehrmals um den Wagen, seine Spießgesellen hinterdrein. Als sich der Beamte nach der Ursache der komischen Szene erkundigte, wurde ihm erklärt, man habe vor seiner Waffe Angst. Kaum hatte der Beamte die Waffe eingesteckt, da jagte man mit Vollgas davon. Die Verhandlung wird Montag fortgesetzt.

Am dritten Verhandlungstag am Montag kamen als Zeugen Kriminalkommissar Denicke und Staatsanwaltschaftsassessor Klar zu Wort, um sich über die Angeklagten zu äußern. Wie der Stein ins Rollen kam, wird von dem Kriminalbeamten Satzinger berichtet. — In der Nachmittagssitzung wurden zwei Briefe Rahners an die Polizei verlesen. Danach sei Kleespieß die Triebfeder des Meuter. Der berüchtigte Hühner-, Gänse- und Schweinedieb sei noch in Frankfurt, er wisse, wer der König der Viehdiebe sei. Außer dem König seien noch drei andere Leute, die solche Sachen machten, in Frankfurt. Krams äußert zu den Briefen, daß Rahner auf der Straße mit seiner Braut geteilt habe und daß die Braut auch bei Diebstählen dabei gewesen sei.

Der Psychiater, Medizinalrat Dr. Kohl, äußerte sich gutachtlich über den Geisteszustand der Hauptbeschuldigten. Es spielten Vererbungstheorie, Milieu und die Ungunst der Zeitverhältnisse als auch die große Arbeitslosigkeit bei allen eine wesentliche Rolle. — Den Angeklagten wurde Gelegenheit gegeben, sich noch über ihr Vorleben zu äußern. Krams schildert, wie sich die Mitbeschuldigten zu ihm verhielten und wird bei der Erzählung sehr erregt. Er setzt dem Gericht auseinander, daß es zwei Arten von Schmiersteher gebe. Die einen sind harmlos und stellen sich dumm hin, die anderen, die stehlen, sind die großen Gauner. Die anderen schieben den Dieb vor, nehmen dem Dieb die Beute ab und schleppen sie fort oder teilen sie. Rahner habe ihn zu Tabakdiebstählen in Bruchsal verleiten wollen, aber er habe ihm gesagt, er brauche keine Zigarren, wenn er etwas brauche, seien es nur Lebensmittel. Rahner war die Triebfeder zu allem und er habe ihm gesagt, er solle seinen Hof verlassen. Krams ist erbittert darüber, daß ihn Rahner als Führer der Bande bezeichnet. Rahner entgegnet, daß er den Brief nie geschrieben hätte, wenn er nicht als König der Viehdiebe bezeichnet worden wäre. Die Verhandlung wird Dienstag fortgesetzt.

---

* **Wiesbadener Schwurgericht.** Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die wegen Verbrechens nach § 218 StGB. bezw. Kindestötung angeklagte Frieda G. wurde gestern zu Ende geführt. Nach 2½stündiger Beratung wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagte G. wird unter Freisprechung von der Kindestötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die Angeklagte P. wegen Beihilfe aus § 218 Abs. 1 zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.. Die Angeklagte W. erhält aus § 218 Abs. 2 eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und die Eheleute M. wegen Beihilfe je sechs Wochen Gefängnis.

Fe. **Vor dem Schnellrichter.** Am 11. Oktober hatten in einem Lastkraftwagen 15 Angehörige der KPD. und sechs Personen, die keine Parteimitglieder waren, eine Fahrt nach Frankfurt a. M. angetreten. Die Mitglieder der KPD. hatten die Absicht, einer in Frankfurt a. M. stattfindenden Bezirksarbeiterkonferenz beizuwohnen. In der Schiersteiner Straße wurde der Lastkraftwagen von der Polizei angehalten und die Weiterfahrt untersagt, weil diese Lastkraftwagenfahrt von einer politischen Partei zu politischen Zwecken ohne polizeiliche Genehmigung ausgeführt wurde, und somit gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verstieß. Der Führer der hiesigen Ortsgruppe der KPD., Michael L., hatte sich deshalb vor dem Schnellrichter zu verantworten. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Zwei Jahre Zuchthaus für 660 Mark.** Ein junger Schreiner aus Heidelberg, der schon verschiedentlich wegen Diebstahls vorbestraft ist, ging eines Tages in das Haus seines früheren Arbeitgebers, eines Bauern in Trebur, mit dem er im Streit auseinandergeraten war, holte sich eine Kassette mit 660 Mark aus dem Schrank und erbrach auch einen Sekretär. Das Geld hatte er in einigen Tagen verjubelt. Das Bezirksschöffengericht Darmstadt verurteilte ihn unter Versagung mildernder Umstände wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus.

* **Fünf Jahre Zuchthaus für den Köln-Dünnwalder Brandstifter.** Das Kölner Schöffengericht verurteilte den 21 Jahre alten Anstreicher Robert Etienne aus Köln-Dünnwald wegen Brandstiftung in sieben Fällen und wegen versuchter Brandstiftung in zwei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Etienne hatte während eines ganzen Jahres den Kölner Vorort Dünnwald durch seine gemeingefährlichen Brandstiftungen in Aufregung versetzt. Etienne gestand, daß er gemeinsam mit seinem Freunde Bierbrauer die Brände angelegt habe, weil sie „solchen Spaß am Feuer" gehabt hätten. Bierbrauer erhängte sich bald nach seiner Verhaftung im Gefängnis. In der Gerichtsverhandlung gab Etienne zu, die geheimnisvollen Briefe an Behörden, Zeitungen, Polizei und Feuerwehr geschickt zu haben, in denen er sich in Versform über die Behörde und über die aufgeregte Dünnwalder Bevölkerung lustig machte.

* **Ein Arzt zum Tode verurteilt.** Nach fünftägiger Verhandlung wurde am Samstag vor dem Schwurgericht Eger der 30 Jahre alte Arzt Dr. Joseph Mayer aus Tschernoschin bei Mies wegen Erschießung seiner Ehefrau zum Tode durch den Strang unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und des Doktortitels verurteilt. Mayer hatte am 28. Januar d. J. im Auto auf der Staatsstraße im Gebiet der Gemeinde Hangendorf seine Ehefrau durch zwei Revolverschüsse getötet. Er hatte seine Frau mit einer beträchtlichen Summe versichert. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage mit 11 gegen 1 Stimme.

* **Der Obernburger Bankkrach vor Gericht.** Vor der Strafkammer Aschaffenburg hatte sich der Bankier Heinrich Büchold aus Obernburg wegen fortgesetzter Depotunterschlagung zu verantworten. Die Anklage legte Büchold zur Last, daß er seit einer Reihe von Jahren zur Verschleierung seiner Zahlungsunfähigkeit fortgesetzt Wertpapiere, die ihm zu treuen Händen übergeben waren, zu seinen geschäftlichen Gunsten an einen Dritten verpfändet und zum Teil sogar verkauft habe. Bei der Konkursanmeldung im Februar stellte sich heraus, daß Einleger von Wertpapieren zusammen über 100 000 M. Vermögen verloren hatten. Aus der Zeugenaussage ging hervor, daß die verlustbringenden Transaktionen Bücholds nicht dem Willen, seine Kunden zu schädigen, sondern fahrlässiger Unwissenheit in Bankdingen entsprungen waren. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt dreieinhalb Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung von sieben Monaten Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

Wetterbericht.

Die Witterung Mitteleuropas wird im wesentlichen immer noch von dem osteuropäischen Hochdruckgebiet bestimmt. Aufkommende stärkere Luftdruckschwankungen werden auch auf unser Wetter nicht ohne Einfluß bleiben, doch ist ein Witterungsumschlag vorerst noch nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Vorübergehend stärker bewölkt, sonst ziemlich heiter, tagsüber kühler, mäßige meist nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 13. Oktober 1931.

Biebrich:	Pegel	1.59	m	gegen	1.66	m	gestern
Mainz:	„	0.81	„	„	0.86	„	„
Caub:	„	1.99	„	„	2.02	„	„
Köln:	„	1.72	„	„	1.80	„	„

Gurgle auch auf der Straße!
... natürlich trocken mit
Wybert
F 157a

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt"

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Thalia-Tonfilm-Theater

Der Film der Lachrekorde!

Jenny Jugo, Fritz Schulz

in der entzückenden Tonfilm-Operette:

Kopfüber ins Glück

Musik von **Walter Kollo**
Regie: **Hans Steinhoff**

Weitere Hauptdarsteller:

Szöke Szakall, All Engström, Truus van Alten, Austin Egen, Curt Lilien, Albert Paulig

Dazu das reichhaltige Beiprogramm

Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

Schatz

Direkt von der See:

Rollmops
Bismarck-,
Bratheringe
Gelee heringe
1-Liter-Dose **78 ₰**

In keinem Geschäft erhalten Sie bessere Marinaden.

Neue holländ. Vollheringe . . 10 Stück **38 ₰**

Milchner-Heringe 10 Stück **58 ₰**

Echte portugiesische Oelsardinen . . . . . von **17 ₰** an

Kristallzucker . . Pfd. **35 ₰**

Haushaltmehl . . . . . Pfd. **20 ₰**
Feinstes Blütenmehl . Pfd. **24 ₰**
Allerfeinstes Konfektmehl . . . . . Pfd. **27 ₰**

Ein besseres Mehl und mag es heißen wie es will, gibt es nicht mehr.

Reines amerikanisches **Schweine-Schmalz** beste Qualität . . . . Pfd. **50 ₰**

Blütenweißes Kokosfett 100% Fett . . . . . **33 ₰**
Frische Margarine das Pfund kostet jetzt nur noch **36 ₰**

Frische Markenbutter ¼ Pfd. **34 ₰**, 1 Pfd. **1.34**

Es lohnt sich die Oelflasche mitzunehmen

Gutes Salatöl . . . . . Ltr. **44 ₰**
bei 10 Ltr. 41 ₰
Tafelöl . . . . . Ltr. **58 ₰**
bei 10 Ltr. 54 ₰
Feinstes Erdnußöl . . Ltr. **69 ₰**
bei 10 Ltr. 65 ₰

Lassen Sie sich von niemandem einreden, daß mein Salatöl, weil es so billig ist, nicht so gut sei.

Probieren Sie es bitte selbst und Sie werden sich dem Lobe von Tausenden v. Hausfrauen anschließen.

In 4 Städten
gebrauchen Tausende von Familien nur das **gute Salatöl** von
Schatz.

Von heute ab täglich **süßer Apfelmost** . Ltr. **17 ₰**

Achtung!

Bei Kauf von **Drell und Kapok** werden Ihre Matratzen unter Garantie für gute Arbeit **gratis** gearbeitet.

Hch. Meier, Mauergasse 17
Achten Sie genau auf Nr. 17.

Donnerstag machen wir Schluß mit unserem **Ausverkauf!**

Musikalien
Instrumente
Sprechapparate
zu jedem annehmbaren Preis.

A. L. ERNST

nur in den alten Räumen Nerostraße 1-3. 3949

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ

Käthe von Nagy
in *Meine Frau — die Hochstaplerin*
mit
Heinz Rühmann
Fritz Grünbaum, Alfred Abel, H. Vallentin, Maly Delschaft.

Sonntag, d. 18. Oktober
11.30 Uhr vormittags
6. Film-Morgenfeier
SPANIEN

Wochentags: 4 - 6.15 8.30 | Sonntags: 3 - 5 7 - 9

Felix Bressart
mit seiner unnachahmlichen Komik in
Hirsekorn greift ein
findet immer größeren Beifall, das beweist das täglich ausverkaufte Haus.

FILM-PALAST METROPOLE

Spezial-Ausschank von prima Domänenweinen

Mittwoch ab 8 Uhr

Winzerfest

Schrammelkapelle **TANZ**

Café-Restaurant „Fischzucht"

Schönster Spaziergang Wiesbadens durch den herrlichen Wald mit seinen reichen Herbstfarben.

Das ganze Jahr geöffnet.

Ich führe in **Radio** die neuest. Modelle zu den **billigst. Preisen**
Seibt, Nora, Mende, Sachsenwerk, Huth, Schneider, Opel, Lumophon, Schaub zu geringen Ratenzahlg.

M. Krasnoborski
Wagemannstraße 11.

WIE WIRD DAS WETTER?
BAROMETER!
OPTIKER **DORNER**
MARKTSTRASSE 14

Elektro-magnetische Spezial-behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krankheitsformen auf nervöser Grundlage.
Magnetische Heißmassage. Wärme-Durchstrahlung.
Volle Wirksamkeit ohne **Entkleidung.**
Erklärende Besichtigung durch d. technischen Leiter jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende **Heilerfolge.**

Salus-Institut Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Achte auf deine Gesundheit!

Urinanalysen führt sorgfältig u. billigst aus, langjährige Erfahrung und Uebung. Apotheker **Sturz,** Friedrichstraße 9, Merkur-Drogerie.

Badhaus „Zwei Böcke"

Häfnergasse 12.
Badezellen
mit **Ruhebett**
Vorsigl geeign. zur Kur für **Einheimische.** 3703

Mittwoch, 14. Oktober:

Schlachtfest Ratskeller

1921 • 1931
10 JAHRE
Konditorei
Café Buschmann
Friedrichstraße 48

25 -Pf.- Preise

Gleichzeitig meinen Gönnern sowie meinen werten Stammgästen zur Kenntnis, daß ich meine umgebauten und vollständig renovierten Caféräume morgen Mittwoch 3 Uhr nachmittags wieder eröffne.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 14. Oktober 1931.
8. Vorstellung — Stammreihe D

Was ihr wollt.

Lustspiel in 4 Aufzügen (13 Bildern) v. Shakespeare.
Spielleitung: Wolff von Gordon.

Orsino, Herzog von Illyrien — Herbert Dirmoser
Sebastian, ein junger Edelmann, Violas Bruder — Peter Blanck
Antonio, ein Schiffskommandant, Freund des Sebastian — Paul Wiegner
Ein Schiffskapitän, Freund der Viola — P. Gerhards
Valentin — Gustav Albert
Curio — Hans Bernhöft
Ein Polizist — Guido Lehrmann
Junker Tobias von Rülp, Olivias Oheim — August Momber
Junker Andreas von Bleichenwang — Bogislav von Heyden
Malvolio, Olivias Hausbofmeister — Robert Kleinert
Fabio — Otto Brenner
Narr — Maurus Lietz
Ein Priester — Guido Lehrmann
Olivia, eine reiche Gräfin — Lenore Fein
Viola, Sebastians Schwester — Käte Gordon
Maria, Olivias Kammermädchen — Doris Voß

Die Szene ist Illyrien.

Nach dem 2. Aufzuge (9. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise B — Ende nach 22 Uhr

Donnerstag, den 15. Oktober 1931: **„Der Wildschütz".** 6. Vorstellung. Stammreihe C. Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr. Preise B.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 14. Oktober 1931.
7. Vorstellung — Stammreihe 3

Nina.

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank.
Spielleitung: Horst Hoffmann.

Dr. ing. et rer. pol. Stefan Breuer — Kurt Sellnick
Nina, seine Frau — Vera Hartegg
Paul Hyrkan, Regisseur — Frank Falkner
Trude Mielitz — — —
Eva Weininger, Sekretärin — Herta Genzmer
Josef Dirrigl — Max Andriano
Ella — Herta Ritter
Charlotte — Lilly Sedina

Der 1. und der 2. Akt spielen in Berlin, der 3. Akt ein Jahr später in München.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende 21¾ Uhr

Donnerstag, 15. Oktober 1931: Bei aufgehobenen Stammkarten: **„Das öffentliche Aergernis".** Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr. Preise 3.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 14. Oktober 1931.
11 Uhr am Kochbrunnen:

Schallplatten-Konzert

Platten gestellt vom Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 14. Oktober 1931.
16.15 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des Städt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Marsch aus „Die Rose von Stambul" von Fall.
2. Ouvertüre „Die schöne Galathé" von Suppé.
3. Walzer „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust" von Joh. Strauß.
4. Tango „O Cara Mio" von Borodszky.
5. Foxtrott „Trude, Trudelchen" von Stafford.
6. Fantasie „Mignon" von Thomas.
7. Trompeten-Solo „Liebesfeier" von Weingartner. — Kammermusiker E. Rehmann —
8. Walzer-Serenade „Mondnacht in Sanssouci" von Rotter-Kaper.
9. Foxtrott „Schreibt Deine Liebste Dir" von Jara Benes.
10. Murmelndes Lüftchen von Ad. Jensen.
11. Paso Doble „Argentina" von Allan.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im großen Saale:

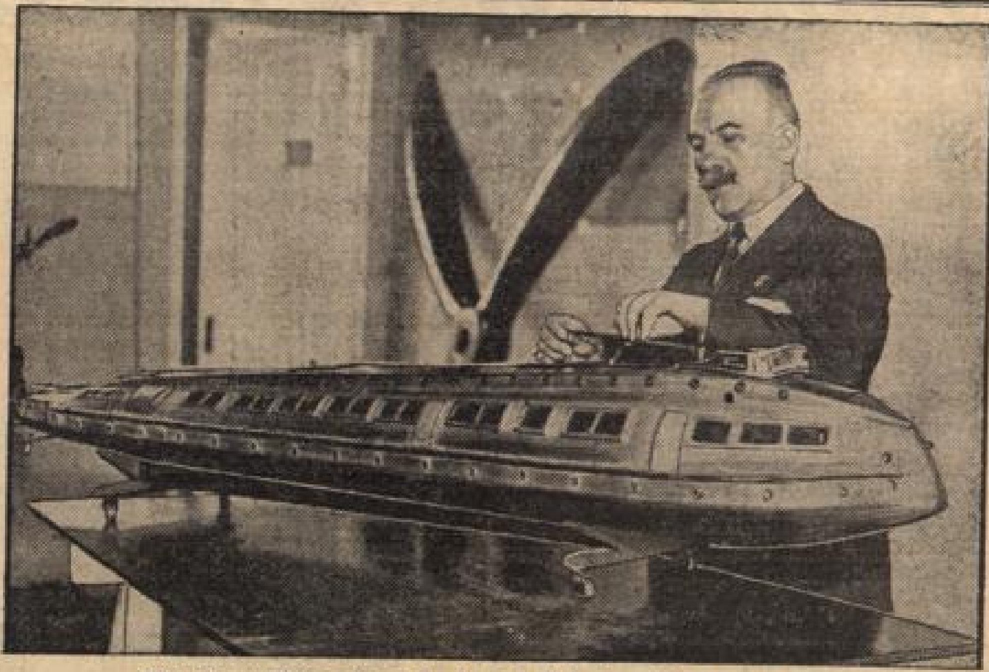
Elinor von Obstfelder
mit der Tanzgruppe des Mainzer Stadttheaters tritt auf im Tanzbilderbuch in allen Farben.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Freund.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Eintrittspreise: 0,75, 1, 1,25 und 1.50 Mark.

Silberhochzeit in . . . Hollywood.

Ganz Hollywood staunt. — Ein treues Ehepaar: die Sensation des „Scheidungsparadieses". — 600 Filmstars gratulieren und sind neidisch. — Durchschnittsdauer der Hollywood-Ehe ist drei Jahre.

Ganz Hollywood staunt . . .! So etwas war noch nicht da. Ein Filmehepaar feierte seine silberne Hochzeit, hatte sich — kaum glaublich — während dieser langen Zeit die Treue gehalten und ist noch heute verliebt wie in den ersten Tagen der Ehe. Diese beiden lebenden Kuriosa, die in dem „Scheidungsparadies" das Tagesgespräch bilden, sind der Filmschauspieler James Gleason und die Schauspielerin Lucille Webster-Gleason. Beide sind bisher als Filmkünstler noch nicht in ungewöhnlicher Weise hervorgetreten. Der Glanz des Weltruhms hat ihre Namen bisher nicht im magischen Licht der Reklame erstrahlen lassen, denn sie waren nur tüchtige und zuverlässige Filmschauspieler. Aber jetzt stehen sie mit einemmal im Mittelpunkt des Interesses, und ganz Hollywood hat sich nach Berichten englischer Zeitungen veranlaßt gesehen, ihr bescheidenes Haus aus Anlaß der Silberhochzeit zu besuchen. Man mußte dieses Ehepaar gesehen haben, das eine bisher unbekannte Sehenswürdigkeit in Hollywood ist. Vor 25 Jahren haben die Künstler, die damals 25 und 20 Jahre alt waren, eine Liebesehe in New York geschlossen und haben sich wacker durchs Leben gekämpft. In den ersten Jahren ihrer Ehe ging es ihnen nicht immer gut, denn die Gagen waren nicht hoch, die sie bekamen, und vor allen Dingen wollten sie sich nicht trennen. Der Mann nahm nur dort eine Stellung in einem Theater an, wo zugleich auch seine Frau beschäftigt werden konnte. Er duldete nicht, daß sie in einem anderen Theater auftrat, und auch sie war zu eifersuchtig, um ihn allein dem Sündenleben hinter der Kulisse zu überlassen. Natürlich war es nicht immer möglich, daß beide an ein und demselben Theater engagiert wurden, und so mußten sie manche gute Chance aus der Hand geben, die sich ihnen hier und da bot. Aber ihnen ging stets das Glück ihrer Ehe über alles und so litten sie lieber einige Zeit Mangel, als daß sie sich getrennt hätten. Von den modernen Anschauungen über die Ehe halten sie, wie sie aus Anlaß ihrer Silberhochzeit Zeitungsberichterstattern erklärten, nichts. Als sich die Nachricht verbreitete, daß in Hollywood ein so seltenes Ehepaar lebt, kamen von allen Seiten die Berichterstatter großer Blätter, um nach echt amerikanischer Manier dieses für Hollywood seltene Eheglück analysieren zu lassen. Die Frau erklärte, daß hier gar nichts Besonderes vorliege. Wenn man seinen Mann liebt, dann wird man mit ihm nicht nur Silberhochzeit feiern, sondern auch, wenn man am Leben bleibt, goldene Hochzeit. Auch der Ehegatte gab die Liebe als das einzige Heilmittel gegen die Scheidungswut an. Wenn zwei Menschen sich verstehen und einander zugetan sind, dann werden sie in den rauhen Stürmen des Lebens gern zusammenhalten, denn sie finden aneinander Stütze. Er selbst war auch bei den schlechtesten Vermögensverhältnissen nie verzweifelt, denn er wußte, daß er zu Hause den besten Trost bei seiner Frau hatte. 600 Filmstars waren bei dieser seltenen Feier anwesend, beglückwünschten das Jubelpaar und, wie viele offen erklärten, beneideten es, besonders, wenn sie selbst in verhältnismäßig kurzer Zeit sich schon drei- bis viermal hatten scheiden lassen, um neue Ehen einzugehen. Die Filmdiven hielten ihren Männern den Silberbräutigam als Muster vor und die männlichen Stars erklärten, daß nur die Tugenden der Silberbraut dieses seltene Ereignis ermöglicht hatten. Das Abendbrot vereinigte alle großen Filmberühmtheiten von Hollywood, die dem Jubelpaar Geschenke von beträchtlichem Werte brachten. Man stellte zugleich fest, daß im allgemeinen Durchschnittsehen in Hollywood höchstens drei Jahre dauern. Das Ehepaar erhielt ein Angebot für einen Film, in dem die eheliche Treue verherrlicht und durch eine Silberhochzeit gefeiert werden soll.



Ein phantastisches Projekt: In 36 Stunden über den Ozean.

Graf de Passy mit einem Modell seines Ozeanrenndampfers. Graf Jean Albert de Passy, ein ehemaliger Sträfling des Zuchthauses Sing-Sing, hat das Modell eines Ozeanrenndampfers fertiggestellt, von dem er behauptet, daß er in 36 Stunden mit 10 500 Passagieren den Atlantischen Ozean überqueren könne. Das Versuchsmodell soll schon in den nächsten Tagen eine Probefahrt machen.

6 b N. 114/31.

Abschrift.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Glaser & Co.**, Materialienwaren- und Drogengroßhandlung in Wiesbaden, Friedrichstr. 16, wird heute am 5. Oktober 1931, nachm. 12.40 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Franz Spring, Wiesbaden,** Dreiweidenstraße 10, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Anschrift: „Amtsgericht, Konkursabteilung", bis zum 9. November 1931 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag, den 3. November 1931, 10½ Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, den 17. November 1931, 9½ Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte, Kirchgasse 15, 3. Zimmer 208/9, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Nov. 1931 Anzeige zu machen. F145a

Amtsgerichts-Abt. 6b in Wiesbaden.
Gez. **Germersheimer,** Amts- und Landgerichtsrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Oktober 1931, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1 Kaffeebrenner, 3 Pendelwaagen, 2 Registrierkassen, 2 Eisschränke, 1 Büfettaufsatz, 1 elektrischer Motor, 1 Schalttafel, 1 Transmission, 1 Kupferkessel, 1 Apfelmühle, 1 Zentrifuge, 3 Ständerlampen, 1 Kaffeemaschine, 1 Speisezimmer, elf Sessel, 9 Schreibtische, 2 Personen-Waagen, 1 Ladeaggregat, 2 Fahrräder, 1 Schraubenautomat, vier Bücherschränke, 1 sechseck. Tisch, 3 Büfetts, eine Kredenz, 3 Klaviere, 1 Hobelmaschine, 1 Drehbank, 1 Aktenschrank, 4 Schreibmaschinen, 2 Kleiderschränke, 2 Kassenschränke, 1 Korbgarnitur, 1 Prunkschrank, 1 Chaiselongue, 1 Rauchtisch, 1 Auspuffmaschine, 2 Schuhmacher-Nähmaschinen, 1 Ladentheke, 1 Kataloggestell, 1 Schrank, 2 Nähmaschinen, 1 Photo-Apparat, 1 Schreibsekretär, 1 Flurgarderobe, 1 Kommode, 2 Sofas, 30 Mistbeetfenster, 1 Radio-Anlage, 1 Waschtisch mit Marmor, zirka 128 Meter Handtuchstoff, 1 Diwan, 2 Ledersessel, 3 Teppiche, 1 Oelgemälde, 1 Personenwagen, eine Küche, 3 Standuhren;
1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank, 1 Koffergrammophon
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die fettgedruckten Gegenstände kommen bestimmt zur Versteigerung.

Budesheim, Obergerichtsvollzieher.
Seerobenstraße 14. Telephon 29066.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, versch. Sessel, 1 Ständerlampe, ein Klavier, 1 Flügel, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Vertiko, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Tischchen, versch. Oelgemälde, 1 Teppich, 1 Erker-Einrichtung, 1 Theke, 1 Reg.-Kasse, 1 Radio-Apparat, versch. Fl. Parfüm und anderes mehr
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Schröder, Gerichtsvollzieher, Westendstr. 34.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Oktober 1931, 15 Uhr werden in dem Hause

Nettelbeckstraße 24

1. Zwangsweise: 3 Büfetts, 1 antiker Schrank, zwei Kleiderschränke, 3 Vertikos, 1 Sofa, 3 Sessel, eine Bank, 1 Teetisch, 1 Ständerlampe, 1 Jahresuhr, 1 Kassenschrank, 2 Formularschränke, 4 Bücherschränke, 1 Schreibtisch, 2 Schreibmaschinentische, 3 Schreibmaschinen (2 Orga, 1 Underwood), eine Kasse, 4 Radio-Apparate, 3 Grammophone mit Platten, 1 Urne, 2 Kisten Monteurwerkzeuge, zwei Faß Kognak, 35 Flaschen Wein u. a. m.
2. Als Pfandverkauf: 2 Oelgemälde (1 Seestück und eine Alpenlandschaft) für Rechnung desjenigen, den es angeht,

öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Habermann, Obergerichtsvollzieher.
Wallufer Straße 12. Telephon 21433.

Tagesbefehl!

Alle Einwohner Wiesbadens werden hiermit im eignen Interesse aufgefordert an den am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 4½ Uhr stattfindenden letzten Lachmuskel-Übungen teilzunehmen. Lachgas-Masken sind, soweit vorhanden, mitzubringen!

Eine Wiederholung unter meinem Kommando findet nicht statt, da ich mich mit pflichtgemäßer Erfüllung dieser Aufgabe ins Zivilleben für immer zurückziehe.

Walhalla, den 13. Oktober 1931.

Felix Bressart
Infanterie-Major und Festungskommandant.

Probieren Sie mein selbst hergestelltes Cornedbeef und Sie werden ständiger Kunde sein
¼ Pfd. **25** Pfennig
Carl Harth
Marktstraße 11 / An der Ringkirche / Kleiststraße 2

Schlank u. gesund
werden Sie beim täglichen Gebrauch von
St. Iltenberger Frühstückstee
Paket 1 Mark.
Merkur-Drogerie
Ecke Friedrichstraße und De Laspéestraße, Apotheker Sturz.

Apfelmost
frisch von der Kelter
Liter 14 Pf.
(f. Großabnehmer billiger)
Laden, Bülowstraße 2.

Wirtschaftsäpfel
handgepflückte haltbare Winterware,
Zentner 4.50 Mk.
Kloster Klarenthal 16.

Ia Matäpfel 4.50, Karmes 6.50, Renetten 8 Mk., Goldparmäne 12 Mk. u. **Quitten Pfd. 10 Pf.** verk. Philippsbergstr. 38, P. 1.

Prima Lagerobst
von 6 RM. an (frei Haus)
Walkr.-v.-Eichenbachstr. 5.

Lager-Obst
Goldparmänen, Graue Renetten, Schöner von Boskop, Herbertrenetten Kochäpfel, Koch- u. Tafelbirnen zum bill. Tagespreis. **Wilh. Schneider I., Baumaterialien, Rambach** Talstr. 5, 2 Minuten von der Omnibushaltestelle.

Wirtschafts-Aepfel
Ztr. 6 bis 8 Mk.,
Flaschen- und Diehls Butterbirnen 6—8 Mk. frei Haus gegen Kasse.
Baumschule Curt Vogt, Nieder-Walluf.

Eßbirnen
weich u. saftig, Pfd. 6 Pf., 10 Pfd. 55 Pf. Schwalbacher Str. 53, Mtb. 1 r.

Wiesenbirnen (Kochb.) 10 Pfd. 30, Aepfel v. 7 Pf. an Idsteiner Straße 11.

Mobiliar-, Nachlaß- u. Konkurs-Versteigerung

Donnerstag, den 15. Oktober 1931

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

a) folgendes **guterhaltene Mobiliar, als:**

1 hochfeines herrschaftliches neues Danziger Barock-Herrenzimmer Eiche mit Nußbaum (reiche Bildhauerarbeit)
best. aus: **Bibliothek (2,80 Mtr.), Diplomaten-Schreibtisch und achteck. Tisch (bestes Fabrikat);**

1 Nußb.-Pianino (Feurich)

Eichen-Eßzimmer-Möbel:
Büfett mit Seitenschränken und Mittelspiegel (2,80 Mtr.), sehr geeignet für Weinstuben usw., Kredenz, Vierzugtisch, Serviertisch und 6 Stühle; kl. Eichen-Büfett mit Etagerenaufsatz, Nußbaum-Büfett mit Marmorplatte, Nußb.-Auszugtisch und 6 pass. Stühle, kl. eis. Geldschrank, amerik. Eichen-Schreibbüro mit Rollverschluß, D.-Schreibtische, **Eichen-Bücherregal (2,20 Meter);**

antiker 2tür. Kleiderschr. (Eiche m. Nußb.)
Eichen-Truhenbank;

Schlafzimmer-Möbel:
egale und einzelne Nußb.-Betten, teils mit Roßhaarmatratzen, eis. Betten, Spiegelschrank, ein- u. zweitür. Kleiderschränke, Waschtoiletten, Waschkommoden, Nachttische, Kommoden, Konsolen, Chaiselongue, Dos a dos, Nußbaum-Zierschrank, Sofa-, Nipp-, Näh-, Spiel- und and. Tische, rund. Mahag.-Biedermeier-Tisch mit Marmorplatte, Stühle, Etageren, Kleinmöbel aller Art, 2 gr. eg. Goldspiegel mit Trumeaus, Nußbaum-Trumeauspiegel, div. Spiegel, Gemälde und and. Bilder, 2 gute Nähmaschinen, Handnähmaschine, elektr. Lüster u. Lampen, Nipp-, Aufstell- u. Dekorationssachen, dar. Marmorbüste, Zinnteller usw., Glas, Kristall, Porzellan, Fayence, versilb. Bestecke und andere Gebrauchsgegenstände, Bowlen, antike Wedgwood-Terrinen, schöne Biedermeier-Tassen mit Vergoldung, Musik-Spieluhr mit Platten, Federbetten, Kissen, Gardinen, Portieren, sehr **gutes Weißzeug,** kl. eis. Weinschrank, Gasherd mit Bratofen von Junker & Ruh, div. Hausgeräte;

b) **zur Konkursmasse Franz Fliegen gehörig: Restbestände von Kolonialwaren und Spirituosen** meistbietend gegen Barzahlung.

Das Danziger Barock-Herrenzimmer und Pianino kommen um 12 Uhr zum Ausgebot.

Besichtigung Mittwoch von 9—12 und 3—6 Uhr.

Wilhelm Helfrich
beeidigter öffentlich angestellter Auktionator beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 22941.
Aeltestes, streng reell und sachmännisch geleitetes Unternehmen.

Uebernahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter kulanten Bedingungen.

Damen-Filzhüte
werden umgepreßt und fassoniert nach den neuesten Modellen sehr schick und preiswert.
Hut-Betz
Gr. Burgstr. 9, Vdh. 1 r. und Goldgasse 21, Laden.

Sport und Spiel.

Fußball.

Reich: Die am Sonntag ausgetragenen Spiele hatten einige unerwartete Ergebnisse im Gefolge. Aus dem Osten wird eine 1:3-Schlappe des Baltenmeisters Prussia Samland gegen SK. Tilsit gemeldet. In Hamburg unterlag der norddeutsche Meister HSV. vor 15 000 Zuschauern gegen den 1. FK. Nürnberg in einem Freundschaftstreffen. Der Berliner Spitzenverein Tennis-Borussia mußte in einem Privatspiel mit 2:3 die Überlegenheit des SV. Spandau anerkennen. In Südostdeutschland gab der Verbandsmeister Beuthen 1909 mit 2:5 die Punkte an SK. 1908 Breslau ab. Favoritenniederlagen waren wieder in Mittelsachsen fällig, wo Polizei und BSC. Chemnitz gegen Preußen Chemnitz und SK. Limbach ihre Spiele verloren. SpVgg. Leipzig setzte sich gegen den Lokalgegner Olympia/Germania mit dem seltenen Ergebnis von 7:4 durch. — Einige wichtige westdeutsche Ergebnisse: Rhenania Köln — Alemannia Aachen 4:6; VfB. Aachen — FV. Bonn 2:0; Viktoria Rheydt — SK. M.-Gladbach 3:1; SV. Mühlheim — Odenkirchen 1905/07 0:5; Schwarz-Weiß Barmen — TURV. Düsseldorf 6:2; Hilden 1903 — VfL. Benrath 0:1; Hammer SpVgg. — Teutonia Lippstadt 3:1; Hüsten 1909 — Hagen 1905 1:1; FV. Neuendorf — Koblenz 1909 5:2; VfR. Limburg — SK. Oberlahnstein 1:2; Tv. Mayen — Preußen Koblenz 9:2; SV. Homberg — Duisburg 1908 1:5; Hamborn 1907 — VfB. Ruhrort 0:5; Schalke 1896 — Schalke 1904 1:7; Sportfreunde Essen — Rot-Weiß Essen 0:1; Borussia Fulda — Kurhessen Kassel 3:2; Kurhessen Marburg — VfB. Gießen 4:1. — In einem Privatspiel erreichte Schalke 1904 vor 30 000 Zuschauern gegen den deutschen Meister Hertha Berlin ein 1:1. Czepan erzwang 20 Minuten vor Schluß den Ausgleich.

Ausland: 3:2 (1:2) für Finnland war das überraschende Ergebnis des Länderkampfes in Kopenhagen, wo die dänische Elf vor 20 000 Zuschauern nicht den Erwartungen entsprach. In Brüssel schlug Belgien die polnische Vertretung nur knapp mit 2:1.

Englische Ergebnisse: Westbromwich Albion — Huddersfield Town 2:2; Aston Villa — Bolton Wanderers 2:1; Arsenal — Blackpool 5:1.

Personalien: Die Geschäftsstelle des deutschen Meisters Hertha-BSC. dementiert die Meldungen, denen zufolge der Fürther Mittelläufer Leinberger seinen Übertritt angemeldet habe.

Main-Hessische Kreisliga.

Olympia Worms — Normannia Pfiffligheim 3:1; Viktoria Neuhausen — Olympia Lampertheim 1:1; SpVgg. Fechenheim — FSV. Bergen 3:1; Sportfreunde Frankfurt — BSC. Oberrad 8:2; SV. Münster — Germania Oberroden 2:2; Germania Eberstadt — Hassia Dieburg 1:0; SpVgg. Arheilgen — Germania Pfungstadt 1:1; Viktoria Griesheim — Polizei Darmstadt 1:2; SV. Kriftel — Germania Okriftel 0:1; Hanau 1860/94 — SpVgg. Rüla 1:2; FK. Rödelheim — SV. Heddernheim 1:1; VfR. Offenbach — Kickers/Viktoria Mühlheim 4:3; Viktoria Kahl — Viktoria Erlenbach 0:0.

Kreis Wiesbaden.

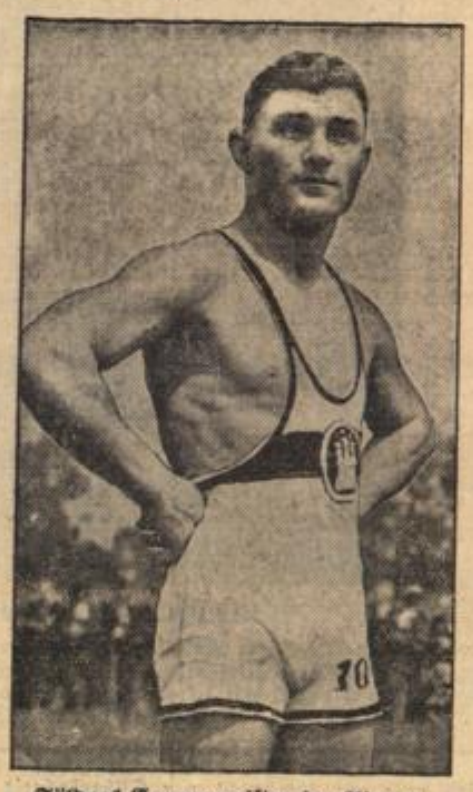
SV. Dotzheim — SV. Flörsheim 1:4; FV. Geisenheim — Opel Rüsselsheim 4:4; FV. 1902 Biebrich — SV. Winkel 7:2 (!); SV. Raunheim — SV. Kostheim 1:1.

Sieg und Niederlage der Wiesbadener Vertreter. Am meisten hat diesmal der SV. Dotzheim enttäuscht, der sich gegen den Spitzenkandidaten SV. Flörsheim keinen Augenblick durchsetzen konnte. Mit flachem Dreiinnenspiel wurde in den ersten 45 Minuten langsam, aber sicher die an und für sich nicht kapitelfeste Dotzheimer Abwehr zermürbt, und, als später die Gäste die Aktionen durch forciertes Flügelspiel breit anlegten, war es um die Widerstandskraft der Platzelf geschehen, die erst beim Stand von 4:0 für die Gäste durch einen von End I. verwandelten Elfmeter zu ihrem Ehrentor kam. Bemerkt sei allerdings, daß der einheimische Torwart durch eine Verletzung gezwungen war, mit dem Rechtsaußen die Plätze zu tauschen, was natürlich eine Schwächung der Mannschaft bedeutete. Die Partie, die zunächst garnicht in Fluß kommen wollte, vermochte erst nach Halbzeit zu befriedigen, da vornehmlich die Flörsheimer nunmehr ihr wahres Können zeigten. Bei den Unterlegenen, die ihre geheimen Hoffnungen entschwinden sahen, vermochten eigentlich nur der Rechtsaußen Bleidner, sowie die beiden Außenläufer Schneider und Ehmig zu gefallen. Der Rest der Elf befand sich unter Form. FV. 1902 Biebrich konnte wegen Platzsperre des SV. Winkel diesen zu Hause empfangen und auf Grund einer wieder ausgezeichneten Gesamtleistung einen restlos überzeugenden Sieg davontragen, der auch in dieser Höhe verdient war. Anfangs zwar nahmen die Einheimischen Gegner und Spiel etwas leicht, aber nach der nur knapp mit 2:1 für den Platzherrn abgeschlossenen ersten Spielhälfte riß man sich auf dieser Seite mächtig zusammen, so daß die gegnerische Elf auseinanderfiel und vornehmlich Klarmann und Theiß die siegreichen Treffer anbringen konnten. Hoffentlich hält die gute Spielweise des FV. 1902 weiter an. Da der SK. Opel Rüsselsheim nach wechselvollem Kampf in Geisenheim, der zeitweise 2:1 für die Platzelf bzw. 4:2 für den Gast stand, schließlich nur ein 4:4 erreichte, führt der SV. Flörsheim mit klarem Vorsprung die Tabelle an. SV. Kostheim setzte sich mit einem in Raunheim erkämpften 1:1 an die 3. Stelle.

1. SV. Flörsheim	7	5	2	—	28:7	12:2
2. Opel Rüsselsheim	7	4	2	1	22:11	10:4
3. SV. Kostheim	7	3	2	2	13:8	8:6
4. SV. Dotzheim	7	4	—	3	14:12	8:6
5. FV. Geisenheim	7	3	1	3	13:16	7:7
6. FV. 1902 Biebrich	7	3	—	4	18:20	6:8
7. SV. Raunheim	7	1	3	3	8:16	5:9
8. Germania Weilbach	6	—	3	3	8:19	3:9
9. SV. Winkel	7	1	1	5	9:24	3:11

Kreis Mainz: Hassia Bingen — FVgg. Mombach 0:0; VfR. Weisenau — Olympia Weisenau 3:2; SSK. Mainz — FK. 1902 Kreuznach 4:1. — Die Mombacher hielten sich trotz geschwächter Aufstellung in Bingen gegen die scharf nach vorne drängende Hassia mit 0:0 recht erfolgreich, müssen aber gleichzeitig dem spielfrei gebliebenen FSV. 1908 Kreuznach eine knappe Tabellenführung überlassen. VfR. Weisenau behauptete nach einem hart erkämpften Sieg über den Lokalgegner den 3. Platz, indes der schwächer gewordene FK. 1902 Kreuznach durch eine deutliche Schlappe gegen SSK. Mainz weiter an Boden verlor.

1. FSV. 1908 Kreuznach	7	6	—	1	19:11	12:2
2. FVgg. Mombach	7	4	3	—	20:7	11:3
3. VfR. Weisenau	8	4	2	2	17:17	10:6
4. SV. Gonsenheim	8	3	2	3	19:18	8:8
5. Hassia Bingen	7	3	1	3	16:11	7:7



Földeak Europameister im Ringen.

Jean Földeak-Hamburg, der frühere deutsche Weltergewichtsmeister im Ringen, besiegte bei den Europameisterschaften im Freistilringen in Budapest den Titelverteidiger Roosen (Belgien) nach sieben Minuten und gewann damit die Europa-Weltergewichtsmeisterschaft.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

Kickers — Spielvereinigung 1:1; FV. Sonnenberg-Rambach — SK. Nassau 3:1; SK. Dotzheim — Borussia Kastel 2:1; SpVgg. Hochheim — SV. Erbenheim 4:0; SV. Bischofsheim — SV. Ginsheim 4:1.

Die Meisterschaftsaussichten der Wiesbadener Vereine haben sich am Sonntag nicht verbessert, denn die SpVgg. Hochheim schlug auch den SV. Erbenheim und führt, da sie vor acht Tagen in Ginsheim nicht 2:3 unterlag, sondern überzeugend mit 7:1 siegte, weiter ungeschlagen die Tabelle an. Der Wiesbadener Lokalkampf endete wiederum unentschieden und bringt keinen der Beteiligten einen entscheidenden Schritt vorwärts. Lediglich der SK. Dotzheim hat von seinem Sieg über Kastel profitiert, soweit es sich um die interne Wiesbadener Führung handelt.

1. SpVgg. Hochheim	7	6	1	—	26:7	13:1
2. SK. Dotzheim	8	5	1	2	12:9	11:5
3. Kickers Wiesbaden	9	4	2	3	28:15	10:8
4. SpVgg. Wiesbaden	7	3	3	1	19:10	9:5
5. SK. Nassau	7	2	3	2	11:13	7:7
6. SV. Ginsheim	7	3	1	3	14:18	7:7
7. SV. Bischofsheim	7	2	2	3	13:13	6:8
8. FV. Sonnenb.-Rambach	8	2	2	4	17:26	6:10
9. Germania Gustavsburg	7	2	—	5	12:21	4:10
10. SV. Erbenheim	8	2	—	6	11:22	4:12
11. Borussia Kastel	7	1	1	5	11:20	3:11

Kickers Wiesbaden konnten sich technisch nicht mit der Elf der Spielvereinigung messen und waren auch in Bezug auf die flüssige Zusammenarbeit der einzelnen Linien den Gästen deutlich unterlegen. Dafür aber verfügten sie über zwei ausgezeichnete Taktiker (Stolz und Krause), die der Gegner nicht zur Stelle hatte, und waren sich vor allen Dingen Mann für Mann einig, gegen den Lokalrivalen ein möglichst gutes Ergebnis herauszuholen, indes auf der Gegenseite nach den ersten mißglückten Aktionen größter Zwiespalt herrschte. So kam es, daß die an und für sich bessere Einheit, die im Feldspiel meist tonangebend war, im Kickers-Strafraum keinen Kontakt fand, indes der stets auf der Lauer liegende und durchbruchsbereite Angriff des Platzvereins, mit Stolz als äußerste Spitze, nur überrumpelungsmanöver einleitete und mit dieser Taktik in der 30. Minute durch Stolz auch Erfolg hatte. Immerhin reichte das Stehvermögen der Kickers über die Zeit nicht aus, sonst hätte nach dem Wechsel, als Kohl auf harte Entscheidung des sehr korrekt amtierenden Unparteiischen Lizius-VfR. 1926 Mainz das Feld verlassen mußte, und SpVgg. im härter werdenden Endkampf durch Spielerverletzungen nur noch 9 vollwertige Kräfte aktiv sah, ein Sieg der Kickers Tatsache werden müssen. SpVgg. aber hielt die Partie und sah ihre Bemühungen um den Ausgleich schließlich beim 4. Eckball durch erfolgreichen Köpfler des Mittelläufers Müller auch belohnt. Vor dem Spiel überreichte der SpVgg.-Vorsitzende Straßenmeyer dem verdienten Mittelstürmer Knörzer, der zum letztenmal die Farben seines Vereins trug, ein Blumengebinde und eine Plakette.

SK. Dotzheim landete wiederum einen seiner typisch knappen Siege, dessen Höhe bei einem durch Verletzung zeitweise auf 10 Mann reduzierten Gegner wie Borussia Kastel dem einheimischen Angriff kein gutes Zeugnis ausstellt.

FV. Sonnenberg-Rambach landete gegen SK. Nassau einen verdienten Sieg, der mit 2:0 bei der Pause so gut wie feststand. Erst nach dem 3. Treffer der Einheimischen gelang es dem linken SK.-Läufer, einen Strafstoß zu verwandeln. Obwohl Lorenz nunmehr nach vorne ging, änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr. Ein schöner Erfolg der schnellen und flüssigen Spielweise der Platzelf.

Gruppe Rheingau: Gegen den FK. Hahn landete Sportvereins 3. Garnitur einen überlegenen Verbandsspielsieg von 8:2 Toren. Einen ähnlich eindrucksvollen Erfolg erzwang der Post-SV. über den SV. Wehen. Ergebnis: 10:1.

Weitere Spiele: Sportverein (2. M.) — Germania Weilbach (1. M.) 5:1 (Privatspiel). Torschützen: Ullmann (3), Briest (2). — Kickers (2. M.) — SpVgg. (2. M.) 0:2; SV. Dotzheim (2. M.) — SV. Flörsheim (2. M.) 3:2.

Jugend: SK. Nassaus Schüler und SK. Dotzheims Schüler spielten 1:1; das Verbandsspiel SK. — SV. Dotzheim (gem. Jugend) fiel aus, da der SV. seine Mannschaft zurückgezogen hat.

Handball D.S.B.

Kreis Wiesbaden:

SV. 1919 Biebrich — Siegfried Wiesbaden 7:2.
TSV. Raunheim — Reichsbahn-TSV. Wiesbaden 10:1.
SV. Ginsheim — Kanufreunde Biebrich 4:5.

Ergebnisse, die von der geringen Stabilität der meisten Mannschaften zeugen. In der A-Klasse vermochte SV. 1919 Biebrich die Vorspielniederlage glänzend auszugleichen. Schon beim Wechsel (4:2) stand die Partie aussichtsreich. Der Halblinke erzielte drei, der Rechtsaußen zwei, der Linksaußen und der Halbrechte je einen Treffer. An Siegfrieds Schlappe trifft die Hintermannschaft keine Schuld; aber schon in der Läuferreihe klappte es nicht recht, so daß der zerfahren spielende Sturm sich kaum zur Geltung bringen konnte. — Reichsbahn fuhr unvollständig nach Raunheim, wo ihr denn auch prompt die gebührende Quittung erteilt wurde.

SV. 1919 Biebrich	6	5	—	1	34:19	10:2
SpVgg. Bischofsheim	5	2	2	1	24:15	6:4
Siegfried Wiesbaden	6	3	—	3	34:39	6:6
TSV. Raunheim	5	2	1	2	30:23	5:5
Reichsbahn Wiesbaden	6	1	1	4	20:42	3:9

In der B-Klasse setzten sich die flinkeren und technisch besseren Kanufreunde in einem ausgeglichenen Kampf (Halbzeit 2:2) gegen die an Körperkraft überlegenen Ginsheimer durch.

FSV. 1908 Schierstein	5	3	2	—	26:11	8:2
Kanufreunde Biebrich	5	2	1	2	20:25	5:5
SV. Ginsheim	6	1	1	4	27:37	3:9

Bei den Reserven fiel das Treffen Post — Siegfried aus. Sportvereins 3. Elf schlug die nach der Pause stark aufkommende 2. Mannschaft der Polizei wesentlich knapper als bei der ersten Begegnung, mit 7:5 (4:0).

In der Jugendklasse verloren Siegfried und SV. 1919 Biebrich auch ihre Rückspiele. Siegfried unterlag in Mainz gegen FSV. 1905 mit 1:3 (0:0), und Biebrich kehrte von der SpVgg. Bischofsheim mit 3:7 (1:3) zurück.

Die Damen sorgten für eine kleine Überraschung: Schwimmklub besiegte Sportverein 4:2 (2:0). SV. 1919 Biebrich und FSV. 1908 Schierstein trennten sich abermals unentschieden mit 1:1 (1:1).

Schwimmklub Wiesbaden	5	4	—	1	16:9	8:2
Sportverein Wiesbaden	4	3	—	1	27:6	6:2
SV. 1919 Biebrich	4	—	2	2	3:20	2:6
FSV. 1908 Schierstein	5	—	2	3	3:14	2:8

Ein Blick auf die Nachbarkreise: Im Kreis Mainz führt VfR. Wörrstadt. Aber auch Olympia Alzey und TSV. Ober-Saulheim haben noch gute Aussichten vor Reichsbahn-TSV. Mainz, Olympia Weisenau und FSV. 1907 Kreuznach. — Am Main hält VfB. Höchst zwar die Spitze, aber nach Verlustpunkten stehen Post Frankfurt und Reichsbahn Frankfurt günstiger, während BSK. 1899 Offenbach, Tgs. Dreieichenhain und Tgs. Dietzenbach bereits abgeschlagen sind. — In Südhessen liegen Olympia Biebesheim und VfR. Alsheim auf gleicher Höhe in Front, gefolgt von Post-SV. Worms und Alemannia Groß-Rohrheim.

Deutsches Turnen.

85. Jahres-Hauptversammlung des Turn- und Sportvereins „Eintracht".

Schriftwart Gertz erstattete nach Eröffnung der Versammlung den Bericht über die vorjährige Haupt-Versammlung. Aus dem Jahresrückblick des 1. Vorsitzenden ging hervor, daß das Notjahr außer 23 Vorstandssitzungen eine große Anzahl Ausschuß-Sitzungen erforderlich machte. Sparmaßnahmen für alle Abteilungen und Vereinsgeschäfte führten zur Bildung einer Sparkommission, die die Aufgabe übernahm, die Ausgaben ohne Schädigung des Abteilungsbetriebes zu kürzen, was dank des allseitigen Verständnisses sich ermöglichen ließ. Auch die Hauskommission hatte große Schwierigkeiten zu überwinden. Auf technischem Gebiet konnte ein steigender Entwicklungsgang der Abteilungen festgestellt werden, der durch die Erfolge bei den Turn- und Sportfesten dokumentiert wurde. Die Beschickung der Feste mußte beschränkt werden; die unzeitgemäßen Meldegelder und Festgelder verhinderten vielfach die Beteiligung. Als besonderer Erfolg erwies sich das Jubiläums-Schauturnen im Paulinenschlößchen. Eine Erweiterung des Betriebes brachte die neugegründete Wassersport-Abteilung. Die Mitgliederbewegung brachte einen kleinen Rückgang. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl: des 1. Vorsitzenden: Walter Geipel, 2. Schriftwart: Gertz, Buchführer: Gottwald, Pressewart: Heise, Zeugwart: Höhn, des Vertreters für Geräteturnen: Horz, Fechter: Berghoff sen., Singen: W. Pflug; Neuwahl des 2. Mitgliedwarts Kircher, volkstümliches Turnen: Beckert, Wandern: W. Bullmann; Wiederwahl des Fahnenträgers O. Lang, des Vertreters des techn. Ausschusses R. Weber und der Rechnungsprüfer K. Schäfer, K. Rossel, C. Dreger. Der Antrag auf Ernennung von vier Ehrenmitgliedern und Ehrenauszeichnung verdienter Mitglieder wurde allseitig begrüßt.

Leicht-Athletik.

Den Länderkampf Ungarn — Österreich in Budapest gewannen die Magyaren, die fast alle Konkurrenzen für sich entscheiden konnten, ganz überlegen mit 80:34 P.

Der süddeutsche Querfeldeinlauf in Ettlingen wurde im letzten Augenblick wegen zu geringer Beteiligung abgesagt.

Als Europas bester Hochspringer entpuppte sich am Freitag der vorigen Woche Kühmund-Slavia Prag, der in seiner Heimat mit 1,98 Meter einen neuen tschechischen Hochsprungrekord aufstellte. Seit 1929 hielt Stanislaw diese Höchstleistung mit 1,90 Meter.

Ein neuer Weltrekord über 30 Kilometer wurde am Samstag in Wien von dem augenblicklich in der österreichischen Hauptstadt weilenden argentinischen Meisterläufer Juan Zabala geschaffen. Der Argentinier verbesserte die bisherige Höchstleistung des Finnen Sipilä von 1:43:07,8 um über eine halbe Minute auf 1:42:31,2 Std., indem er gegen eine 3×10-Kilometer-Staffel der besten österreichischen Langstreckler lief. 3 Kilometer wurden dabei in 9:32, 5 Kilometer in 16:10, 10 Kilometer in 32:54 und 25 Kilmoter in 1:24,50 zurückgelegt.

Zum Athletikschluß in Paris, den Frankreichs führender Sportverein, CASG. Paris, am 25. Oktober im Stade de Colombes mit einem großen Herbstsportfest vornimmt, wurde auch der neue deutsche Langstreckenrekordmann Spring-Wittenberg eingeladen. Außerdem ist bei der gleichen Veranstaltung ein erneutes Zusammentreffen Ladoumegue—Purje geplant. Bei der ersten Begegnung vor wenigen Wochen blieb bekanntlich der Finne über ¾ englische Meilen (1206 Meter) nur um Brustbreite hinter dem Franzosen, der schon einen neuen Weltrekord über diese Strecke laufen mußte, um ihn zu bezwingen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen
mit abgeschlossener Schulbildung findet Gelegenheit, sich als
Sprechstunden-, Laboratoriums- und Röntgen-Gehilfin
bei ein. hiesigen Spezialarzt auszubilden. Schriftl. Bewerbungen u. G. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Junge Köchin
die selbständig gut kochen und backen kann, gute Zeugn. besitzt, zu kinderlosem Ehepaar z. 1. Nov. gesucht. Zu sprechen von 8—10 und 1—4 Uhr Uhlandstraße 8.

Drei fleißige Haus- u. Küchenmädchen
mit nur guten Zeugnissen gesucht. Zu melden von 5 bis 6 Uhr.
Mutter Engel,
52 Langgasse 52.

Fleiß. Mädchen
für die Küche gesucht.
Gasthaus zum Falken,
Bahnhofstraße 13.

Jg. fleiß. Mädch. tagsüb. v. 7½—4 Uhr für alle Hausarb. ges. Angeb. m. Lohnang. G. 816 T.-Verl.

Gesucht Mädchen oder Frau 4—5mal wöchentl. 2 Stunden Hallgarter Straße 8, 1 links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Schrammel-Duo oder Trio,
mögl. m. Dame (Gesang) für 18. 10. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dd

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche Stell. z. Servieren sofort oder später, übernehme auch jede Nebenarbeit, auch Aushilfe (Bayerin). Offerten unt. T. 814 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Fröbelsche Kinderpflegerin, musikalisch, 19 Jahre, sucht Stelle, evtl. als Haustochter. Off. unt. A. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Als
Haushälterin
oder **Stütze der Hausfrau** suche ich bald geeigneten Wirkungskreis. Bin erfahren in allen häuslichen Arbeiten, einschl. Kochen, arbeitsfreudig u. sparsam. Gute Referenzen.
Johanna Brieske,
z. Z. Kirchberg (Hunsr.).

Köchin
auch als Alleinmädchen, sucht zum 1. 11. 31 Stell. Perf. in all. Hausarb., a. Nähen. Off. U. 814 T.-V.

Suche für bescheidenes fleißiges Mädchen, im Lyzeum u. Hausbaltungspensionat ausgebild., auch etwas musikalisch, Stelle mit Familienanschluß als
Haustochter.
Anfr. Konrektor **Müller,** z. Z. Wiesbaden, Helenenstraße 2, 2, bei **Wirges.**

Mädchen v. L. sucht sof. od. zum 1. 11. Stelle als
Haustochter
in kl. bess. Haushalt. — Taschengeld erwünscht. — Offerten unt. M. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. kinderliebes Fräul., welches nähen u. frisieren kann, sucht Beschäftig. in gutem Hause. Off. unter B. 816 an Tagbl.-Verl.

20jähr. tüchtig. Mädchen
welch. alle Hausarb. verst., perf. i. Bügeln ist u. Kochkenntn. besitzt, sucht Stelle z. 1. 11. in bess. Hause. Lohn auf Vereinbarung. Näh. Leisingstraße 2.

Aelt. M., w. kochen k. u. a. Hausarb. verst., bish. i. i. Geschäftsh., sucht St. a. gleich od. später. Sieht n. auf h. Lohn. Off. u. G. 815 an Tagbl.-Verl.

Sauberes Mädchen,
23 J., erfahren in allen Arbeiten, sucht stundenw. Beschäftigung. Off. unter S. 816 an Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen
perfekt i. Kochen, firm in allen Hausarbeiten, sucht Stellung zum 1. Nov. Thomaestr. 13. Tel. 21629.

Tücht. ordentl. Mädchen, perf. in Haush., Nähen u. Bügeln, sucht z. 15. Okt. oder 1. Nov. gute Stelle. Offerten unt. K. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen vom Lande sucht Monatsstelle. Off. u. L. 815 Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Küchenchef empf. sich für Aushilfe bei zeitgemäßer Bezahl. Offerten unt. B. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Ingenieur,
25 Jahre, große Erschein., Führersch., sicherer Fahr., mit Reparaturen vertraut, sucht Wirkungskreis irg. welcher Art, als Reisebegleiter, Chauffeur oder and. Beschäftigungsmöglichkeit. Offerten unter T. 815 an Tagbl.-Verl.

Jg. Chauffeur,
23 Jahre, sucht Stellung auf Personen-, Last- oder Lieferwagen gegen **klein. Taschengeld und Essen.** Zeugn. vorh. Off. unter E. 817 an Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 19 J. alt, gelernter Schlosser, sucht Beschäft., gleich welch. Art. Gute Zeugn. Prima Ref. Näh. Jahnstraße 26, 1.

Der Alleinvertrieb eines pat.-amtl. gesch.
Massen-Gebrauchs-Artikels
ist an tücht. arbeitsfr. Herrn oder Firma zu vergeben. Der Artikel wird in jed. Haush. und Ladengesch. erwartet, bis jetzt noch nicht dagewesen. Vertrieb nur an Wiederverkäufer. Angeb. mit Kapitalsangabe unter H. K. 2217 an Ann.-Exped. **K. Erdmann, Leipzig C. 1,** Schuhmachergasse 11. F353

Vermietungen

1 Zimmer

Herderstr. 26, Vdh. Dachst., 1 Zimmer und Küche gegen rote Karte zum 1. Nov. zu vermieten.

Herrngartenstr. 7, G. P., 1 Z., Küche, beschlagnfr.

Gr. l. Zimmer mit kl. Alleinküche sof. od. später zu vermiet. Dotzheimer Straße 18, 2 links.

1 Zimmer und Küche gegen rote Karte zu vm. Hermannstraße 18, Part.

2 große leere Zimmer, eins für Küche geeignet, zu vermieten Kapellenstraße 49.

L. Mani. und Wohnküche an einz. Pers. sof. zu vm. am Zietenring. Näh. Hotel Regina, Zim. 8.

2 Zimmer

2 Zim., Küche 35, 40, 50, 3—4 Z., Küche 55, 65, 70. Heinz, Taunusstr. 50, 2.

Niederwaldstr. 5
ist i. 1. Stock eine sehr schöne 2-Zimmer-Teilwohnung mit Küche z. vm. Bad, fließ. Wass., Ofen- od. Gasheizung. Jetzige Miete 62.66 M. Näh. Hth. 1 b. **Bicking** oder Platter Str. 176 bei **Meier.**

Herrschaftliche 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnung zu vm. Adelheidstr. 74. Auskunft Erdgesch., Hof.

2—3 leere Zimmer
Alleinküche, für ruhige Mieter, abzug. Adolfsallee 32, 1.

Nerotal - Etagenvilla
neuerstellte **2-Zim.-Wohn.** mit eig. Eing., Terrasse, kl. Diele, Küche, Sp.-K., Bad, fl. W., w. u. k. u. Keller, an ruhige Leute zu verm. Näh. Franz-Abt-Str. 4, Tel. 21678.

2 schöne Vorderz. m. Balk. u. Küche, Teilw., zu vm. Kais.-Friedr.-Ring 3, 2.

Schöne 2-Zim.-Wohnung
Fr.-M. 740 Mk., Zentr.-Heiz., zu verm. Nerotal 73. Tel. 25133.

2-Z.-W., Vdh., 45 Mk., beschlagnfr., Oranienstr. 42,1

Frontspitze.
2 Zimmer und Küche, g. rote Karte zu vermiet. Sedanstraße 10, 1 r.

2 Zim. mit Küche,
leer od. möbl., zu verm. **Sonnenberg,** Wiesbadener Str. 37, 1.

3 Zimmer

Beschlagnahmefrei zu vermieten:
3-Zim.-Wohnungen:
Rheingauer Straße, Fr.-M. 650.— i. J. Sbg.-Eigenheim, Festm. 75—80 i. M. Aarstr., Heiz. vorh. Festm. 90—100 i. M. Nassauer Str. n. Gart. rc. Festm. 90-100 i. M.
Möbeltransport A. W. Wagner, Schwalbacher Str. 2.

Dambachtal 20
geräum. **3-Zim.-Wohnung** (T.-Part.) mit Diele, Küche, Bad u. Zub., ohne r. K. sof. preisw. zu vm.

Rheinstr. 34, Hochp.
beschlagnahmefr. 3-Zim.-Wohnung mit Bad und Zubehör sofort oder später zu vermiet. Näh. Gartenhaus 1 rechts.

3-Zim.-Wohnung, 1. Et., zu verm. Adlerstraße 16.

3-Zim.-Wohn.
groß, sonnig, hergerichtet, Bahnhof- u. Zentrumsnähe, Fr.-Miete 750 M., zu verm. Adolfstr. 12, 1.

Sonnige
3-Zim.-Wohnung, 3. St., mit Bad, 2 Balk. sofort od. 1. Nov. od. 1. Dez. zu vermiet. Rote Karte erforderl. Näh. Bleichstraße 49, 2 St. rechts.

3-Z.-W. u. Zub. an ruh. Mieter mit roter Karte zu vm., evtl. m. Garage. Näh. Drudenstr. 3, 1.

Schöne helle 3-Zim.-Wohn. zum 1. 11. oder 1. 12. 31. zu vm. gegen rote Karte. Näh. W. Gerich,
Lederhandlung,
Friedrichstr. 46.

3-Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Badezimmer u. Zubehör, beschlagnahmefr., i. herrsch. Haus, sofort zu vm. Näh. **Bind,** Goethestraße 2.

3-Zim.-Wohn.
in bestem Zust., 640 Mk. Fr.-M., z. 1. Nov. zu v. Loreleiring 7, 1. **Merkler**

3 Zimmer, Küche, Keller, elektr. Licht (Hinterh.), gegen rote Karte zu vermieten. Näheres Moritzstraße 49, Laden.

3-Zim.-Wohn.
2. Etage, zu vermieten Rüdesheimer Str. 22, P.

In schön gelegener Villa,
1. Etage
besteh. aus: 3 Räumen, Küche, Bad, Veranda, 2 gr. Mansard. u. Keller, leer, möbliert oder teilweise möbliert, zu vermieten. Zentralheiz.? Wilhelminenstraße 27.

Schöne sonn. 3-Z.-Wohn. (Neubau) mit Bad, zum 1. Nov., evtl. 15. Okt., zu vm. **W.-Erdenheim,** Wiesbadener Str. 57.

4 Zimmer

Bülowstraße 10, 3,
schöne 4-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. Part. l.

Friedrichstraße 9, 1,
4—5-Zim.-Wohnung, für Schneiderei oder sonstige Geschäftszw. bes. geeign., zu vm. Näh. **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** RDM., Bahnhofstr. 8

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Kapellenstr. 26 eine 4- u. eine 3-Zim.-Wohn. zu v. Anzusehen bis 4 Uhr nachm. Telephon 24337.

Ecke Röder- u. Nerostr. schöne sonnige 4-Zimmer-Wohn. mit Zubehör, in gut. Zust., sof. od. später zu v. N. Nerostr. 46, P.

4-Zimmer-Wohnung
Goebenstraße 15, 1, Fr.-Miete 840 Mk., sofort zu verm. Bes. 14—16 Uhr. Näh. daselbst 3. St. lks.

Taunusstr. 7, 1. St.
gegenüber d. Kochbrunn., 4-Zim.-Wohnung. Bad, Balk., 2 Mani. und K. zu verm. Näh. Franz-Abt-Str. 4, Erdg. T. 21678

Herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. nebst Garten in Villa Cheruskerweg 7 sofort oder später zu vermiet. Näheres bei **K. Brötz,** Oranienstraße 22.

4—5-Zim.-Wohn.
neu berger., 3 Balk., mit Zubehör, zu vermieten. Näheres Herderstraße 31 Laden.

4-Zim.-Wohn.
Marktstr. 6, 1, neu berg., für Arzt od. Büro geeig., sof. zu vm. **Röria,** Laden

5 Zimmer

Albrechtstr. 16
5-Zim.-Wohn., 2. St., zum 1. Januar 1932 zu vermieten. Näh. daselbst, 1. St. F159a

An der Ringkirche 9
sonnige 5-Zim.-Wohnung gleich oder später billig zu verm. Näh. daselbst.

Herderstraße 12, 2. Et., (Ecke Luxemburgpl.) schöne 5-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, sonn., frei gel., reichl. Zubeh., sof. zu vm. Näh. b. **Schwank,** Hochp.

Kaiser-Friedr.-Ring 39, 3
5-Zimmer-Wohnung
vollst. neu berger., mit allem Komfort, Zentralheiz., Perl.-Aufz., Herrschafts- u. Lieferantenstiegenhaus sof. zu vm. Näh. bei **Schwank,** Part.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Niederwaldstr. 5
ist in der 1. Etage eine sehr schöne 5-Zimmer-Wohn., w. gewünscht mit Garage, zu verm. Südseite, Bad, Frd.-Miete 1100 Mk., jetzige Miete 125.32 Mk. mtl. Näh. Hth. 1. St. bei **Bicking** oder Platter Straße 176 bei **Meier**

Schiersteiner Straße 18
5-Z.-Wohn. mit allem Zubeh., Zentralheiz., zu verm. Näh. Parterre.

Schiersteiner Straße 20
5-Zim.-Wohn., 1. Etage, z. 1. Okt. zu vermieten.

Schwalbacher Str. 43, I
schöne geräum. 5-Zim.-Wohn. in gut. Zustande, mit Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten. Näheres 2. Stock bei **Zollinger.**

Sonnenberger Straße 4
beste Wohn- und Geschäftslage. 5-Zimmer-Wohn. 1. St., 7-Zim.-Wohnung Part., reichl. Zubehör, zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock.

Viktoriastr. 16 5-Zimmer-Wohn., evtl. auch geteilt, zu vermieten.

5-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, Adolfsallee, 2. Stock, zum 1. Okt. zu verm. Anzufr. b. **Jstel,** Klopstockstraße 9.

5-Zimmer-Wohnung
Eckernförderstr. 1, 1. Stock, sofort zu vermieten. Friedensmiete 1200 Mk. Näh. bei 2. St. rechts.

Hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. mit Vorgarten, Hochp., Zentr.-Heiz., Fr.-Miete 1900 Mk., zu einer Festmiete. Näh. **Christmann,** Goebenstraße 15.

Herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh., schöne sonn. Lage, mit Garten, sofort billigst zu verm. Näh. Kapellenstr. 35, 1.

In 2-Fam.-Villa
schönste u. ruh. Kurlage Wiesbadens ab sofort **5-Z.-Wohn., Erdgesch.,** nebst Zubehör zu verm. **Jstel,** Klopstockstraße 9.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, neu berger., sof. oder später zu vermiet. Näh. Moritzstr. 49, Lad.

Schöne 5-Zim.-W., 2. Et., m. allem Zubehör, zum 1. 11. zu vermiet. Näh. Sedanplatz 4, Part.

Sonnige 5-Zim.-Wohnung Taunusstr. 83, 1, zu vm. Näh. Taunusstr. 85, 1. Telephon 28443.

6 Zimmer

Kleiststr. 19 6-Z.-Wohn. mit H. zu vermieten.

Herrliche sonnige
6-Zimmerwohnung
Klopstockstraße 5, 2
mit allem Komfort und **Sammelheizung zum 1. Oktober** zu vermieten. Friedensmiete 1360 M.
Näheres. **Anwaltsbüro,** Moritzstraße 6.

Herrschaftliche moderne
6-Zim.-Wohn.
1. Stock, mit allem Zubehör, mit Etag.-Heiz., sofort od. später zu vm. Lift vorhanden. Näh. Rüdesh. Str. 14, P. r.

7 Zimmer

Dotzheimer Str. 36, 1 St., 7 Zimmer zu Wohn- u. Geschäftszwecken zu vermieten. Näh. 2 St.

Läden u. Geschäftsräume

Rheinstr. 34, 6tb.
Part.-Wohnung, 2, evtl. 3 Zim. und Zubeh., als Büro oder dergl. sofort oder später zu vermieten. Näh. Gartenh. 1 rechts.

Steingasse 29
1 Laden mit 1 Zimmer u. Keller sof. zu vm. Näh. **Vereinsbank,** Mauritiusstraße 7. F494

Eckladen
Adelheidstraße 86, Ecke Schiersteiner Straße, m. Einrichtung und großem Ladenzimmer zu verm. Näh. Bahnhofstr. 9 bei **Cramer.** Telephon 25162

Laden
sofort od. später zu verm. Näheres bei **Linnenkohl** Ellenbogengasse 15.

Laden
mit groß. Schaufenster, Mauritiusstr. 1, erstes Haus zwischen Kirchgasse und Walhalla, sof. zu vermieten. Näheres im Schuhhaus **Sandel,** Kirchgasse 60.

Laden Taunusstr. 30, Ecke Querstraße, b. zu verm.

Werkstätte od. Lagerraum Niederwaldstraße 55, sof. zu vm. Näh. **Christmann,** Goebenstraße 15.

Möblierte Wohnungen

Möblierte abgeschl. Villen-Etage
3 Zimmer, Küche, komfort. Bad u. Mansarde, Zentr.-Hz., kalt u. warm Wasserversorg., Gartenbenutz., sofort zu verm. Humboldtstraße 10.

Freundlich möbl. Wohnung
3 Zimmer und Küche, im Abschluß, zu vermiet. Kellerstraße 7, Part.

2 schön möbl. Zim. m. kl. Küche, sep. Eing., zu vm. Schierst. Str. 20, 1 lks.

Sep. möbl. Zim. u. Küche zu v. Wagemannstr. 33, 2

Herrsch. Wohnung 3—4 Zimmer mod. möbl. o. leer
m. Zentr.-H., Badez., Lift Tel. alles komfortabel, bill. abzug. Adr. u. Tel. zu erfr. i. Tagbl.-Vl. Db

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstr. 86, 3, teilw. möbl. Zimmer zu verm.

Adolfsallee 34, P., nahe Bhf., 1 od. 2 l. g. m. 3.

Adolfstr. 8, 2, möbl. Zim.

Friedrichstr. 41, 1 St. l., möbl. Zimmer zu verm.

Goethestr. 23, P., Südsf., 1 od. 2 möbl. Zim., evtl. Küchenbenutz., dauernd oder vorübergeh. zu vm.

Hellmundstr. 58 m. Z. fr.

Kapellenstr. 6, 1, beh. mbl. Zim., 1 u. 2 Betten, z. v.

Marktstraße 12, 3 rechts, gut möbl. Zimmer frei.

Nerostr. 18, 1, sch. möbl. Zim., auch mit Verpfleg.

Weberg. 3, H. 1, m. Ml.

Weißenburgstraße 8, 2 r., freundl. sonn. mbl. Zim. zum 15. 10. zu verm.

Wilhelmstr. 34, gegenüb. d. Anl., 2 mbl. Z. (W.- u. Schlafz.), 3. Et., fließ. Wass., Heiz. u. Aufzug. Näheres daselbst.

In hochherrschaftl. Villa
sind drei voll. mod. renovierte sehr große Zimmer mit allem Komfort, fließ. Wasser, Zentralheiz. usw., prachtv. groß. Wintergarten, mit Ausblick nach dem Kurpark, sehr schöne große Küche, Speisek., Garage, teilweise möbl. oder unmöbl., zu vermieten an Herrschaft, die Wert darauf legt, in erstkl. Hause zu wohn. Adressenangabe unter K. 811 an den Tagbl.-Verlag.

Hochherrschaftl. möbl. 3—4-Zimmer-Wohnung
1. Etage, Balkon, allem Zubehör, auf längere Zeit zu vermieten. Näh. Tel. 25269 od. Tagbl.-Verl. Cn

Gut mbl. gesund. Schlaf- u. Wohnz., zuf. od. get., m. od. o. Pension, zu v., auf W. Diät od. Rohkost. Adelheidstraße 86, 1.

G. möbl. Mani. billig zu verm. Arndtstr. 8, 2.

Ein möbliertes sonniges Zimmer in gut. Hause sofort od. später zu vm. Bismarckring 12, 2 lks.

Möbl. Zim. frei, Kochgel., Blücherstr. 17, 3 rechts.

Sch. möbl. od. leere Mani. zu v. Kl. Burgstr. 9, 2 l.

Zim., 1- u. 2bett., m. vorzügl. Pension mon. 80 u. 95 Mk. Dotzheimer Str. 31,1

Mansarde, 2bettig, frei Dotzheimer Straße 31, 1

Möbl. Mani. zu verm. Dotzheimer Str. 31, 2 r.

Separates gut mbl. Zimmer, im 1. Stock gelegen, sehr preiswert zu verm. Dotzheimer Str. 86, 1 r.

Groß. gut möbl. Wohn-Schlafzim. mit Küchenben. an Dame sof. z. v. Drudenstr. 7, 1 l., 4—8.

Gut möbl. Zimmer an Herrn bill. zu vermieten Emser Str. 44, Gth. 2 l.

Gut mbl. Zim. bill. z. vm. Frankenstr. 21, Vdh. 2 r.

Möbl. Mansarde sof. zu vm. Geisbergstr. 18, P.

Groß. gut möbl. Südzim. zu vm. Gerichtsstr. 7, 2.

Mbl. Mani. m. Gasanschl. z. v. Hellmundstr. 36, 1.

Möbl. Zim., W. 4 Mk., zu v. Hellmundstr. 37, H. 3 r.

Frdl. möbl. Z. bill. zu v. Hermannstr. 19, 2 St. r.

Sep. möbl. Zimmer wöchentl. 6 Mk. zu verm. Jahnstraße 26, 2.

Gut möbl. Zimmer sofort oder später billig zu vm. Jahnstraße 38, 3 links.

Frdl. möbl. Zimmer vm. Johannisb. Str. 6, 3 l.

Sep. möbl. Zimmer bill. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 2, Gth. 1.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2.

Sep. gut möbl. Zimmer frei Karlstraße 18, 1.

Gut möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vm. Kirchgasse 43, 3.

Möbl. Mani. an w. Pers. frei Lehrstraße 33, Part.

Berufstätige Damen finden freundl. möblierte Zimmer mit Frühstück Martinstraße 7.

Bahnhofsnähe
Moritzstraße 64, 1 links, möbl. Zim. sofort zu vm.

Möbl. Mansarde zu vm. Moritzstraße 68, 3.

Gut möbl. Süd-Balkonzimmer an berufstät. Herrn od. Dame (Alleinmieter) abzugeb. Mühlgasse 13, 3.

Schlafstelle frei Nerostraße 41.

Möbl. Zim., d. W. 5 Mk. Niederwaldstr. 9, 1 lks.

Frdl. mbl. Balkonzim. ab 1. Nov. an ber. Herrn Niederwaldstr. 14, 2 r.

Mbl. Frontspz., eig. Gasmess., Wass., an berufst. Frl. Oranienstr. 25, 2.

Sch. mbl. Zim. bill. z. v. Philippsbergstr. 16, P. r.

Gr. eleg. Wohn- u. Schlafzim. (2 Bett.), Bad, Z.-Heiz., auch einz., i. Villa am Kurpark zu verm. Rosenstraße 8.

Schönes sonniges gut möbl. Zimmer zu verm. Scheffelstraße 2, 2 r.

2—3 möbl. Zimmer sch. Balkon, Bad- und Küchenbenutz., zu verm. Bes. 11—3, nach 6 Uhr Schenkendorfstr. 4, Part.

Am Kochbrunnen
Taunusstr. 11, 1. T. 24830 gut mbl. Zim. m. voller Verpflg., Zentralh. u. all. Bequeml. à Tag Mk. 4.- an

Sep. eleg. mbl. gr. sonn. Zim. preisw. zu verm. Taunusstr. 29, 1.

Möbl. Mani. m. Kochherd zu v. Wagemannstr. 33, 3.

Gut möbl. Zimmer in der **Emser Str.,** 1. St., zu v. Weißenburgstr. 12, 1 r., Ecke Emser Straße.

M. Z. b. Wörthstr. 23, 2.

Auf dem Lande 1—2 mbl. Zimmer, 6—10 Mk., für Rentnerin zu vermiet. Näh. Gr. Burgstr. 9, 1 l.

In Privat-Villa
Bahnhofsnähe
1. Etage, zwei s. gut eingerichtete Zimmer, fließ. Wass., Zentr.-Heiz., Bad, gr. Terrasse, zusammen oder einzeln sof. abzug. Telephon 24125.

Ber. Herr od. Pensionär findet z. 1. 11. **angenehm. Heim bei alleinst. Dame.** Näh. Tagbl.-Vl. Cp

Leere Zimmer u. Mani.

Marktstraße 12, 3 rechts, schönes leeres Zim. zu v.

Große helle Mansarde
billig zu vermiet. Adolfstraße 16, 2 **rechts.**

1—2 sch, gr. Zim., Balk., Kochgel., leer od. möbl., z. v. Helenenstr. 30, 2 l.

2—3 schöne sonn. l. Zim. an ruh. Familie zu vm. Moritzstraße 35, 2.

Große Mansarde m. Herd, auch zum Unterstellen v. Möbeln, zu verm. Näh. Rheinstraße 76, 1. Stock.

2 leere Zim. (1 evtl. als Wohnküche) z. 1. Nov. zu vm. Rheinstr. 107, 1.

Gr. leer. Zim., heizb., sep. Eing., sof. zu vermieten Riehlstraße 16, 3 links.

Leer. od. teilw. mbl. Zim. Rüdesheimer Str. 17, P.

Heizb. l. Mani.-Zim., el. Licht zu verm. Ab 5 Uhr ansehen Walramstr. 31, r. Stb. 3 lks., **Zaion.**

Groß. leer. Zimmer m. kl. Nebenraum, als Küche geeignet, zu vm. Adr. im Tagbl.-Vl. Cd

2—3 leere Zimmer im Kurviertel zu vermiet. Näh. im Tagbl.-Vl. Da

Schöne saubere Mansarde z. Möbelunterst. sof. z. v. Off. u. D. 817 Tagbl.-V.

Garagen, Stall., Keller

Jägerstraße 25
Remise zu vermieten.

Mod. Garage mit guter Einfahrt preisw. abzug. Drudenstraße 3.

Garage
u. Unterstellraum f. Motorrad, W. u. L., zu verm. Drudenstraße 6, Part.

Garage, Raum f. Motorrad, Beiwagen frei Eleonorenstraße 4.

Garage Lanzstraße 31 (Nerotal) sofort zu vermieten, monatl. 30 RM. Näh. daselbst. F509

Garage
zu vermieten bei **Böhm,** Oranienstraße 35.

Fremdenheime

Fremdenheim Schroeter
Rheinstraße 34, 1, schön möbl. Einzel- und Doppelzimmer mit voller Verpflegung preiswert zu vermieten.

Winteraufenthalt für höchste Ansprüche im
Westminster-Hotel
Rheinstraße 4
1 Min. v. d. Wilhelmstr. (Neues Museum).
Sämtl. Zim. m. fl. Wass., eleg. Gesellsch.-Räume hervorrag. Küche, vornehme Geselligkeit.
Für Dauermieter Preisreduktion u. d. Hälfte.
Zim. m. Frühst. v. 3.⅀ an
Volle Pension v. 6.⅀ an.

Mietgesuche

Geräumige sonnige Etagen-Wohnung
(5 Zim., Bad, Nebenräume), Heiz., freie Lage, gesucht. Ausführl. Preisangeb. u. F. 817 T.-Verl.

5-Zim.-Wohnung
die man in zwei 2-Z.-Wohn. teilen kann, suchen 2 kinderl. Ehep. Off. mit Preis unter H. 813 an Tagbl.-Vl.

Dauermieter.
Aelteres Ehepaar sucht über Winter ab 1. Nov. 1—2 **möbl. Zim. m. Heiz.,** eventl. volle Pension, zu mieten. Offerten unter L. 817 an Tagbl.-Verl.

Gebild. Dame
Pensionärin, sucht kleine hübsch möbl. Wohnung in gutem Hause, evtl. Teilwohn. Off. mit Preisang. u. W. 814 an Tagbl.-Bl.

Gebildeter Herr
sucht zum 1. 11. 1931 **ein sehr geräumiges mbl., auch teilw. mbl. Zimmer** mit fließ. Wass., wenn möglich anschl. Bad, mit Frühstück, in gut. Hause. Kurviertel bevorz. Preisofferten unter H. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Suche mbl. Zim. geg. etw. Hausarb. Schriftl. Angeb. u. U. 815 an Tagbl.-Verl.

Schön mbl. Zim., Nähe Kochbr., mgl. m. Heiz. ges. Off. u. L. 816 Tagbl.-Bl.

Jg. kdl. Ehep. sucht groß. leeres Zim. od. Mansarde. Off. mit Preisang. unter O. 815 an Tagbl.-Verlag.

Anst. geb. Herr
sucht 1 Mansarde, evtl. Nähe Schloßplatz. Offerten mit Preis unter K. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. helle Werkstätte
f. Anstr.- u. Lack.-Geschäft. Nähe Rheinstr., ges. Off. u. J. 815 an Tagbl.-Verl.

Stallung
für 2 Pferde u. Zubehör u. 2–3-Zim.-Wohn., Vdh., sof. zu mieten gesucht nach Uebereinkunft geg. rote Karte. Off. unter M. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche
meine 2 Zim. und Küche, Fried.-Miete 18 Mk., geg. gleiche in der Stadt. Näh. Waldstraße 58, Hth.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Selbstgeber gibt Darlehen durch Mauthe, Dotzheimer Str. 6

Barkredite an Beamte u. Festangestellte bis z. dreifachen Monatsgeh. ohne bel. Vorkosten nur durch **F. Wirth,** Grabenstr. 2, 2.

Kapitalien-Gesuche

Wer gibt auf Lebensversicherungspolice über 20 000 Mk., vor 5 Jahren abgeschlossen, ein Darlehen von
2500 bis 3000 Mk.
Offerten unter Z. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter
sucht **4000 Mk.** auf sieben Monate. Off. u. **D. 816** an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 16000 Mk.
auf gutes Objekt, Mietshaus im Zentrum der Stadt, 1. Hypothek, ges. Offerten unter **S. 815** an den Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhaber
mit einer Beteiligung von 10—15 000 Mark v. erstklassig. Unternehmen ges. Angebote unter **B. 815** an den Tagbl.-Verlag.

Chemiker
sucht als Mitarbeiter kaufm. befähigten Herrn (evtl. Dame) mit einigen Tausend Mark für gute Artikel. Offerten unter O. 816 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Luftkurort Neckargemünd. Villa, 5 Zim., 1 Kammer, Küch., Bad, Glasveranda, 2 gr. Keller, Waschküche, Trockensp., Vor-, Hinter- u. Seitengarten, Heißluftheiz., 8 Jahre steuerfrei, herrl. Fernsi. i. Geb. verk. **M. Müller, Neckargemünd** Schützenhausstr. 26.

Mod. Einfam.-Haus
ganz steuerfrei
8 Zimmer, Garten usw., **für 25 000 Mk.**
zu verkaufen. Anfr. erb. u. H. 817 an Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgesuche

Mod. 5-7-Zim.-Villa
zu kauf. ges. Genauester Preis und Lage unter **H. 815** an Tagbl.-Verlag. Vermittler ausgeschlossen.

Bess. Etagen-Wohnhaus
in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. 808** an Tagbl.-Verl.

Grundstück,
Nähe der Stadt, zu kauf. gesucht. Off. u. E. 815 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
kleines Geschäfts- oder kl. Zinshaus, mit Garten zu kaufen gesucht v. Selbstkäufer. Off. **M. L. 100 postlag. Bingen (Rhein).**

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Sichere Existenz! Alt renomm. Butter-, Eier-, Feinl.-Gesch. i. pa. Lage, w. Krankh. für nur 2500 Mk. zu verk. Immob.-Büro Engel, RDM., Biebricher Straße 5a.

Sehr preiswert zu verk.
Velour-Chiffonkleid
bunt (Größe 44). Off. u. K. 816 an Tagbl.-Verl.

Wintermantel (Gr. 46) u. **Fuchspelz zu vk. Müller,** Dotzheimer Str. 28, B. 2.

Dam.- u. Herren-Mäntel, kl. 2tür. Kleiderschrank, gr. weißer Herd, Nußb.-Konsolschränkchen mit Spiegel, Zimmertisch, Steppdecken billig abzugeben Riehlstr. 11, Part.

Wegzugshalber
aus bestem Hause direkt vom Besitzer **billig** zu vk. **ein neuwertiger Flügel** (Grotrian-Steinweg), ein dkl. **Eichen-Speisezimmer** (Barock), Büfett 2,40 m, mit Vitrinenaufsatz, **ein Klubsofa** mit abnehmb. Kissen, 1 holzgeschnitzter Lüster, Garnitu. **1** Peddigrohr-Garnitur mit Matte, 1 Garnitur Gartenmöbel, 1 Trumeauspiegel, Obsthorden mit herausnehmb. Fäch. Interessenten woll. ihre Adresse unter O. 814 an den Tagbl.-Bl. senden.

Dunkeleich.
schön. Herrenzim.
w. n., n. priv. bill. abzug. Adr. im Tagbl.-Bl. Oy

Weg. Aufgabe d. Haushalts zu verk.: **Salon** in Mahagoni, rot, Seide **Sessel, Sofa, Stühle, Vertiko, Schreibtisch usw.** Kaiser-Fr.-Ring 60, 3 r.

Guterh. Nußb.-Bett mit Sprungrahmen abzug. Thelemannstraße 3, 2.

Gr. Diwan für 10 Mk. zu verk. Karlstraße 18, 1.

2 Klubsessel
mit Lederbezug, neuwert. (Luxusausführung), **1 türkischer Teppich** preiswert zu verkaufen. Gef. Angeb. unt. M. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Versch. Möbelst. zu verk. Seerobenstr. 23, Hth. 2 r.

Putzzeug- u. Flaschenschr. (neu) 12 Mk. zu verk. Kellerstraße 10, Part. 1.

Schülerschreibpult zu vk. Adr. im Tagbl.-Bl. Cz

Mod. 1, neuer elektr.-dyn. **Lautsprecher** mit Lautverstärker, für Restaurants u. Säle, sehr billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. De

Radio, 3-Röhren-Netzempfänger, preiswert abzug. Kirchgasse 50, 2 lks.

10/35 PS Benz
offener Sechssitzer, in tadelloser Verfassung, auch zum Umbau geeignet, äußerst günstig abzugeben. Off. unter **Nr. B. 1015 Annoncen-frenz, Mainz.** F103a

4 PS Opel-Limousine
in erstklassigem Zustand, billig zu verk. Näh. bei **Stolz,** Kriemhildenstr. (Hasengarten).

8/38 PS
Mercedes-Benz
viertürige Limousine, in tadelloser Verfass., äußerst preiswert. Off. **Nr. C. 1017 Annoncen-frenz, Mainz.** F103a

Elektr. Zug-Lampen-Lüster, Wandarme, Deckenbeleucht., Gasofen billig abzugeben Kaiser-Friedr.-Ring 60, 3 r.

Fabrikneuer
Last- oder Personenwagen
gegen
50 Prozent Koksliefering
zu verkaufen. Angeb. unter U. 816 an den Tagbl.-Verl.

Mittl. Patent-Federrolle, 20 jg. Hühner zu verk. Kloster Klarenthal 7.

Mod. Kinderwagen
gut erhalt., zu verk. bei **Kitzinger,** Dotzheimer Str. 26, H. 1.

Guterhalt. Küchenherd billigst zu verk. Hermannstraße 23, Part. r.

Mittelgr. Herd zu verk. Näh. Jahnstraße 42, 1.

Einmachgläser zu verk. Rosenstr. 4, 2.

1 Apfelweinfaß
(60 Ltr.), 1 do. f. Sauerkraut billig zu verkaufen Hellmundstr. 25, 1 links.

Fässer, wegen Aufg. des Geschäfts billig zu verk. **Ehrhardt,** Seerobenstr. 25, Part. r.

60—70 Zentner
Ahorn-Kloben
Ztr. 1 Mk., zu verkaufen Nerotal 73. Tel. 25133.

Händler-Verkäufe

Suchen Sie gute und billige
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
so nur beim **Fachmann**
A. Maurer, Dotzheimer Straße 49.

Sie brauchen Erzeugnisse der
Möbel-Industrie
Bei
KOCH
kauft ein jeder, warum nicht auch Sie?
Möbel-Koch
Wiesbaden
6 Wellritzstr. 6
nächst der Schwalbacher Str.
Durchgehend geöffnet!

Metallbetten 22
neu, Kleiderschr., 2tür., 30, Wäschk. 12, Sekretär 15, Schlafz.-Bild 12, Koffergrammophon 15 Mk. zu verk. Sedanstr. 5, Hth. 1.

Schreibmaschinen, Continental, Urania, Adler bill. **abzugeben. Graef,** Luisenstraße 15.

Fässer
kaufen Sie gut und billig bei
Grünfeld
Wiesbaden, Bülowstr. 9.

Fässer
neu und gebraucht, **Bütten** alle Größen
Sauer, Goebenstr. 14
Telephon 25971.

Kaufgesuche

Kaufe laufend
gegen sof. höchste Barzahl.
Kleider, Schuhe,
Brillanten, Gold-
und Silbersachen.
Ferdinand Schiffer
Wagemannstr. 21
an der Kl. Langgasse. Bestell. durch Postkarte.

Bin ständig Käufer
von getragenen
Herren-Kleidern
Schuhen, Wäsche, alt. Koffern, Prismengläsern usw. bei reeller Bezahlung und sof. Kassa. **M. Meisch,** Grabenstr. 9. Tel. 20139 oder Postkarte.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft **D. Sipper,** Riehlstr. 11. R. **Tel. 24877**

Schrotflinte
hahnlos, Kaliber 16, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. F. 816 T.-Verl.

Linoleum, gebr. 20-30 qm, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an **Werner,** Hellmundstraße 58.

Suche kompl. Haushalt, 4—5 Zimmer, evtl. Einzelzimmer geg. sofortige Kasse aus Privat. Off. u. **F. 811** an Tagbl.-Verl.

Reise-Schreibmaschine, gebr., aber tadellos erh., zu kaufen ges. Off. mit Preis u. F. 815 T.-Verl.

W. em. Herd, gebr., Rohr r., 50×80 l., zu kauf. ges. Offerten unt. **T. 816** an den Tagbl.-Verlag.

Kelter
klein, zu kaufen gesucht. **Josef Löhr,** Rüdesheimer Straße 33.

Feldschmiede, Amboß zu kaufen gesucht Albrechtstraße 18, Part.

Wellblech-Garage
ca. 4 m lang, zu kauf. ges. Off. u. **U. 799** Tagbl.-Bl.

Pachtgesuche

Suche ein kleines Haus nebst Stallung für Pferde u. etwas Land dabei, in Wiesbaden oder Stadtgrenze, zu pachten od. zu kaufen. Offerten unter **F. 810** an Tagbl.-Verl.

Kl. Garten zu pacht. od. kaufen gesucht. **Stebling,** Gneisenaustraße 15.

Unterricht

ABEND-HOCHSCHULE
Geschäftsstelle v. 7—10 und Unterrichtslokal Adelheidstr. 71 (Faber)
Das F439
Winter-Semester
hat begonnen.
Programme durch die Buchhandlungen und Anmeldestellen.

English ladies
wishing to join circle for **German Conversation** please apply to
Hermine Wolff, Martinstraße 7.

Französischer Sprachunterricht
nur Konversation, tägl. 2 Std., sofort gesucht. In Frage kommt nur Französe, mögl. Pariser. Off. mit Preisang. u. **W. 816** an den Tagbl.-Verlag.

Musiklehrer (staatl. gen.) ert. gründl. leichtfaßlichen
Klavierunterricht
Mtl. 8 Mk. (2× wchtl.) Mtl. 4 Mk. (1× wchtl.). Off. u. **B. 775** Tagbl.-Bl.

Volkshochschule im Oberlyzeum am Boseplatz. F440
Heute beginnt von 7—10 Uhr abends in Zimmer 23 des Oberlyzeums die **Voranmeldung zum Herbstlehrgang** der Volkshochschule. Der Anfang des Unterrichts ist am 19. Oktober um 20 (8) Uhr. Für die Vorwoche (vom 12.—17. Oktober) fällt für alle Anmeldungen die Einzeichnungsgebühr von 50 ₰ fort.

Ihr Junge hat ein schlechtes Zeugnis?
Schicken Sie ihn zu mir. Ich bin geduldig, energisch, gewissenhaft. Ich übernehme die **tägl. Beaufsichtigung der Schularbeiten für monatl. 15 RM.** Anfragen erbeten an **H. Paul,** Rüdesheimer Straße 22. Telephon 28875.

Geschäftl. Empfehlungen

Vorzügl. Privat-Mittagstisch, auch Diät od. Rohkost, Adelheidstr. 86, 1.

Auto-Fahrten
mit versicherten Wagen, Personen- u. Lieferwagen km 25 ₰, Stunde 3 Mark, größere Fahrten billiger. Autoruf 21127 Kirchg. 50. Tag- und Nachtdienst.

Transporte
sowie **Umzüge aller Art** für nah und fern führt billigst aus **Uhlig,** Blücherstraße 3, Telephon 20706.

Umzüge, Transporte
Möbelauto sucht laufend Höchst, Frankfurt, Ausl. v. Waggons b. bill. Berechn. **Weimer,** Ludwigstr. 6, Telephon 22614.

Gegr. 1910
Schreibstube
liefert rasch u. preiswert alle **maschinenschriftl. Arbeiten und Ia Vervielfältigungen** Karlstraße 5 **(Lang)** Tel. 23061.

Nur 8 Mark.
Matratz. aufarb., 3 Teile, 8 Mk., Polstermöbel u. Tapezieren bill. Tapezier. **Bender,** Adlerstraße 66.

Damen-Kleidung
wirklich **schick und individuell** angepaßt, vom Einfachen bis zum Feinsten fertigt **Hebner,** Karlstraße 13, 2, Ecke Rheinstraße. — Preise schon v. 12 RM. an. **Beratung** unverbindl. und kostenlos.

Damenhüte fassonieren von 1.80 an. **Benedorff,** Moritzstr. 46, 1

Damen-Hüte werden umgeformt nach neuesten Formen von 1.50 an Taunusstr. 23, 2 lks.

Schönheits- und Körperkultur
Höhensonne.
Anni B. Wallach, dipl. Kosmetikerin, **Webergasse 3.** T. 24723.

+ neu +
moderne Massage. **Seidl,** Taunusstr. 36, part., ärztl. geprüft.

Fußpflege. **Fr. Eckert,** Eleonorenstr. 2, Part.

Heiraten

Tücht. Kaufmann, 35 J., stattl. Erscheinung, schwarz, erstklass. konkurr. Geschäft in Aussicht, sucht Dame mit erspart. Geld zwecks **Heirat.** Ernstgem., mithin anonym ausgeschl. Off. u. J. 817 Tagbl.-Bl.

Verschiedenes

Erstklassige Kunststopferei sucht Annahmestellen in Verkehrslage. Off. unter S. 814 an Tagbl.-Verlag.

Mitbewohner (in)
gesucht.
Herr od. Dame nur 1. Kr. in Villa 2-Zim.-Wohn., Küche, Bad, Heiz., Tel. Partnerin meist ausw. Preis nach Ansicht vereinbart. Off. unter **D. 815** an den Tagbl.-Verlag.

Flotter Tänzer
sucht **Partnerin.** Off. u. M. 815 an Tagbl.-Verl.

Miet-Pianos
in jeder Preislage. Ferner große Auswahl in sehr schönen wenig gesp.
PIANOS
von 250 bis 650 Mark.
Rheinstraße 52 Alleeseite **Schmitz**

Lumpen, Flaschen, Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Eltviller Straße 16, Hinterh. P., Tel. 21495
und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine Angebote zu achten. — Postkarte genügt.
Alt-Eisen. **Metalle.**

Automöbelwagen
fährt leer nach **Düsseldorf.** Beiladungen gesucht. **Möbeltransport Hillert,** Adelheidstr. 38.

Sprechapparate
u. **Schallplatten** verleiht Emser Straße 14.

Mietautos für Selbstfahrer. **Maurer u. Hegmann,** Moritzstr. 50. Tel. 25584.

Geschäfts-Anzeigen

Kartoffelschälmaschine
kl. Restposten, auch für Obst geeignet, anstatt für 8.50 Mk. für nur 3.50 Mk. d. Stück zu vk. **Reisdorf,** Kaiser-Friedrich-Ring 37.

Korkstopfen
Schlegel, Albrechtstraße 7.

Alle seit 1923 Zugezogenen
soweit diese **Zuschüsse zum Städt. Baufonds** an das Wohnungsamt zahlten, werden zwecks **kostenfreier** Wahrung ihrer Interessen um gef. Andressenangabe u. **Postlagerkarte 396** gebeten.

Aufruf
zu Arbeit, Brot und Existenz auf eigener Scholle durch Ostmarkensiedlung mit Reichs- und Staatshilfe.
Deutscher Siedler-Bund Berlin
Ortsgruppe Wiesbaden
Vortrag
am **Mittwoch, den 14. Oktober,** 20½ Uhr im **Restaurant Friedrichshof,** Friedrichstraße.

Graue Haare? . . . **nicht färben!**
Orfa Wiederhersteller Fl. 2.-
Orfa gibt ergrautem Haar Naturfarbe, Jugendfrische und Schönheit zurück.
Unschädlich! Sicherer Erfolg!
Erhältlich bei: **Parfümerie Etal**
Franz Schröder, Kirchgasse 11.

Neu! Mittwoch: Waffeltag!
Unsere Spezialität:
Fortwährend heiße Rahm-Waffeln mit u. ohne Sahne.
— Dieselben werden im Verkaufsraum hergestellt. —
Café Bossong 3950
Bäckerei Kirchgasse 58 Konditorei.

vorm. C. Acker Weinkellerei
Emil Hees *Gr. Burgstraße* **16** *Tel. 59331*

3946 Das Haus der gepflegten Weine

	Literfl.	¹/₁ Fl.
1930er Sprendlinger	-.65	
1930er Alsheimer	-.85	-.70
1930er Laubenheimer	-.95	-.80
1929er Gaubickelheimer Riesling	1.05	-.85
Preise ohne Glas	Literfl.	
1930er Ockenheimer (Rotwein)	-.85	
1930er Ingelheimer	-.95	

Bei Abnahme v. 12/1 Fl., auch sort., 10% Rabatt

כשר Empfehle כשר
koscheres Fleisch
zum Kochen und Braten jedes Pfund nur **60** Pf.
Metzgerei Felix Berney
12 Mauergasse 12.

Koscher Ochsenfleisch . . . . . Pfd. 70 ₰
Koscher Kalbfleisch . . . . . Pfd. 80 ₰
Koscher Hammelfleisch . . . . Pfd. 90 ₰
Hirsch, Schwalbacher Str. 61.

Preisabbau überall!
So auch bei uns

Salon Kühn
Marktstraße 25, I

Auto- u. Motorrad-Ersatzteile
Zylinder schleifen und polieren
Grauguß-Nelson-KS-Kolben
— Original-Kolben für ausländische Maschinen. —
Karl Hühnergarth, Dotzheimer Str. 62
Telephon 28471.

Bohnerschrubber u. Teppichkehrmaschinen
repariert bei billigster Berechnung
Chr. Heppenheimer — Bürstenfabrik
Boseplatz 6 — Telephon 23919.

In 38 Tagen um die Welt.

Eine Rekordfahrt über die Kontinente. — Eindrücke und Erlebnisse.

Von Dr. Fritz Kaufmann.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Ein „trockenes" Schiff.

Obwohl niemand recht weiß, womit er seinen Tag ausfüllen soll, beginnt dieser mit militärischer Pünktlichkeit um 7 Uhr 30 morgens. Ein chinesischer Boy — die ganze Bedienung an Bord wird ausschließlich von den dunkelhäutigen Kantonesen besorgt — durchläuft mit einem melodischen Glockenspiel alle Gänge; es ertönt so lange, bis auch der letzte Schläfer erwacht ist. Dann schellt man dem Room-Boy und läßt diesen das Bad bereiten. Hat man dieses im Verlaufe einer halben Stunde nicht bestellt, klopft er selbständig an die Tür und fragt: ob das Bad nicht gewünscht werde. Hartnäckige Schläfer, die all dem zu trotzen wagen, werden mit dem Entzug des Frühstücks bestraft. Von all den Herrlichkeiten, die die Frühstückskarte meldet und die, die tägliche Grapefruit und das Dessert nicht eingerechnet, sechs bis sieben verschiedene Gänge umfassen, wird nach 9 Uhr, und auch das nur auf besondere Bitten, nur noch Tee mit Butter, Toast und Marmelade serviert.

Was die Hauptmahlzeiten betrifft, so ist auch hier der Umfang des Menüs erstaunlich. Auch die Qualität der Speisen ist, nach Aussage der amerikanischen Passagiere, ganz hervorragend. Für etwas verwöhntere europäische Magen sind sie freilich — mit Ausnahme des Fischgerichtes und einzelner Fleischgänge — schwer erträglich. Ein Franzose würde angesichts der Fülle Hungers sterben oder sich auf die Ernährung durch die prächtigen Apfelsinen beschränken.

Das Schiff, amerikanischer Boden, ist natürlich „trocken", was soviel bedeutet, daß nirgends so viel getrunken wird wie hier. Im Speisesaal wird freilich zu den Mahlzeiten nur geeistes Wasser gereicht, aber dafür finden in den Kabinen eine Stunde vor ihrem Beginn umfangreiche Cocktailparties statt, zu denen man sich gegenseitig einlädt, ebenso wird die abendliche Kartenpartie fast immer mit ausgiebigen Whiskymengen gewürzt. Übrigens verstehen die Amerikaner von geistigen Getränken nicht das mindeste — es scheint ihnen ausschließlich auf einen möglichst hohen Prozentsatz an Alkohol anzukommen.

„Sensationen" des Bordlebens.

Das Wetter war, ohne stürmisch zu sein, bis heute durchaus regnerisch; infolgedessen beschränkte sich die Aufenthaltsmöglichkeit auf den überdachten Teil des Promenadendecks und auf die Gesellschaftsräume, die dort betriebene Geselligkeit auf eine Reihe von sogenannten „Decksports" — Tischtennis, Schüsselboard, Ringwerfen, Bordcroquet, Bordgolf —, auf Mah-jong, Pokar und Bridge. Am zweiten Tag nahm ein „Vergnügungskomitee" die Sache in die Hand und organisierte das bisher wild betriebene Spiel zu einer Anzahl von „Turnieren", die auch sofort unter Massenbeteiligung aufgenommen wurden.

Am Abend erscheinen die Damen in Abendtoilette, während die Männer in gemeinsamer Abwehr sich für den Verzicht auf den Smoking entschieden haben. Nur bei besonderen Anlässen — wie beim Captain-Diner — wird er hervorgeholt, während die im Orient ansässigen Herren bei diesem Anlaß ihr „Dinerjacket" — eine kurze weiße Leinenweste mit Ärmeln — zur Schau stellen.

Die Schiffsleitung sorgt übrigens großzügig für zusätzliche Unterhaltung. Für Sonnabend war ein großes „Oriental-Diner" anberaumt, bei dem die Ladies durch phantastische Umhängtücher und Kimonos, die Gentlemen durch Pyjamas und Kuliklappen wahrhaft orgiastische Wirkungen erzielten. An einem Abend gab es eine Kinovorführung, bei der übrigens ein zwar bereits angejahrter, aber wirklich guter Film der Paramount, die „Last of Mrs. Cheney", mit Nora Shearer, gezeigt wurde. Am Sonntag, der schon am Vormittag einen für alle Sekten gemeinsamen Gottesdienst gebracht hatte, folgte am Abend eine richtige erbauliche „Lecture", die ein heimkehrender Missionär über das „Christentum in China" hielt. Tadelnd muß ich feststellen, daß der größere Teil der Passagiere — was sie in ihrer Heimatstadt sicher nicht gewagt hätten, dieser Veranstaltung fern blieb.

Meilenziffern als Totalisator.

Unseren Kontakt mit der Außenwelt vermitteln die „Radionachrichten", die in hektographierter Form alltäglich um 10 Uhr vormittags in die Kabine geschoben werden. Sie enthalten die wichtigsten Nachrichten über das Weltgeschehen, also Baseballresultate, die Notierungen der New Yorker Börse und Zitate aus den jüngsten Reden Hoovers, Mellons und anderen Nationalheroen geringeren Kalibers. Doch findet neben Boxer- oder Fliegermeldungen hier und da auch ein auswärtiges politisches Telegramm Eingang.

Mittags teilt eine Verlautbarung auf den Speisekarten die Zahl der in den letzten 24 Stunden zurückgelegten Seemeilen — meist rund 370 — und die Entfernung von Yokohama und nach Honolulu mit. Diese Ziffer wird — nach Art des Calcutta-Sweeps — zur Basis einer Art von Totalisator gemacht, über dessen Technik ich mich trotz zweimaligen Verlustes von je 2 Dollar keineswegs klar geworden bin.

Abends, vor dem Zubettegehen, werden die Uhren gemäß einer Bekanntmachung an der schwarzen Ankündigungstafel um 30 oder 40 Minuten vorgerückt. Meine Uhr, durch die ständigen Verschiebungen in den zwei Wochen seit meiner Abreise aus Berlin völlig aus dem Häuschen geraten, hat heute ihren weiteren Dienste endgültig eingestellt und mich damit der weiteren Operationen enthoben.

Ankunft auf der Sonneninsel.

Alltäglich galt der erste Blick auf die mittägige Speisekarte in der rechten oberen Ecke. Hier fanden wir in knappen Angaben die drei Ziffern, die uns alle brennend interessierten: die Anzahl der Meilen, die das Schiff innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden zurückgelegt hatte, die Distanz vom letzten Hafen Yokohama und die von unserem nächsten Ziel: Honolulu.

Aber unsere Berechnung, daß wir in den späten Abendstunden des Donnerstag (25. Juni) die ersehnten Inseln erreichen müßten, wurde durch die alsbald von unantastbaren Autoritäten abgegebene Erklärung über den Haufen geworfen, daß eine Landung in Honolulu zwischen sechs Uhr abends und sechs Uhr morgens unstatthaft sei, und daß wir daher nicht vor Freitag früh dort einlaufen würden.

Die neuerliche Verspätung — der „President Wilson" hatte bereits bei seiner Abfahrt von Yokohama seine fahrplanmäßige Zeit um etwa 33 Stunden überschritten — erfüllte jedermann an Bord mit Bedauern, mich selbst mit nicht geringer Beunruhigung. Denn meine Chancen, den von mir für die Reise über den Atlantic ins Auge gefaßten Dampfer zu erreichen, waren dadurch nicht eben gestiegen, und auf jeden Fall bedeutete jede Verlängerung der Seereise eine Verkürzung der ohnehin allzu knapp bemessenen Stunden, die mir selbst im günstigen Falle für eine flüchtige Besichtigung der Wunder von San Francisco verblieben wären.

Tatsächlich verlangsamte der „President Wilson" im Laufe des Donnerstag seine Fahrtgeschwindigkeit ganz erheblich und ein Blick auf die Mittagskarte genügte, um auch die letzte Hoffnung zu zerstören; wir konnten Honolulu nicht vor Einbruch der Dunkelheit erreichen. Denn die Entfernung dorthin betrug um 12 Uhr noch rund 260 Meilen, zu deren Bewältigung das Schiff bei voller Geschwindigkeit siebzehn bis achtzehn Stunden benötigte.

Einen kleinen Trost im Unglück bot die Aussicht, auf diese Weise die sagenhaften Schönheiten der kleinen hawaianischen Insel besser genießen zu können. Es war uns bekannt, daß wir in Honolulu Tausende von Kisten Ananas zu laden hatten, eine Arbeit, die nach optimistischer Schätzung mindestens zehn Stunden in Anspruch nehmen würde. Wir waren also sicher, fast den ganzen Tag für einen Landausflug zur Verfügung zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Heinz Aßmus u. Frau Liselotte geb. Weis.

Wiesbaden, 11. Okt. 1931.
Nerotal 59.

Z. Z. Rotes Kreuz.

Qualitäts-Tafel-Bestecke
moderne Künstlerentwürfe, F381
echt Silber 800, 100 g Versilberung und verchromte Bestecke
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten - Katalog sofort kostenlos
H. Rausch, Düsseldorf 18, Glockenstraße 16.

✝

Gott der Allmächtige hat am Sonntag früh meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Helene Pfau
geb. Schneider

nach kurzer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer:
Franz Pfau, Postschaffner

Wiesbaden (Scheffelstr. 2), den 13. Oktober 1931.

Die Bestattung findet am Mittwoch, den 14. Oktober, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt, die Seelenmesse am gleichen Tage vormittags ½7 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Mann, meiner Kinder treusorgender Vater

Herrn Jakob Bungard

infolge einer Operation, wohlversehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Christiane Bungard, geb. Bind
und Kinder.

W.-Rambach, Herrnsheim, Niedernhausen i. T.
den 12. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Oktober 1931, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Wiesbadener Str. 11, aus statt.

Statt Karten.

Allen denen, die an unserem tiefen Schmerz so warm teilgenommen haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Carl Döring und Söhne.

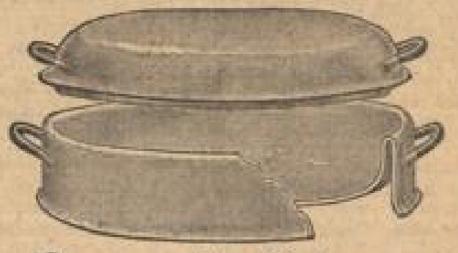
Wiesbaden, den 13. Oktober 1931.

Am Oktober 21. Mittwoch beginnt die Preuß.-Südd. Klassenlotterie
1/8: 5 RM
1/4: 10.—, 1/2: 20.—, 1/1: 40.— RM
Fast 114 Millionen werden ausgespielt!!
Auskunft — auch telefonisch — und Spielpläne kostenlos während der Kassenstunden!

Kassenstunden: 9—1 und 3—6 Uhr
Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postscheckkonto: Frankf. am M. 24001
3723

Für Mk. 1.75 bekommen Sie Ihren
Damen- oder Herrenhut
nach der neuesten Form umgepreßt. — Eigene speziell dafür eingerichtete Werkstätte.
Förster, Hellmundstr. 19.

Buchenscheitholz verkauft 1 Zentner 1.60 Mk., bei mehr 1.50 Mk. Trockenes ofenfertiges Anmachholz 1 Sack 1.30 Mk. bei 5 Sack 1.10 Mk. frei Haus.
August Frohn Hochstr. 5, Lagerpl. verläng. Rothstr.-Feldweg-Hochstr. — Postkarte genügt.

Braten ohne Fett!

Wegen großen Andranges
Verlängerung
der 3948
Saftbräter-Vorführung
Mittwoch, d. 14. 10. 11—12½ 4—6 Uhr
Braten — Backen — Kochen
Erich Stephan
Kl. Burgstraße Ecke Häfnergasse

Buchenscheitholz
trocken und ofenfertig,
b. 5 Zentner frei Haus, Zentner 1.60 Mk.
Platter Straße 172, Telephon 25482.

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein
vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überangestrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.
Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telephon 22121.

Unverpackte
KERNSEIFE
muß den Stempel:
LUHNS
tragen, nur dann ist sie
„die echte"
F386

Industrie und Handel.

Vor einem Zusammenschluß in der deutschen Elektrowirtschaft.

A. E. G. — Siemens.

Wenn auch in der internationalen Elektrizitätswirtschaft eine erhebliche Widerstandsfähigkeit gegen den Konjunkturverfall zu beobachten ist, so haben doch die ganz besonders gelagerten Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft auch in der Elektroindustrie ungünstige Auswirkungen gezeitigt. Das Stromgeschäft hat gegenüber dem Vorjahr eine Schrumpfung erfahren und es ist damit zu rechnen, daß der kommende Winter keine Änderung bringen wird. Besonders das Starkstromgeschäft leidet unter der Wirtschaftskrise, während das Schwachstromgeschäft einen weit günstigeren Verlauf genommen hat. Unter diesen Umständen scheint ein Zusammengehen der wichtigsten deutschen Elektrofirmen nicht unwahrscheinlich. Vor allem dürfte ein Zusammengehen zwischen der A. E. G., die in der Hauptsache am Starkstromgeschäft interessiert ist, und der Siemens-Gruppe, die mehr das Schwachstromgeschäft bearbeitet, zu erwarten sein. Auf theoretisch-technischem Gebiet, das heißt auf dem Gebiet der Laboratoriumsversuche, ist eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen — allerdings in völlig loser Form — bereits zu verzeichnen. Kommerziell stand man bis jetzt noch getrennt, aber die allgemeinwirtschaftlichen Verhältnisse haben doch die Erkenntnis reifen lassen, daß eine weitgehende Verständigung auf kommerziellem Gebiet zweckmäßig ist, zumal in letzter Zeit der Markt, den beide Elektrogruppen bearbeiten, bedeutend enger geworden ist, wodurch neben an sich bestehenden Reibungsflächen Berührungspunkte entstanden sind, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf.

Durch die ins Auge gefaßte Zusammenarbeit soll vor allem verhindert werden, daß auf den Absatzmärkten Doppelarbeit geleistet wird. Diese soll nicht etwa durch Marktteilung verhindert werden, vielmehr will man sie von der Produktionsseite her auszuschalten versuchen. Wie verlautet, trägt sich Siemens mit dem Gedanken, seine Turbinenfabrikation in Mülheim aufzugeben und der A. E. G. zu überlassen, während andererseits diese eine engere Zusammenarbeit mit Siemens im Eisenbahngeschäft anstrebt. Die diesbezüglichen Verhandlungen scheinen jetzt in ein Stadium der Verwirklichung zu treten, was daraus zu schließen ist, daß nunmehr mit den amerikanischen Freunden beider Konzerne diesbezügliche Verhandlungen aufgenommen worden sind.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem im gestrigen Nachmittagsverkehr von Büro zu Büro bereits weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen waren, machte die Aufwärtsbewegung der Kurse heute neue beträchtliche Fortschritte. Bei der Zurückhaltung des Publikums sind die innenpolitischen Gesichtspunkte tonangebend, wogegen die von den Auslandsbörsen eintreffenden meist schwächeren Meldungen die Tendenzgestaltung kaum beeinflussen. Es gewinnt die Meinung immer mehr an Boden, daß es in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse am zweckmäßigsten ist, hochwertige Aktien zu kaufen. Zu den Käufen für Berliner Rechnung kamen heute noch solche für Süddeutschland. Infolgedessen erreichte die Umsatztätigkeit einen gegen die Vortage immerhin beachtlichen Umfang. Angebot lag so gut wie keines vor, da sich die Abgeber meist reserviert verhielten. Nur vereinzelt wurden zum Zwecke der Gewinnmitnahme kleine Verkäufe vorgenommen. Gegenüber den gestrigen Kursen hatten die schweren Werte Gewinne bis zu 10 Prozent und die mittleren von 5 bis 6 Prozent zu verzeichnen. Der Anleihe- und Pfandbriefmarkt bleibt weiter vernachlässigt. Die Tendenz neigte anhaltend mehr zur Schwäche.

Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Schon in den ersten Vormittagsstunden des heutigen Tages hat es den Anschein, als ob die Nachfrage nach Wertpapieren seitens der Kundschaft anhalten würde. In der Tat liegen denn auch bei den Banken für heute wieder verschiedene Kauforders vor, die man im Telephonverkehr von Büro zu Büro auszuführen versucht. Daß die Kundschaft, die über diesen Freiverkehr durch die Presse ja nicht unterrichtet werden darf, nicht immer zu den günstigsten Kursen abgerechnet erhält, ist wohl nicht zu ändern, wird aber von dieser Seite mit in Kauf genommen, da sie keine andere Möglichkeit hat, sich Wertpapiere bei der Flucht aus der Mark zu beschaffen. Auf Grund der Steueramnestie sind gerade in den letzten Tagen sicherlich auch noch verschiedene Geldaufträge frei geworden, die Anlage suchen. Da Aktien nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, zumal durch das Fehlen der Auslandsverkäufe die Enge der Märkte noch stärker in Erscheinung tritt, ergibt sich ein Anziehen der Kurse. Die politische Unsicherheit hinsichtlich der heutigen Reichstagseröffnung wirkte sich nur wenig aus, ebenso kam es in der Tendenz kaum zum Ausdruck, daß von den Auslandsbörsen fast jegliche Anregung fehlte. Auch die überraschend gekommene Abdankung des preußischen Finanzministers war eher mit ein Grund, die Effektennachfrage zu vergrößern. Während Aktien noch zu 1 bis 2 Prozent über gestern liegenden Kursen eher gesucht waren, lagen Pfandbriefe etwa behauptet und Anleihen sogar eher schwächer. Aus Bankkreisen erfahren wir, daß die Zeichnungseingänge für die steuerfreie Reichsanleihe ganz zufriedenstellend sind. Es wird heute nochmals seitens der deutschen Reichsbahngesellschaft darauf hingewiesen, daß der Zweck dieser Emission ist, Arbeit und Brot für die Arbeitslosen zu schaffen. Die scharfen Devisenvorschriften in Österreich haben eine Besserung der Devise Wien herbeigeführt. Heute wird die Situation für die österreichische Nationalbank deshalb noch weiter günstig beurteilt, da die BIZ. nun auch den 190-Millionen-Schilling-Kredit um drei Monate verlängerte. In Londoner Finanzkreisen wird erwartet, daß nun auch die südafrikanische Union gezwungen sein wird, dem Beispiel von Rhodesia zu folgen und den Goldstandard zu suspendieren.

* **Wiedereröffnung der Kopenhagener Wertpapierbörse.** Die Wertpapierbörse in Kopenhagen, die seit dem 21. September geschlossen ist, wird am Donnerstag, 15. Oktober, wieder geöffnet werden.

* **Darmstädter Volksbank.** Der Gläubigerausschuß hat einem Vergleichsvorschlag zugestimmt auf der Basis von 85 Prozent. Nach der Abwicklung des Vergleiches soll ein Schiedsgericht unter Berücksichtigung der Liquidität und der Arbeitsfähigkeit der Bank darüber befinden, ein wie hoher Prozentsatz noch nachzuzahlen ist. Gläubiger bis 100 M. sollen voll befriedigt werden.

* **Park-Hotel, Mannheim.** Eines der größten Mannheimer Hotels, das Park-Hotel, hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen gerichtlichen Vergleich an. Eine Gläubigerversammlung findet am 19. Oktober statt. Der Status wird noch aufgestellt.

* **Das Bankhaus N. S. Nathalion Nachfolger in Braunschweig stellt die Zahlungen ein.** Das altangesehene Bankhaus N. S. Nathalion Nachfolger in Braunschweig hat sich gezwungen gesehen, seine Zahlungen einzustellen.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 13. Oktober. Drahtliche Auszahlungen für:

	10. Oktober 1931 Geld	Brief	12. Oktober 1931 Geld	Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes	0.87	0.88	0.87	0.88
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.79	3.80	3.79	3.80
Japan . . . . . 1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo . . . . . 1 ägypt. £	16.65	16.68	16.70	16.74
Konstantinopel . . 1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London . . . . . 1 £ Sterl.	16.25	16.29	16.30	16.34
New York . . . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.21	0.23	0.21	0.22
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	1.39	1.40	1.39	1.40
Holland . . . . 100 Gulden	170.08	170.42	170.33	170.64
Athen . . . . 100 Drachmen	5.29	5.30	5.19	5.20
Belgien . . . . . 100 Belga	59.04	59.16	59.04	59.16
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.55	2.56	2.55	2.56
Budapest . . . . 100 Pengö	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig . . . . . 100 Gulden	82.07	82.23	82.07	82.23
Finnland . . . . 100 finn. M.	10.34	10.36	8.99	9.03
Italien . . . . . 100 Lire	21.68	21.72	21.63	21.67
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.47	7.48	7.47	7.48
Dänemark . . . . 100 Kron.	93.16	93.34	93.16	93.74
Lissabon . . . . 100 Escudo	14.84	14.86	14.84	14.86
Norwegen . . . . 100 Kron.	93.16	93.34	92.91	93.09
Paris . . . . . 100 Fr.	16.68	16.72	16.67	16.71
Prag . . . . . 100 Kron.	12.47	12.49	12.46	12.48
Reykjavik . 100 isländ. Kr.	73.43	74.57	73.43	73.57
Riga . . . . . 100 Latts	81.32	81.48	81.32	81.48
Schweiz . . . . . 100 Fr.	82.52	82.68	82.52	82.68
Sofia . . . . . 100 Leva	3.07	3.08	3.07	3.08
Spanien . . . . . 100 Pes.	37.86	37.94	37.91	37.90
Schweden . . . . 100 Kron.	96.90	97.10	97.40	97.60
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	111.09	112.31	112.09	112.31
Wien . . . . . 100 Schilling	51.95	52.05	54.45	54.55

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bezw. Großhandelspreise am 13. 10. 1931, je Pfund, Stück bezw. Gebund in Reichspfennig. Weißkraut 5 (3), Rotkraut 8 (5), Wirsing 6 (4), Rosenkohl 18 (15), Römischkohl 10 (7), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 8 (5), Gelbe Rüben 6 (4), Schwarzwurzel 22 (18), Rote Rüben 8 (6), Weiße Rüben 8 (6), Spinat 12 (8), Blumenkohl, hiesiger 15—60 (10—50), Blumenkohl, ausländischer 40 (35), Meerrettich 30—50 (25—40), Sellerie 12—25 (10—20), Lauch 5—8 (4—5), Zwiebeln 8 (5½), Kartoffeln, alte 3,5 (2,5), Kopfsalat 7—10 (6—7), Endiviensalat 8—12 (6—8), Treibgurken 25—30 (20—25), Radieschen 8 (5), Rettich 6—15 (5—10), Eßäpfel, deutsche 8—20 (6—15), Kochäpfel, deutsche 5—10 (3—6), Eßbirnen 6—18 (4—12), Weintrauben, ausländische 25—40 (18—25), Quitten 8—10 (7), Zitronen 6—10 (5—6), Apfelsinen 18—25 (14—20), Landbutter 140, Landeier 10—12, Bauernhandkäse 7—15. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 12. Oktober 1931. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 47 Ochsen, 16 Bullen, 96 Kühe oder Färsen, 86 Kälber, 44 Schafe, 312 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 3 Bullen, 14 Kühe oder Färsen, 2 Schafe, 224 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft, bei Schweinen und Großvieh verbleibt Überstand. Ochsen: a) 1. 38—42, b) 1. 30—37. Bullen: a) 30—34, c) 25—28. Kühe: b) 30—35, c) 20—25. Färsen: a) 36—43, b) 33—37, c) 28—32. Kälber: c) 45—50, 1. 40—44, d) 32—38. Schafe: a) 1. 36—38. Schweine: b) 50 bis 51, c) 48—53, d) 48—53, e) 50—51. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 54 M. 11 St., 53 M. 23 St., 52 M. 35 St., 51 M. 23 St., 50 M. 124 St., 49 M. 6 St., 48 M. 32 St., 46 M. 7 St., 45 M. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1642 Stück Rindern (gegen 1417 in der Vorwoche), darunter befanden sich 410 Ochsen, 214 Bullen, 506 Kühe und 480 Färsen, ferner aus 484 (521) Kälbern, 63 (115) Schafen und 5500 (5067) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 36—38, a) 2. 32—35, b) 1. 27—31. Bullen: a) 28—32, b) 24—27. Kühe: a) 27—30, b) 23—26, c) 18—22. Färsen: a) 36—39, b) 32—35, c) 27—31. Kälber: b) 46—49, d) 40—45, d) 34—39. Schafe wurden nicht notiert. Schweine: b) 51—54, c) 50 bis 53, d) 48—53, e) 40—50, g) Sauen 40—48. Verglichen mit den Preisen des Hauptmarktes vom 5. Oktober gingen Rinder und Schweine um 2—4 Mark zurück, Kälber behaupteten ihren Preisstand. Marktverlauf: Rinder und Schweine schlecht, Überstand. Kälber und Schafe langsam, geräumt. Fleischgroßmarkt: Preis für ein Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen: und Rindfleisch 1. 60—65. Bullenfleisch 52 bis 56. Kuhfleisch 2. 40—45, 3. 30—40. Kalbfleisch 65—85. Hammelfleisch 70—75. Schweinefleisch 60—68. Geschäftsgang: langsam.

Frankfurter Herbst-Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Der am Montag stattgefundene Herbst-Pferdemarkt hatte im Vergleich zu den Märkten in den Vormonaten einen zahlreicheren Auftrieb. Anfangs war der Handel schleppend, zog jedoch im Laufe des Vormittags an. Das Geschäft sowie der Umsatz können in Rücksicht der wirtschaftlichen Verhältnisse als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Nachfrage nach Schlachtpferden war bei herabgesetzten Preisen diesmal gering. Im übrigen hielten sich die Preise auf bisheriger Höhe. Der nächste Pferdemarkt findet am 7. Dezember statt.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Die Getreidebörse eröffnete die neue Woche in sehr stiller Haltung. Die innenpolitische Lage hemmt jede Geschäftstätigkeit. Die Ausführungen Schachts auf der Harzburger Tagung zwangen zur stärksten Zurückhaltung; die Stimmung neigte leicht nach unten. Das Angebot für Brotgetreide in guten Qualitäten sehr knapp, jedoch erfolgten nur Käufe für den Tagesbedarf. Die Preise für Weizen bröckelten etwas ab, blieben für Roggen, Hafer und Gerste stetig. In Kleie ist das Geschäft flau, auch ölhaltige Futterartikel sind schlecht anzubringen. Am Mehlmarkt wurden die Preise für Weizenmehl um 0.25 M. pro Sack ermäßigt, doch erfuhr das Geschäft auch dadurch keine Belebung. Promptes Roggenmehl war noch gefragt: Es notierte: Weizen 227.50, Roggen 220, Gerste 175—180, Hafer 160 bis 167.50, Weizenmehl südd. mit Austauschweizen 35.75—36.50, ditto Sondermahlung 33.75—34.50, Weizenmehl niederrhein. mit Austauschweizen 35.75—36.25, ditto Sondermahlung 33.75—34.25, Roggenmehl 30.25—31.25, Weizenkleie 8.15, Roggenkleie 8.75.

Die Ernte geborgen.

Im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet ist die Obsternte nahezu beendet. Auch die Spätsorten werden, um sie vor Diebstählen zu schützen, zeitig eingeerntet. Der Massenertrag sämtlicher Kernobstsorten hatte ein überaus starkes Angebot zur Folge, welches die Nachfrage erheblich überschritt. Die Obstpreise sind deshalb allerorts, besonders in den vom Bahnverkehr abgelegenen Orten der Gebirgsgegenden unter dem Niveau der Vorkriegszeit. Nach Pressemitteilungen aus Orten des Taunus, Odenwaldes und Vogelsberges des Riedes, Maingaues, der Wetterau usw., wurden dort bei schleppendem Obsthandel für Fall- und Kelterobst 1.20 bis 1.50 M. für Tafelobst mittlerer Sorten zwei bis fünf M., bessere Sorten für bis acht M. pro Zentner frei Bahnstation geliefert. Die Ursache des schleppenden Handels wird in erster Linie auf die gesunkene Kaufkraft der Verbraucher zurückgeführt, die die Einlagerung größerer Wintermengen von Obst erheblich einschränkt. Dasselbe gilt auch für die Kartoffeln, die im allgemeinen in unserem Wirtschaftsgebiete eine Rekordernte ergaben. Die Produzentenpreise sind beim Großverkauf auf 1,30 bis 1,80 M., im Kleinverkauf auf 2 Mark bis 2,20 Mark pro Zentner ab Produzent gesunken. Viele Familien begnügen sich aus wirtschaftlichen Gründen mit dem Kauf von Kartoffeln im kleinen und sehen von einer Wintereinlagerung ab. Viele Landwirte lagern infolgedessen ihre Kartoffeln ein und geben zur intensiveren Schweinemast über. Der Großhandel mit Kartoffeln ist zur Zeit sehr zurückhaltend. Die Befürchtungen, die Kartoffelernte werde durch die Unwetterkatastrophen und die lange Regenperiode des Sommers nachteilig beeinflußt, haben sich als übertrieben herausgestellt. Sehr ergiebig ist auch die zur Zeit im Gange befindliche Herbsternte des Kohlgemüses und der Rüben aller Art. In dem hessischen Riede, das durch seinen ausgedehnten feldmäßigen Anbau von Weißkraut und Rotkraut bekannt ist, finden zur Zeit an den Bahnhöfen ausgedehnte Verladungen statt. Auch hier haben die Preise durchschnittlich das Niveau der Vorkriegszeit erreicht, sie sind jedoch noch schwankend. Überall war bisher im Gegensatz zur Sommerernte in unserer Gegend die Herbsternte von schönem, trockenen Wetter begünstigt.

Das neue Washington.

Washington, anfangs Oktober.

In diesen Tagen, da hoffend die Augen ganz Europas nach dem Weißen Hause von Washington gerichtet sind, wendet sich auch das Interesse der Stadt zu, in der sich das rettende Wunder vollziehen soll. Allzu sehr steht sie sonst im Schatten ihrer geräuschvolleren Schwester New York. Aber dies gilt nicht für den Bürger der Vereinigten Staaten, dessen Stolz und Leidenschaft die Verschönerung seiner Hauptstadt ist. „Wenn unser Land mit anderen wetteifern will, so soll es nicht durch Waffenübermacht geschehen, sondern in dem friedlichen Kampf, die schönste Hauptstadt sein eigen zu nennen." In diesen Worten hat Coolidge den Leitsatz ausgesprochen, nach dem die Neugestaltung Washingtons sich vollzieht. Schon heute übt die Stadt mit ihrer in weißen Granitbogen den Potomac überspannenden neuen Brücke, den mächtigen alten Bäumen ihrer Anlagen und schimmernd weißen Gebäuden, mit der für das Stadtbild so charakteristischen, in den Wolken schwebenden Kuppel des Kapitols einen fesselnden Reiz aus, der durch die neuen Gebäude und Anlagen, die ringsum emporwachsen, noch erhöht werden wird. Denn jeder Neubau wird harmonisch auf das Gesamtbild abgestimmt und fügt sich ihm auf das glücklichste ein. Die größte Überraschung erlebt der Besucher, der nach einigen Jahren der Abwesenheit heute nach Washington zurückkehrt, in der Pennsylvania Avenue, dieser berühmten Verbindung zwischen dem Weißen Hause und dem Kapitol. Ein dreieckiger Raum von etwa 28 Hektar Fläche umfaßt hier eine Gruppe monumentaler Gebäude, die im Entstehen begriffen sind, schon ragen das Handelsministerium, dessen Errichtung 46 Millionen Mark gekostet hat, und das Bundesfinanzamt vollendet empor und lassen den Eindruck ahnen, der entstehen wird, wenn erst die im Werden begriffenen Riesenbauten, wie das Bundesarchiv, die Ministerien für Arbeit, Justiz, Krieg, Marine und Post, sowie andere öffentliche Gebäude aufgeführt sein werden. Bestimmend für das neue Stadtbild wird auch die Umwandlung des Mall, der schönen alten Parkanlage von Washington sein, die schon in ihrer heutigen Gestalt so wichtige Gebäude wie das Smithsonian Institut und das Nationalmuseum umschließt. Nach den Worten Mellons wird sie „den Anblick eines großen Parks gewähren, der auf der einen Seite von einem Boulevard mit schönen Bauten umsäumt wird, mit einer breiten Allee von vier Reihen von Bäumen, mit Wegen für Wagen und Fußgänger, mit Statuen und spiegelnden Teichen, mit einer Gesamtanlage, die überall weite Durchblicke auf das Washington-Denkmal und das Lincoln-Gedächtnismal eröffnet." Die Verbindungsstraße vom Kapitol zum Potomac wird einen würdigen Rahmen für festliche Aufzüge und Feierlichkeiten bilden. Amerikas größter lebender Architekt Caß Gilbert hat die Pläne zu einem ehrwürdigen Tempel für den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten entworfen, für den mehr als 6 Millionen M. bewilligt worden sind, die Gesamtsumme, die die Neugestaltung Washingtons erfordert, wird auf über 600 Millionen Mark geschätzt. Nirgends aber wird ein Wolkenkratzer emporwachsen; denn ein Gesetz beschränkt die Bauhöhe in Washington auf 40 Meter. In einer Zeit der allgemeinen Volksnot, die auch vor Amerika nicht Halt gemacht hat, ist es der Stolz dieses Landes, seine Hauptstadt zu einem Marmorschrein auszugestalten. Tief bezugsreich sind alle Teile dieses Planes. So symbolisiert z. B. die neue Brücke über den Potomac die Vereinigung von Nord und Süd nach dem Bürgerkrieg, indem sie mit ihren schimmernden Bogen die Verbindung schlägt zwischen dem Wohnhaus Lees, des Helden der Südstaaten in Arlington und dem Lincoln-Gedächtnismal. Mit machtvollen Worten von Stein wird hier in einer stummen und doch beredten Sprache amerikanische Geschichte verkündet.